



Anonyme Alkoholiker

18. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker in Deutschland

3. bis 5. April 1998 in Darmstadt

K o n f e r e n z b e r i c h t



INHALTSVERZEICHNIS

Tagesordnung der Konferenz 3

Gesamtbericht über die Konferenz 5

Protokoll 13

Unsere Gäste stellen sich vor 15

Geschäftsführerbericht 1997 17

Finanzübersicht Gewinn- und Verlustrechnung GUV 19

Grafik GUV 20

Spendenliste 1997 21

Etat 1997 22

Finanzbericht der AA-Interessengemeinschaft e.V. 23

Bericht aus dem Gemeinsamen Dienstausschuß (GDA) 1996 24

Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit 25

Bericht aus dem Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN 26

Bericht über das 9. Europäische Dienstmeeting 27

Franz-Josef zum Konferenzmotto 34

Andreas zum Konferenzmotto 36

Bericht aus dem Weltdienst 36

Anfragen, die vom Konferenzteam erledigt wurden 38

Vollversammlung am Freitagabend 40

Gedanken zur historischen Entwicklung unserer Struktur (Hans, Aachen) 40

Meeting zum Konferenzmotto 42

Vollversammlung am Samstagmorgen 42

Paul, Belgien spricht zum Thema der Arbeitskreise 43

Unsere Protokollführer/Innen 44

Vollversammlung am Samstagabend 44

Wahl des Teams und Thema für die 19. GDK 44

Niederschriften der Arbeitskreise zum Thema: „...daß unsere Konferenz
immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln...“ . 44

Vollversammlung am Sonntag 45

Zum Thema: „Wie bringe ich die Konferenz Erfahrung in die Gruppen?“ 45

Protokolle

Dienstausschuß Grundsatzfragen 47

Dienstausschuß Finanzen 48

Dienstausschuß Literatur 49

Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit 50

Dienstausschuß Information und Interne Kommunikation 51

Dienstausschuß Struktur 52

Die Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Ergebnisse zum TOP „GDV“ 53

Schlußworte... 54

Materialsammlung
der Ergebnisse zum Themenkomplex „Gemeinsamer Dienstvertreter“ 55

Herausgeber und copyright ©:

Anonyme Alkoholiker
Interessengemeinschaft e.V.
Postfach 46 02 27
D-80910 München

Alle Rechte vorbehalten

Satz:

Anonyme Alkoholiker, Gemeinsames Dienstbüro

Druck:

forster-druck, 84032 Altdorf

5.000 / 06/98

18. Gemeinsame Dienstkonferenz vom 3. - 5. April 1998

„Delegierte - für wen?“

TAGESORDNUNG

Freitag, den 3. April 1998

- bis 14.00 Uhr Begrüßung und Anmeldung
- Das Konferenzteam steht neuen Delegierten für Fragen zur Verfügung.
- ab 14.00 Uhr Kaffee in der Kantine im Dachgeschoß
- 15.00 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum im Erdgeschoß
- Delegierte im ersten Jahr lesen die Zwölf Schritte
 - Begrüßung durch die Konferenzsprecherin Karin, Wesel
 - Die geladenen Gäste stellen sich vor.
 - Fragen zu den Tätigkeitsberichten, die nicht mehr verlesen werden.
 - Hans Geschäftsführer des e.V.
 - Achim 2. Vorsitzender des e.V.
 - Robert Sprecher des GDA
 - Günter Sachbearbeiter ÖA
 - Dieter Weltdienstdelegierter
 - Gertraud Weltdienstdelegierte
 - Gedanken der stellvertretenden Konferenzsprecher zum Konferenzmotto.
- 18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Kantine
- 19.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- Bericht über die vom Konferenzteam erledigten Anfragen
 - Vorschläge für Konferenzsprecher/in, Stellvertreter/in und Motto der 19. GDK
 - Gedanken zur historischen Entwicklung unserer Struktur
 - Meeting zum Konferenzthema
- ca. 22.00 Uhr Ende der Vollversammlung
- Das Konferenzteam bespricht mit den DA-Sprechern/innen und den Protokollführern/innen Fragen zur Arbeit in den Dienstausschüssen und Arbeitskreisen.

Samstag, den 4. April 1998

- 07.00 Uhr Meeting
- ab 07.30 Uhr Frühstück in der Kantine
- 08.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- GDA-Mitglieder lesen die Zwölf Traditionen
 - Gedanken zum Thema der Arbeitskreise: „... daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen.“ („Die 12 Konzepte“, S. 189, 1. Satz)
 - Vorstellung der Protokollführer/innen
- 09.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 10.30 Uhr Kaffeepause im Foyer
- 11.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 12.00 Uhr Mittagessen für die Dienstausschüsse
Grundsatzfragen, Finanzen und Literatur
- 12.30 Uhr Mittagessen für die Dienstausschüsse
Struktur, Öffentlichkeitsarbeit, Informationu. Interne Kommunikation

14.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen

15.30 Uhr Kaffeepause in der Kantine

ab 16.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen /oder Arbeitskreise zum Thema:
 „... daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegen-
 seitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen.“
 („Die 12 Konzepte“, S. 189, 1. Satz)

18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Kantine

19.00 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum

- Vorstellung der vorgeschlagenen Kandidaten/innen für das Konferenzteam 1999
- Wahlen zur Konferenzleitung 1999
- Motto der 19. Gemeinsamen Dienstkonferenz 1999
- Termin der 19. Gemeinsamen Dienstkonferenz 1999
- Verlesen der Niederschriften der Arbeitskreise

20.00 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an einem spirituellen Meeting

Sonntag, den 5. April 1998

ab 07.00 Uhr Verteilung der Protokolle der Dienstausschüsse
 und der Niederschriften aus den Arbeitskreisen

ab 07.30 Uhr Frühstück in der Kantine

08.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum

- 3 Delegierte sprechen zum Thema: „Wie bringe ich meine Konferenz Erfahrung in die Gruppen?“
- Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle
- Abstimmung der Empfehlungen der Dienstausschüsse

10.00 Uhr Kaffeepause im Foyer

10.15 Uhr Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle
 Abstimmung der Empfehlungen der Dienstausschüsse
 Genehmigung des Handbuches „Dienen in AA“ (mit allen auf dieser Konferenz beschlossenen Änderungen)

11.00 Uhr Meeting: „Gedanken zur abgelaufenen Konferenz“

11.30 Uhr Ausklang der Konferenz

- Schlußwort der Gäste
- Schlußwort der Konferenzsprecherin 1998
- Schlußwort des Konferenzteams 1999

12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Abreise der Teilnehmer

DELEGIERTE - FÜR WEN ?

Bericht über die 18. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker vom 03. - 05. April 1998 in Darmstadt

AA liegt im Trend. Diese nüchterne Feststellung überkam mich beim Betreten der Cafeteria unseres Konferenzgebäudes am Freitag Mittag, kurz vor Konferenzbeginn, wo ich, direkt von Job und Alltag kommend, in die Gemeinschaft eintauchte.

Ich traf diese Feststellung nicht als Berichterstatter, auch nicht als Alkoholiker, auch zur Anonymität bestand in diesem Punkt keinerlei Notwendigkeit. Nein, ich traf diese Feststellung in der unattraktivsten, schuldbeladensten und verfolgtesten Rolle meines heutigen Lebens, *als Raucher*.

Früher mal, ich spreche nicht von vor dem Krieg, sondern so von der 10. oder 11. GDK, da durfte man in der Cafeteria rauchen, überall.

Irgendwann, vielleicht so bei der 14. oder 15. GDK, ereilte uns dann des Zeitgeists 1. Phase. Wir wurden geteilt, in Raucher und Nichtraucher. Das geschah nicht durch Mauer oder Zaun, sondern ziemlich unaufdringlich durch Schilder an der Decke.

Diesmal war es noch unaufdringlicher. Die Schilder waren wieder weg; die Aschenbecher aber auch.

Dafür war an der Tür ein kleines Schild: „**RAUCHEN VERBOTEN**“. Daß dies eines Tages geschehen würde, war mir bei aller Uneinsichtigkeit durchaus klar gewesen. Meine Hoffnung war allerdings, daß es nicht mehr mich treffen würde, denn diese Konferenz würde ohnehin meine letzte sein, und dieses eine Mal hätte es ja noch klappen können.

Es sollte aber wohl nicht sein; und mit einem tiefen Seufzer richtete ich mich auf einen Nichtraucher-Kaffee ein.

Aber! Im Zuge der Nachsorge, nein, Nachschlag nennt man das wohl in Kantinenkreisen, beim Bund jedenfalls war das so, ging ich ein 2. Mal zur Theke um mir ein 2. Stück Kuchen zu holen. Und da warf ich einen Blick in den kleinen Nebenraum. Der war fürs Personal reserviert, und es qualmte. Personal? Ein paar der Gesichter hatte ich doch schon im Meeting gesehen. Richtig, dort saßen brüder- und schwesterlich vereint, einige Mitarbeiterinnen des Hauses und einige AA's und - rauchten...

Wen wundert's: meinen 2. Kaffee trank ich dort und die Entwicklung der Konferenz zeigte, das dieser kleine Raum der dicht gedrängteste des ganzen Hauses wurde.



Ich will nicht unken. Aber ich denke, auch dieses Schlupfloch wird eines Tages noch geschlossen werden, vielleicht so auf der 19. oder 20. GDK.

Asche auf mein Haupt? Nein. Noch gab es dort Aschenbecher.

Nachdem auf diese Weise meine Kaffee-Pause doch noch recht vergnüglich geendet hatte, begab ich mich dann, zusammen mit allen anderen, hinunter in den großen Saal, wo die 18. GDK mit einer Vollversammlung beginnen sollte.

Freitag - Vollversammlung

Punkt 15.00 Uhr war es soweit. **Karin (Wesel)**, die Konferenzsprecherin, eröffnete mit der Präambel die 18. GDK.

Eine Schweigeminute folgte. Wir dachten,

- an die, die nicht mehr unter uns sind
- an die, die nicht zu uns gefunden haben
- an uns selbst, und daran, wo wir vielleicht gelandet wären, ohne AA.

Dann wurden die Gäste vorgestellt und dann das Team. Die Gäste kamen später noch selbst zu Wort.

Das Team, das da am „Quertisch“ saß, bestand aus 5 Personen.

In der Mitte natürlich Karin, als Sprecherin, flankiert von ihren 2 Stellvertretern, Andreas (St. Ulrich) und Franz-Josef (Hohenhameln), natürlich Hans, Geschäftsführer unseres e.V. und Leiter unseres Dienstbüros und, - letztes Mal hatte sie mir verboten, sie zu erwähnen, diesmal hatte sie's wohl vergessen -, Maxi.

Apropos Quer. Die ganze Konferenz lief, nein saß diesmal quer. Der gewohnte Schulklassen-Look war dahin.

Der Quertisch stand nicht mehr vorne im Saal, sondern seitlich in der Mitte, und die Konferenzmitglieder verteilten sich in 2 Flügeln links und rechts davon.

Flügelkämpfe gab es aber keine und Fraktionszwänge auch nicht.

Als erstes waren nun die Neuen dran, diejenigen Delegierten, für die es die erste ihrer 3 Konferenzen war, und die, wie immer, mit einem roten Punkt auf ihren Namensschildern gekennzeichnet waren, damit wir besonders lieb zu ihnen waren, was auch dieses Mal wieder geklappt hat. Zumindest deutete nichts auf das Gegenteil hin.

Diese Neuen verlasen nun die Zwölf Schritte des AA-Programmes. Ich habe auf diese Weise vor etlichen Jahren auch mal einen Schritt beigetragen und weiß, daß dies für den Neuen wichtig ist und er sich dann erst richtig sicher und „dabei“ fühlt.

Dann kam Karin mit Organisatorischem.

Sie erläuterte das „Quer“.

Als Nächstes kamen die PIN-Wände dran. Die waren eine Innovation, standen im Foyer und erwiesen sich als sehr nützliche Instrumente.

Dort stand drauf, wo auf der Konferenz was lief und gleichzeitig konnte man sich darauf auch zu Wort, nein Schrift, melden und Themenvorschläge und Anregungen in diejenigen Dienstausschüsse hineingeben, denen man selbst nicht angehörte.

Bekanntlich „zerfällt“ ja die Konferenz außerhalb der Vollversammlung in 6 einzelne DA's, und jedes Konferenzmitglied gehört nur einem davon an. Jedes? Nein!

Ein paar Vagabunden gibt es schon, zum Beispiel den Berichterstatter: Der darf natürlich überall mal rein, allerdings nur zum „Lauschen“ und nicht zum „Plauschen“, denn mitreden darf er natürlich nicht.

Er? Stimmt auch nicht ganz, denn ich kam diesmal zu zweit. Mein Nachfolger, der Claus-Dieter aus Rüsselsheim, war schon dabei und lauschte kräftig mit.

(Nach dem *kleinen* und dem *großen* war das nun der *doppelte* Lauschangriff). Wir haben aber nichts verraten.

Noch etwas war neu auf dieser Konferenz. In der Vergangenheit lief es in den Dienstausschüssen meistens so ab, daß der DA explizit die Fragen beantwortete, die in den Anträgen enthalten waren. Diesmal hatte man versucht, aus den gebündelten Anträgen Themen zu definieren, mit denen der jeweilige DA sich dann befaßte.

Nach Eröffnung, Vorstellung und Organisation hielt nun **Karin (Wesel)** ihren Vortrag zum Konferenz-Motto:

„Delegierte - für wen?“.

Gründlich beschäftigt hatte sich Karin mit diesem Thema, das auf der vergangenen Konferenz ausgewählt worden war. Helle Begeisterung hatte diese geplante Nabelschau der

Konferenz selbst bei ihr im ersten Moment nicht.

Heute sieht sie das etwas anders und kommt zu einem eher nachdenklichen Schluß, nämlich zu einer

- Inventur über unsere Dienstauffassung in AA.

Anschließend stellte **Franz-Josef (Hohenhameln)** die Gäste vor, und jede(r) durfte dann auch noch selbst ein paar Worte sagen.

✿ **Theresa aus Ungarn** ist eine „glückliche Alkoholikerin“ und sie findet es schön, bei uns zu sein.

Theresa sprach zu uns in bestem Deutsch. Nebenbei spricht sie noch ein paar Sprachen, was sich gleich anschließend noch bewähren sollte.

✿ **Konstantin aus Nowosibirsk** brachte Grüße aus dem östlichen Rußland. Er war der weitgereiste Gast auf dieser Konferenz.

Konstantin sprach russisch. Als Dolmetscherin stand ihm Theresa zur Seite, die glücklicherweise eben auch russisch kann. In der Aufregung übersetzte sie Konstantins Worte aber nicht immer gleich auf deutsch, sondern erstmal in ihre eigene Muttersprache, also ungarisch. Wenn sie dann an unseren Augen merkte, daß wir ihr zwar ganz aufmerksam zuhörten, aber kein Wort verstanden, schaltete sie dann jeweils nahtlos wieder um auf deutsch.

Was Konstantin über Nowosibirsk erzählte, war ein weiteres Beispiel für die Entwicklung von AA, die auch in diesem fernen Land nicht viel anders verlief als irgendwo auf der Welt oder bei uns in Deutschland.

Vor 5 Jahren fing es an. Ein Arzt kam, der AA kannte, und der einige Alkoholiker zusammenbrachte.

✿ **Martins aus Riga** berichtete von der Entwicklung der AA-Gemeinschaft in Lettland. 1988 hatte es dort angefangen. Ein Arzt, mal wieder, der AA kannte, hatte den Grundstein gelegt. Er brachte 2 Alkoholiker zusammen und gab ihnen das Big Book. In diesem Jahr wird die lettische AA 10 Jahre alt. Im November wird gefeiert.

✿ **Elke von Al-Anon** brachte die Grüße ihrer Gemeinschaft und berichtete von der Entwicklung in den neuen Bundesländern, wo es mit AA wohl schneller vorangeht als mit Al-Anon. Zum Schluß zitierte sie auch noch einen unserer Gründer:

Alanon muß von den Alkoholikern unterstützt werden.
(Bill)

✿ **Paola von AA Italia** blickte auf 4 Jahre Trockenheit zurück und freute sich, an unserer Konferenz teilnehmen zu dürfen.

Und

✿ **Paul aus Belgien** stellte fest:

daß AA nicht die Tore des Himmels öffnet, um uns hineinzulassen,
aber die Tore der Hölle, um uns herauszulassen.

Karin begrüßte nun auch **Hans (Aachen)**, Mitglied des Struktur-Teams, das in den Jahren 1990-92 die neue, heute gültige Dienststruktur unserer Gemeinschaft erschaffen hat.

Zum ersten Mal in neuer Funktion auf dieser Konferenz ist **Achim (Bad Salzhausen)**, **2. Vorsitzender unseres e.V.**, ehemals Sprecher der IG Mitte, der nun Nachfolger von **Peter (Bochum)** ist.

Auch neu ist **Max (Köln)** als neuer ÖA-Sachbearbeiter und damit Nachfolger von **Günter (Ettlingen)**.

Nun kam **Hans** zu Wort, mit einem kurzen Abriß seines Geschäftsführer-Berichtes.

Er berichtete von der Entwicklung des Blauen Taschenbuches, welches entgegen ursprünglicher Befürchtungen nicht das „Große“ verdrängt, sondern sich als zusätzlich, für unterwegs, etabliert hat.

Auch über die Spendenbereitschaft hatte der Hans etwas zu sagen. Daß die **alten AA's geiziger** wären als die neuen, denen es wirklich schlecht geht, hat der Hans **nicht** gesagt. Er sagte lediglich, die **Neuen seien großzügiger** als die Alten. Er ist halt nett...

Auch über unsere internationalen Verpflichtungen hatte Hans einiges zu berichten.

An Amerika (Weltdienst) bezahlen wir 2.-DM pro Gruppe und Jahr. An Europa nur 1.- DM. Die Beträge stagnieren seit langem. Hans würde sie gern erhöhen.

Zum Thema „**Wie bringe ich meine Konferenz Erfahrung in die Gruppen?**“, hatte Hans auf früheren Konferenzen schon folgende Erfahrung gemacht:

Wir haben einen Beschluß gefaßt, und wenn wir nach Hause gehen, liegt er hier, und keiner nimmt ihn mit.

Was ihm als Konferenzergebnis so vorschwebt, hat er dann auch noch formuliert:

Nach jeder Konferenz sollte das AA-Licht ein wenig heller brennen und dafür sind wir verantwortlich.

Nach der Kaffee-Pause kam dann Karin nochmal mit Organisatorischem (so ganz ohne geht's halt nicht).

● Und dann sprach **Franz-Josef (Hohenhameln)** zum Konferenz-Motto „**Delegierte - für wen?**“

Seine Antwort auf diese Frage ist klar und eindeutig:

Für die, die Dich gewählt haben!

Und warum man dieses tun sollte, hat er auch rausgefunden:

In Diensten kann man lernen.

In Diensten kann man wachsen.

Auch ein paar Schwierigkeiten des Delegierten-Dienstes in den Gruppen hatte Franz-Josef festgestellt, besonders diese eine:

Der Zeitpunkt zur Behandlung von GDK-Themen paßt fast nie.

● Dann hielt **Andreas (St. Ulrich)**, stellvertretender Konferenzsprecher, seinen Vortrag zum Konferenz-Motto „**Delegierte - für wen?**“

Angst und Überheblichkeit hatte Andreas entdeckt auf seinem **Weg zum Wir** und seine Aufgabe als Delegierter sieht er folgendermaßen:

Das Licht von AA heute heller leuchten zu lassen.



● Als nächstes kam **Gertraud (Wien)**, unsere Weltdienst-Delegierte, dran:

Sie berichtete vom letzten (14.) Weltdienst-Meeting in Seattle und gab einen Ausblick auf das nächste (15.), welches im Oktober 1998 in Auckland (Neuseeland) stattfinden soll.

Die Rolle der Sponsorschaft und die Bedeutung des Dienens sind Themen, mit denen sich das Weltdienst-Meeting befaßt hat und auf dem nächsten Meeting wieder befassen will.

Gertraud gab auch noch einen kleinen Rückblick auf die Entwicklung der Weltdienst-Meetings:

Das erste fand im Herbst 1969, in New York, statt. Bill W. hat daran noch teilgenommen. Seitdem gibt es das WDM alle 2 Jahre.

Zusätzlich gibt es, auf quasi „regionaler Ebene“, noch das Amerika-Dienst-Meeting, das Europa-Dienst-Meeting und das Pazifik-Ozeania-Dienst-Meeting.

Nun war das Konferenz-Team wieder dran, und zwar diesmal mit Schularbeiten.

Es ging darum, die Konferenz darüber zu informieren, was aus den Anträgen geworden ist, die nicht den Dienstausschüssen dieser Konferenz zugewiesen wurden.

Da gab es einige, die vertagt, zurückgewiesen (weil bereits behandelt) oder abgehakt wurden, weil sie bereits erledigt waren.

Und dann kam es heftig.

Was da kam, war etwas, was es formell, also nach dem Handbuch der Dienste, gar nicht gibt, nämlich eine Dringlichkeits-Anfrage.

Dringlichkeit soll bei solchen Geschichten signalisieren, daß die Sache zwar auf den letzten Drücker kommt, aber so wichtig ist, daß sie unbedingt noch in dieser Konferenz behandelt werden muß.

In diesem Falle kam die Sache so dringlich, also spät, daß sie nicht einmal dem Konferenz-Team bei seiner letzten Sitzung vorgelegen hatte. Das Team hatte sich deshalb entschlossen, die nachträgliche Zulassung dieser Anfrage durch die Vollversammlung klären zu lassen.

Der Antrag war ein echter Knüller. Die Absender, die natür-

lich auf der Konferenz nicht genannt wurden, verlangten, daß die Gemeinschaft die rechtliche Auseinandersetzung mit der Big-Book-Study-Group (es geht hauptsächlich um Mißbrauch des AA-Namens und um Verletzungen unserer Literatur-Lizenzen), ohne Ergebnis beenden und die Klage zurückziehen soll.

Warum das den Absendern erst wenige Tage vor der Konferenz einfiel, so daß die zuständigen Leute sich damit nicht mehr befassen und alle anderen sich nicht mehr über die Hintergründe informieren konnten, blieb genau so schleierhaft wie die Begründung des Antrages. Die lautete nämlich, daß sie (die Absender), eine gütliche Einigung versucht hätten, daß diese aber nicht möglich gewesen wäre, und daß man deshalb gegen diese Big-Book-Study-Group auch nicht mehr prozessieren sollte.

Im Extrakt heißt dies:

„Prozessieren sollte man nur, wenn man sich auch gütlich einigen könnte!“

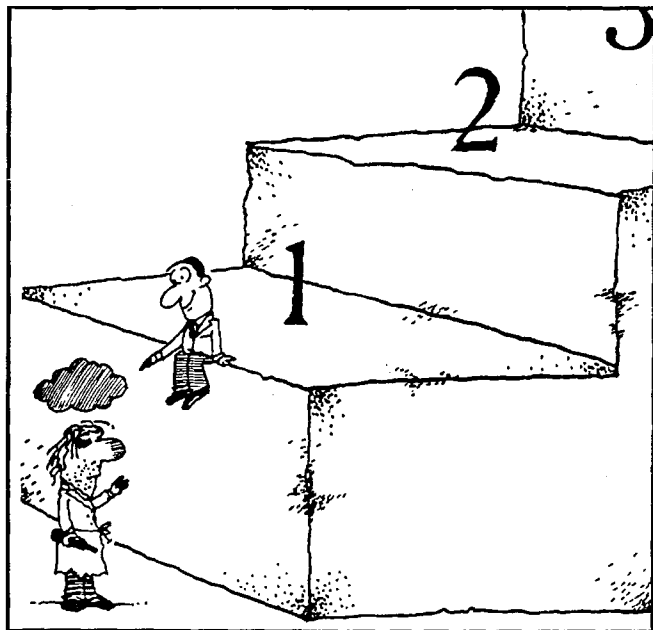
oder, anders herum:

„Sei lieb, oder ich verklage Dich nicht!“

Mein spontaner Versuch, diesen Gedankengang in mein Leben zu projizieren, ließ mich in tiefe Ratlosigkeit versinken. Ich habe mit Konflikten ja auch so meine Probleme. Aber so hatte ich's noch nie versucht. Ich war gespannt, was die Vollversammlung dazu sagen würde.

Und das war der nächste Knüller:

Die Versammlung stimmte der Aufnahme dieses Antrages zu.



So richtig glauben konnte ich's nicht. Aber es war so. Und dann begriff ich etwas: Die Mehrheit der Versammlung wußte gar nicht, um was und wen es eigentlich ging, und wer so alles dahinter stand.

Und solche Ansätze wie, „Prozess beenden“; „Klage zurückziehen“, also „Frieden wiederherstellen“, „Machtlosigkeit erkennen“, klingen natürlich gut.

Dann kamen aber ein paar Einsprüche von der informierten Minderheit, und das brachte uns erst mal eine willkommene Pause ein.

In der Pause wurde diskutiert und informiert, spät aber doch. Es wurden auch einige schriftliche Unterlagen ausgeteilt, darunter auch ein Brief aus Mexiko vom Postamt Oberursel, und nach der Pause ging's dann noch mal richtig los.

Auch unser Geschäftsführer Hans, dem das Ganze, und das kann ich gut verstehen, recht wenig Spaß zu machen schien, meldete sich zu Wort: „**nicht um aufzuklären, sondern um zu verwirren**“.

Zwei mögliche Positionen stellte Hans in der Raum:

1. Was kümmert's eine Eiche, wenn sich ein Schwein dran reibt!
2. Kommen wir unserer Verpflichtung nach, wenn wir eine Verwässerung der Identität unserer Literatur zulassen?

Und er endete mit einem Statement, welches nun jeder für sich umsetzen konnte:

Wir sind gefordert, die Einheit von AA nicht gefährden zu lassen!

Es wurde noch mal abgestimmt und diesmal war die Konferenz sich einig:

Die „Dringlichkeits-Anfrage“ verschwand wieder von der Tagesordnung der GDK.

Irgendwie war es schon chaotisch. Die letzte „Dringlichkeits-Anfrage“, die ich in diesem Zusammenhang gesehen hatte, war anscheinend noch dringlicher gewesen. Der Betroffene selbst hatte sie damals in die Konferenz gebracht, genauer gesagt, in die Cafeteria, wo er sie Samstagmittag während der Kaffee-Pause an die Konferenzteilnehmer verteilte.

Geklappt hatte das damals auch nicht. Einige beherzte Delegierte hatten die verteilten Exemplare gleich eingesammelt und dem „Antragsteller“ wieder mitgegeben.

Nachdenklichkeit ist trotzdem angesagt.

Die Konferenz hatte sich heute als ziemlich blauäugig gezeigt. Der Grund lag offensichtlich in mangelnder Erfahrung und schlechtem Informationsstand vieler Konferenzteilnehmer. Warum das so war, weiß ich nicht. Es hätte aber nicht sein müssen.

Nach dieser unvorhergesehenen Eruption ging es nun erst einmal zurück zu den Wurzeln, allerdings nicht bis zu Bill und Bob, sondern nur bis zur Gründungskonferenz der deutschen AA-Gemeinschaft im Jahre 1980.

Zu diesem Zweck hatte die Konferenzleitung **Hans (Aachen)** eingeladen, der in einigen entscheidenden Phasen der deutschen AA-Gemeinschaft schon bei der Weichenstellung mitgeholfen hatte und deshalb eine Menge Erfahrungen gesammelt hat. Um diese Erfahrungen ging es heute.

Die Empfehlung zur Gründungskonferenz geht auf das Jahr 1977 zurück. Ab 1979 gehörte Hans (Aachen) dem Hauptausschuß (heute: GDA) an und nahm in dieser Funktion auch an der Gründungskonferenz teil.

Fast 20 Jahre später, längst aus den Diensten rausrotiert, kehrte Hans dann 1990 noch einmal in die Konferenz zurück, als Mitglied des Struktur-Teams, das im Auftrag der Konferenz eine neue Dienststruktur für uns erarbeiten sollte.

Notwendig geworden war dies durch die dazwischen liegende Entwicklung, und die war gewaltig:

AA war auch in Deutschland deutlich gewachsen
Deutschland war auch gewachsen (neue Bundesländer)

Die AA-Gemeinschaften in Österreich, der deutschsprachigen Schweiz und Süd-Tirol hatten den Wunsch, sich mit uns zur Deutschsprachigen AA zusammenzuschließen.

Unsere Dienststrukturen hatten sich teilweise etwas individuell entwickelt. Die Zwölf Konzepte sollten verwirklicht werden.

Das alles sollte das Struktur-Team damals bearbeiten. Es war eine große Aufgabe, an die das Team mit großem Engagement heranging und als Ergebnis unsere heutige Dienststruktur präsentierte, die von der GDK so akzeptiert wurde.

Zu den Ergebnissen dieser Struktur gehörte allerdings auch ein Dienst, den es bis dahin in Deutschland nicht gab, und der seitdem für ständigen Gesprächsstoff sorgt, nämlich der **GDV**.

Und hauptsächlich um diesen GDV drehte sich dann auch die anschließende Diskussion, in welcher der Hans manchmal in arge Bedrängnis geriet und auch seine eigene Machtlosigkeit erkennen durfte.

Sein Zitat:

„Der GDV könnte der wichtigste Mann in AA werden“ (Bill) scheint bei uns in der deutschsprachigen AA-Gemeinschaft in weite Ferne gerückt und es ist auch kein Silberstreif am Horizont zu erkennen.

Übel genommen hat der Hans (Aachen) uns das aber nicht, wie seinen Abschiedsworten dann zu entnehmen war:

Und in diesem Sinne wünsche ich der Konferenz einen guten Verlauf, konstruktiv und harmonisch!

Damit war der dienstliche Teil des Freitags gelaufen und die Konferenz konnte sich nun dem widmen, worauf wir uns alle freuten, nämlich einem spirituellen Meeting zum Thema...?... natürlich zum Konferenzmotto **„Delegierte - für wen?“**

Das Aufrufen der Sprecher geschah diesmal auf eine ganz andere Weise, nämlich durch einen roten Ball, der geworfen wurde. Wer ihn fing oder aufhob, hatte damit nicht nur den Ball, sondern auch das Wort und die Aufmerksamkeit der Zuhörer in diesem wunderschönen Meeting.

Es war viel drin in diesem Meeting. Einige wenige Beiträge, die mir aufgefallen sind, möchte ich hier zitieren:

- ◆ Weil ich AA etwas zurückgeben wollte. Das hat nicht funktioniert. - Ich habe immer mehr bekommen, als ich zurückgeben konnte. (Beat)
- ◆ Jeder Dienst hat die Aufgabe, dem noch leidenden Alkoholiker zu helfen. (Florian)
- ◆ Delegierter für die Basis. Soviel wie möglich von der Basis an die Konferenz und umgekehrt. (Walter)
- ◆ Es ist einfach, wenn alle begierig aufsehen.

Schwierig ist, wenn etwas abgelehnt wird.
Dann muß ich es leben. (Andreas)

Um 22.00 Uhr endete das Meeting mit dem Gelassenheitspruch. Gespräche mit und ohne Eis setzten den Abend noch für viele fort. Irgendwann kehrte dann Ruhe ein in unserem „Konferenz-Gebäude“. Die brauchten wir auch, denn am nächsten Morgen würde es wieder früh losgehen.

Samstag Morgen - Vollversammlung

Karin eröffnete die Vollversammlung und kam, nach einigen organisatorischen Fragen, genauer gesagt nach einer berechtigten Schelte an denjenigen, der mit Hilfe eines dazwischengestellten Aschenbechers den Türschließer der Haustür außer Gefecht gesetzt hatte, weshalb man in der vergangenen Nacht beliebig viele AA's hätte stehlen können, zu etwas sehr persönlichem.

Wir hatten nämlich ein Geburtstagskind. Eine AA-Freundin, **die Erika aus Kaiserslautern**, feierte heute ihren 25. AA-Geburtstag.

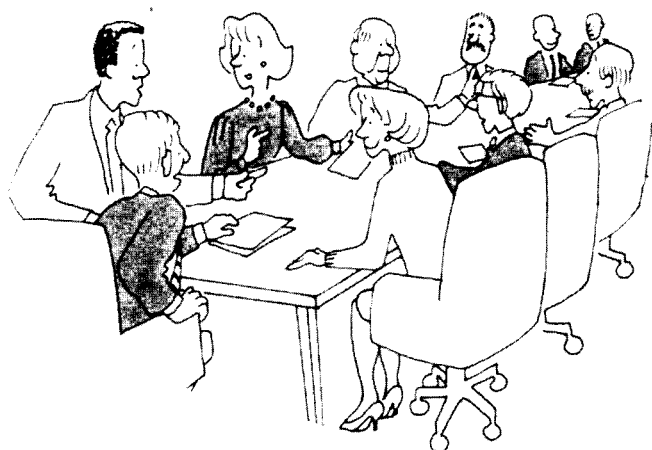
Dann verlasen 12 GDA-Mitglieder die 12 Traditionen von AA und Paul aus Belgien hielt einen wunderschönen Vortrag zum Thema unserer Arbeitskreise: **„daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen.“**

„Was macht Euch so freundlich?“ fragt Paul am Anfang seines Vortrages. Keiner von uns sagte es ihm. Es war auch nicht nötig. Die Antwort brachte Paul selber mit. Er sprach von: **Glauben in AA, von einer höheren Macht, von Liebe und Achtung** und zum Schluß gibt er uns allen einen Rat:

Wer Abends gut einschlafen will, kann tagsüber viel dafür tun.

Danke, Paul !





DIE DIENSTAUSSCHÜSSE

* DA Information und interne Kommunikation

In diesem Dienstausschuß starteten wir unsere diesjährige DA-Runde und deshalb bekamen wir hier auch die Eröffnungsrede der DA-Sprecherin Rita (Oberursel) mit. Es lohnt sich.

Akzeptanz ist die Antwort auf all meine heutigen Probleme (Big Book Seite 449)

Dann ging der Dienstausschuß an die Arbeit.

Wichtigster Inhalt waren diesmal unsere „geschriebenen Meetings“, also unsere AA-Zeitschriften.

Ein bißchen Sorgen gibt es immer damit. Auflagensteigerungen sind kaum zu erzielen. Der Aufwand ist ziemlich groß, auch wenn wir technisch immer perfekter werden.

Guckt man sich die Einzelaufgaben der 3 AA-Zeitschriften an, ist das, was anschließend mit großem Engagement diskutiert wurde, im Zeitalter von Europäischer Union und Mega-Fusionen der Wirtschaft auch nur allzu naheliegend und verführerisch, nämlich eine Zusammenlegung der 3 Zeitschriften.

✎ „AA-INFORMATIONEN“ / Deutschland 8.000 Exemplare

✎ „Gemeinsam“ / Österreich 700-800 Ex.

✎ „Irgendwo AA“ / Schweiz 1.000 Exemplare

Gemacht wird es aber nicht. Es sind 3 eigenständige, gewachsene Zeitschriften, mit Herzblut darin und vielen Bindungen daran, und das alles werden wir nicht der Economy opfern.

* DA Öffentlichkeitsarbeit

Profilierungssucht,
Ehrgeiz
und Sendungsbewußtsein

entdeckt **Günter (Ettlingen)**, unser scheidender Sachbearbeiter für Öffentlichkeitsarbeit, als Schwächen und Fehler, die uns bei der Weitergabe der Botschaft den Blick verstellen können.

Das klingt sehr bedrohlich, aber nicht, wenn man den anschaut, der es sagt. Und zum Glück haben wir solche Freunde in den Diensten.

* DA Grundsatzfragen

Als wir diesen Dienstausschuß betraten, war gerade Hans dabei, zum werweißwievielten Male den GDV zu erklären.

Sogar eine Struktur wurde an die Tafel gemalt.

Zu Tage kam, daß die vielzitierte Zweigleisigkeit der amerikanischen Struktur genaugenommen ein Gerücht ist. Es gibt auch in der amerikanischen AA nur eine Schiene, und der GDV hat darin seinen festen Platz.

Was bei uns zu so viel Verwirrung führt, liegt hauptsächlich in den Unterschieden der Gruppengrößen (mehrere Meetings pro Gruppe) und einigen Abweichungen in der Aufgabenverteilung zwischen Meeting-Sprechern, Gruppensprechern und GDV.

* DA Literatur

Die Euphorie des vergangenen Jahres hat inzwischen einer gewissen Ernüchterung Platz gemacht.

Hintergrund sind Engpässe bei Geld und Zeit.

Die damals beschlossene Überarbeitung der Zwölf Konzepte ist auf der Prioritätenliste ganz hinten gelandet und auch bei anderen Projekten zeigte der Dienstausschuß Zurückhaltung.

* DA Finanzen

Bei den Finanzen ist im Moment der Lack etwas ab...

Nach einem guten Vorjahr ging es diesmal mit den Spenden etwas runter.

Im Ernstfall müssen dann die Literatureinnahmen wieder erhalten.

Eigentlich wollen wir das ja nicht, denn „AA erhält sich durch eigene Spenden“, aber ...

Logisch, daß dann auch gleich wieder der 20%-Rabatt ins Gespräch kam, den es zur Zeit noch gibt, und mit dem wohl ohnehin in den Gruppen sehr „individuell“ umgegangen wird.

Es soll den Rabatt auch weiterhin geben, aber mit einer Option für den GDA, im Notfall hier die Notbremse zu ziehen.

* DA Struktur

Zurückweisung war das Thema, mit dem dieser DA sich zu beschäftigen hatte, oder auch „**nicht schon wieder**“.

Es ging darum, was manchem Alt-Delegierten sicher schon aufgefallen ist, daß Anträge, die längst schon behandelt sind, im nächsten Jahr oder irgendwann wieder auftauchen, so, als sei nichts geschehen.

Grundsätzlich war dieser Punkt im alten Handbuch schon mal geregelt, wurde aber nicht ins neue übernommen.

Da kommt er jetzt wieder rein, und zwar mit folgendem Wortlaut:

Anträge für die GDK können zurückgegeben werden, wenn sie in den Konferenzen der letzten Jahre schon ein- oder mehrmals behandelt und zum Abschluß gebracht worden sind.

Es sei denn, daß sie neue Erkenntnisse oder andere außergewöhnliche Erfahrungen enthalten.

Samstag Abend - Vollversammlung

Um 19.00 Uhr eröffnete Karin die Vollversammlung und erfreute uns alle mit einer Ankündigung: „**Um 20.30 Uhr wird der Eiswagen vor der Tür stehen!**“

Insider wissen, daß das Eisessen ein nahezu unverzichtbarer „Konferenzbestandteil“ ist und eine mangelnde Kompatibilität des Zeitplanes mit der Eisverfügbarkeit ernste Spannungen auslösen könnte.

Anschließend wurden Namen und Sprüche aus 4 Hüten gezogen, in die sie seit Freitag Abend von vielen Konferenz-Mitgliedern ganz anonym hineingesteckt worden waren, und an Tafeln geschrieben. Es waren die Sprecher-Kandidaten und Motto-Vorschläge für die 19. GDK. Denn die große Stunde der Samstags-Vollversammlung ist, alle Jahre wieder, die Wahl für die nächstjährige Konferenz.

Zu wählen sind:

- 1 Sprecher (in)
- 2 Stellvertreter (innen)
- 1 Motto

Die Personen werden geheim gewählt, also mit anonymen Zetteln in Hüten. Das Motto wird per Handzeichen gewählt.

Als Sprecher können alle Delegierten des 3. Jahres kandidieren, also diejenigen, für die die jetzige Konferenz eigentlich die letzte wäre, außer, man wird gewählt. Der oder diejenige darf dann nochmal.

Als Stellvertreter kandidieren die 2-jährigen, die nächste Jahr ohnehin wieder da sind, ob nun Stellvertreter oder nicht.

Oftmals ist es so, daß einer der beiden Stellvertreter dann ein Jahr später, zum Sprecher der übernächsten Konferenz gewählt wird. Und so war es auch diesmal. Andreas aus St. Ulrich, Stellvertreter der 18., wurde nun zum Sprecher der 19. GDK gewählt.

Die kompletten Ergebnisse folgen hier, als ordentliche kleine Tabelle, sofern der Umbruch es zuläßt.

- | | | |
|------------------------|----------------|--------------|
| ● Sprecher: | Andreas | (St. Ulrich) |
| ● 1. Stellvertreterin: | Evelin | (Karlsruhe) |
| ● 2. Stellvertreterin: | Marion | (Stuhr) |

- | | |
|---------------------|--------------------------------|
| ● Konferenz-Motto: | „Zurück zu den Wurzeln“ |
| ● Konferenz-Termin: | 26. - 28. März 1999 |

Andreas, Evelin und Marion nahmen die Wahl an und wurden damit die Lotsen der 19. GDK auf dem Weg

„Zurück zu den Wurzeln“.

Diese 19. GDK wird sicher auch wieder viel mit Personen zu tun haben, mit **Bill und Bob** und vielen anderen, die irgendwo auf der Welt AA, nein, nicht erfanden, sondern erlebten, gründeten und weitergaben. Keiner von ihnen mußte jemals verklagt, abgeschafft oder an die heutige Struktur angepaßt werden, und das ist gut so.

Im Motto der 19. GDK steckt die Geschichte von AA; ihre spirituellen Grundlagen, die dienstlichen Strukturen, die Wachstums-schmerzen, und der Erfolg. Am Ende stehen **wir**. Am Ende? Nein. Auch wir geben es nur weiter. Es gibt kein Ende.

Als sich die Konferenz mit deutlicher Mehrheit für dieses Motto entschied, war ich zuerst erstaunt, denn es gab einige andere Vorschläge, die ich eigentlich für interessanter gehalten hatte.

Jetzt glaube ich, daß der Ablauf dieser 18. GDK die Mitglieder zu diesem nächsten Motto geführt hat. Es ist notwendig.

Damit war des Tages Arbeit getan und wir kamen nun in den Genuß dessen, was noch auf jeder Konferenz dem Samstag einen wunderschönen Abschluß bescherte, ich meine nicht den Eiswagen, sondern ein spirituelles Meeting.

Ab und zu ging halt mal einer raus, kam aber bald wieder rein mit Fistüte





Sonntag - Vollversammlung

Karin eröffnete die Vollversammlung.

3 Delegierte sprachen zum Thema „**Wie bringe ich meine Konferenzerfahrung in die Gruppen**“.

Anschließend ging es um die Empfehlungen der 6 Dienstausschüsse, die nun von deren Sprechern (-innen) vorgetragen wurden, und über die nun in der Vollversammlung abgestimmt werden mußte.

Die Vollversammlung folgte sämtlichen Empfehlungen der Dienstausschüsse. Allerdings sorgte ein Punkt, und das war ja nun auch wirklich zu erwarten gewesen, noch einmal für Aufregung: Der GDV.

Der GDV hatte ja mal wieder in sämtlichen Dienstausschüssen getagt - und nun geriet er ernstlich in Gefahr.

Abschaffung war das Thema, das nun offen diskutiert wurde. Und fast wäre es ihm wirklich an den Kragen gegangen.

Dann erhielt er aber doch noch eine Gnadenfrist. Es wurde beschlossen, die kommenden 12 Monate zu nutzen, um die Gemeinschaft umfassend und gründlich über diesen Dienst zu informieren, intensive Diskussionen an der Basis zu initiieren um dann, auf der nächsten GDK, zu einem Ergebnis zu kommen.

Mit der Abstimmung in der Vollversammlung war die Arbeit der Konferenz getan.

Nun wäre eigentlich Peters Stunde gewesen, Peter (Bochum) ehemals 2. Vorsitzender unseres e.V., Erfinder der „spirituellen Dankbarkeit“, der Mann mit dem Hut (den er aber nie aufsetzte).

Aber den Peter hatten wir auf der letzten Konferenz verabschiedet. Neuer 2. Vorsitzender ist Achim aus Bad Salzhausen.

Angesichts der bekleckerten Kassenlage und der vorausgegangenen Gespräche packte Achim die Gelegenheit beim Schopf:

„Freunde, Ihr habt jetzt Gelegenheit, zu beweisen, daß ein neues Spendenbewußtsein in der Gemeinschaft entsteht!“

Mein spontaner Gedanke war: „Wenn der jetzt Minus macht, was sagt er dann?“ Aber, der Achim legte einen sauberen Start hin.

2.177.- DM und 100 Schillinge.

Pro Person: DM 7.56

Das beste Ergebnis seit der 1. Konferenz!

Na, herzlichen Glückwunsch, lieber Achim!

Die Verabschiedung war nun angesagt, unsere Gäste hatten noch einige Grußworte für uns:

Theresia aus Budapest bedankte sich für „die Liebe, die sie bekommen hat“.

Paola aus Italien blickte auf 2 anstrengende Tage zurück, in denen sie „wie zu Hause gewesen ist, mit einem Stück Deutschland, Österreich und Schweiz im Herzen“.

Für **Paul, Belgien** waren 2 Jahre vorbei und er sagte „Lebewohl!“

Elke, Al-Anon stellte fest: „Bei Euch ist es wie bei uns!“. Dabei hatte sie eigentlich gedacht, bei AA ginge alles ganz diszipliniert zu...

Martins aus Riga fühlte sich über „seine Meinung im Dienst bestätigt“ und glaubt: „Eure Erfahrung wird uns helfen in Zukunft“.

Und **Konstantin, Nowosibirsk** fühlt sich heute, im Vergleich zu früher, groß und stark, überraschte uns mit deutscher Sprache und einer Einladung nach Nowosibirsk.

Auch einige Konferenz-Mitglieder hatten noch einige Abschiedsworte:

Alwin (Altbach) hatte diese Konferenz als Entwicklung erlebt, die er wie folgt schilderte:

Am Freitag war ich außer mir.

Am Samstag durfte ich im DA zu mir kommen.

Heute gehe ich so, wie ich gerne bin.

Das habt Ihr bewirkt.

Ich danke Euch dafür.

GDA-Sprecher **Robert (Bremen)** hatte einen eher mahnenden Aufruf:

Laßt uns nicht so negative Gedanken mitnehmen!

Und **Karin (Wesel)**, die Sprecherin dieser Konferenz, hatte „Liebe gespürt hier“, hinterließ uns noch ein Gedicht von Franz von Assisi:

„Herr, mache mich zu Deinem Werkzeug...“

und verabschiedete sich mit den Worten:

Auf Wiedersehen und alles Gute für das neue Team und für die nächste Konferenz. Ich danke Euch!

Für **Andreas (St. Ulrich)** war heute eigentlich kein Abschied sondern der Beginn, denn er war der gewählte Sprecher der nächsten (19.) GDK.

Deshalb wünschte er uns lediglich:

Gute 24 Stunden!

Tja, das war sie, die 18. GDK.

Es war *meine* 9., und voraussichtlich letzte.

Ich habe mich schon einmal von der Konferenz verabschiedet - 1991, als meine 3-jährige Delegierten-Zeit endete.

Im nächsten Jahr war ich dann auch wirklich nicht da. Aber 1993 durfte ich wieder, als Berichterstatter. Und das habe ich nun 6mal gemacht. Es hat Spaß gemacht. Ich habe es gerne getan. Ich danke Euch!

Im nächsten Jahr wird Claus-Dieter aus Rüsselsheim den Bericht schreiben. Er war diesmal schon dabei, um die Konferenz und vor allem Euch kennenzulernen.

Im nächsten Jahr wird er seinen Dienst beginnen. Bitte helft ihm so, wie Ihr mir geholfen habt, damit er sich bei Euch genau so wohlfühlt, wie ich mich bei Euch wohlfühlt habe.

Danke!

Klaus (Schwalbach)



Achtzehnte Gemeinsame Dienstkonferenz vom 3. - 5. April 1998

- P r o t o k o l l -

Karin, Wesel, die Sprecherin der 18. GDK, eröffnet die Konferenz nach dem Verlesen der Präambel mit folgenden Worten:

„Mein Name ist Karin, ich bin Alkoholikerin und Eure diesjährige Konferenzsprecherin. Ich begrüße Euch alle ganz herzlich in Darmstadt zu unserer 18. Gemeinsamen Dienstkonferenz. Ich bin sehr dankbar dafür, daß Ihr mich in diesen Dienst für AA gewählt habt. Zu Beginn bitte ich Euch um eine Minute des Schweigens, um an die zu denken, die noch am Alkoholismus leiden und noch nicht zu uns gefunden haben, und an die, die von uns gegangen sind, und an uns selbst und wo wir wären, wenn es AA nicht gäbe.

Ganz besonders begrüße ich alle die Freunde, die heute das erste Mal hier sind. Ich weiß, wie es Euch jetzt im Moment geht, weil ich ja vor drei Jahren in dieser Situation war. Und in drei Jahren wird einer von Euch hier stehen, wo ich jetzt stehe. Wie gut daß wir die Rotation haben!

Also: herzlich willkommen Ihr Neuen! ...und eine Aufforderung an alle anderen, Euch an die Hand zu nehmen!

Ebenso herzlich begrüße ich unsere Gäste aus Ost-, West- und Südeuropa und von Al-Anon und hoffe, daß Ihr Euch wohl bei uns fühlt. Ihr habt nachher gleich die Gelegenheit, Euch vorzustellen.

Ihr habt letztes Jahr den Andreas, den Franz-Josef und mich zu Eurem Konferenzteam gewählt. Für diejenigen, die noch nicht dabei waren, stelle sie ich Euch hiermit vor, ebenso Maxi und Hans aus München, die ja ständig im Team sind.“

Nach Karins Begrüßungsworten lesen 12 neue Delegierte die Zwölf Schritte vor.

Anschließend gibt Karin einige Erläuterungen zu den inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen, die auf dieser Konferenz versuchsweise durchgeführt werden:

„Wie Ihr in den Protokollen unserer Teamsitzungen lesen konntet, haben wir für diese Konferenz einige organisatorische und inhaltliche Änderungen vorgesehen.

Die erste Änderung erlebt Ihr hier gerade mit der neuen Sitzordnung. Wir wollten gern eine andere Möglichkeit der Begegnung in der Vollversammlung. Am liebsten wäre uns ein Sechseck gewesen mit mehreren Tischreihen. Das war aber aus räumlichen Gründen nicht möglich. Wir wollten gern weg von dem bisherigen: Konferenzteam vorn, dann 12 Tischreihen Delegierte, die sich größtenteils nur von hinten betrachtet haben oder sich gar nicht sehen konnten. So sitzen wir vom Team jetzt in der Mitte, und jeder kann mindestens die Hälfte aller Konferenzteilnehmer anschauen.

Als nächstes möchte ich Euch mit einer ganz besonderen Neuerung bekannt machen. Ihr habt beim Ankommen alle schon die vielen Pinnwände gesehen, die hier aufgestellt sind:

✧ Auf einer Pinnwand ist der gesamte Ablauf der Konferenz von Freitag bis Sonntag graphisch dargestellt.

✧ Jeder Dienstausschuß hat eine eigene Pinnwand. Diese stehen bis zum Beginn der Arbeit in den Dienstausschüssen im Foyer. Sie dienen als Infomarkt. Bei

jeder Pinnwand findet Ihr das nötige Schreibmaterial. Jeder, der eine Aussage machen möchte zu einem Thema, das nicht in seinem Dienstausschuß behandelt wird, hat hier die Möglichkeit, an der entsprechenden Pinnwand seine Meinung kundzutun. Diese Meinungen, Anregungen und Ideen nimmt dann der Dienstausschuß am Samstag morgen mit in seinen Raum. Wie diese Pinnwände dann weiter genutzt werden, das haben die Sprecher und stellvertretenden Sprecher der Dienstausschüsse heute Mittag in einer Vorbesprechung schon erfahren. Sie werden es dann in den jeweiligen Ausschüssen erläutern. (Beispiel: Ich bin im DA Finanzen, möchte aber unbedingt eine Anregung zum Thema Prioritätenliste im DA Literatur anbringen. Ich nehme also ein Karte, die ich bei der Pinnwand finde, schreibe mein Anliegen darauf und hefte sie an die entsprechende Stelle auf der Pinnwand des DA Literatur.)

✧ Eine weitere Pinnwand ist gedacht für Anregungen für die 19. Konferenz.

Ich möchte Euch bitten, von dieser neuen Möglichkeit des Meinungsaustausches regen Gebrauch zu machen. Wenn sich der Infomarkt als sinnvoll erweist, kann er dann auf weiteren Konferenzen wieder aufgebaut werden.

Nun zu einer inhaltlichen Änderung. Wir haben uns überlegt, daß es für die Arbeit der Konferenz besser sein kann, wenn wir nicht mehr nach dem Schema vorgehen: Hier Anfrage eines einzelnen, da Antwort der Konferenz. Wir streben vielmehr an, daß aus Fragen Themenkomplexe formuliert werden, die sich mit grundsätzlichen Problemen und Anliegen, die die Gruppen bewegen und AA als Ganzes betreffen, beschäftigen. Einen ersten Versuch bildet der TOP „GDV“. Hierzu haben wir vom Team Fragen formuliert, die eine grundsätzliche und umfassende Bearbeitung des Themas möglich machen. Vielleicht gelingt es schon der nächsten Konferenz, mehr Themenkomplexe als Einzelfragen zu behandeln. Bei der Behandlung des Themenkomplexes kann es zu einer Empfehlung kommen, es können aber zum Beispiel auch nur Anregungen formuliert werden.

Da nun dieses Mal alle sechs Dienstausschüsse ein- und dasselbe Thema haben, nämlich den Themenkomplex GDV, werden wir am Samstagabend sechs Anregungen oder Empfehlungen haben, die aber auch gleich oder ähnlich sein können. Bei der Verlesung der Protokolle am Sonntag werden dann die Ausführungen hierzu en bloc vorgelesen.

Die nächste Neuerung ist nicht ganz so kompliziert. Auf der Tagesordnung für Sonntag steht der Punkt: Drei Delegierte sprechen zum Thema: „Wie bringe ich meine Konferenz-erfahrung in die Gruppen?“. Wir haben daran gedacht, daß jeweils ein Delegierter aus dem ersten, einer aus dem zweiten und einer aus dem dritten Delegiertenjahr sprechen sollte, und daß der Schwerpunkt auf der spirituellen Erfahrung der Konferenz liegen sollte, ganz gemäß unserem Konferenzmotto „Delegierte - für wen?“ Ich bitte also, daß sich drei Freunde bei mir bis Samstag abend melden.

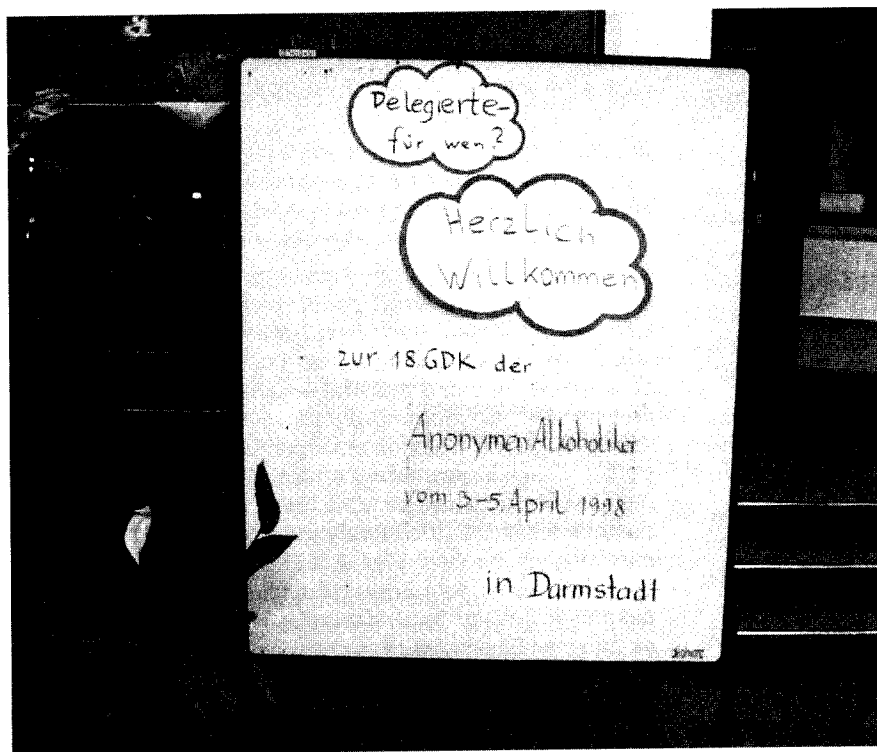
Als letzte Neuerung gibt es am Sonntag zum Schluß ein Meeting mit Gedanken zur abgelaufenen Konferenz, damit zum einen Ihr den Frust oder die Lust über die vielen Neuheiten loswerden könnt, und damit zum anderen das nächste Konferenzteam Anregungen zur Gestaltung der 19. GDK erhalten kann.“

Nach diesen Erläuterungen zum Konferenzablauf spricht Karin über ihre Gedanken zum Konferenzmotto

„Delegierte - für wen?“

Unser Konferenzmotto, das wir auf der letztjährigen Konferenz gewählt haben, hat mir zunächst überhaupt nicht behagt. Bei mir herrschten im ersten Moment folgende Gedanken vor:

- Was hat das mit AA als Ganzem zu tun, wenn sich die Delegierten nur mit sich selbst beschäftigen?
- Setzen wir uns nicht der Gefahr aus, daß die Gruppen an der Basis für unsere Selbstbetrachtungen kein Verständnis aufbringen?
- Verstärkt dieses Motto nicht die Gruppenmeinungen, „die da oben“ wären zu abgehoben und hätten die Hauptaufgabe von AA, nämlich die Botschaft weiterzugeben, aus den Augen verloren?



Und wenn ich ehrlich bin, sind meine Zweifel auch heute, nach einem einjährigen Nachdenken über dieses Motto, noch nicht ganz behoben.

Über „Delegierte - für wen?“ wurde in den Gruppen wenig gesprochen im Laufe dieses Jahres. Da waren Themen wie „Einigkeit“, „Prinzipien über Personen“ oder „Ich bin verantwortlich“ - das waren die Konferenzmotti der letzten drei Jahre - für den einzelnen weitaus mehr zugänglich gewesen. In einigen Regional- und Intergruppen wurde zwar heiß über den Wahlmodus des Delegierten diskutiert, was ja die Frage mit einschließt, für wen wir Delegierte sind, aber ich bezweifle, ob in den einzelnen Gruppen das Thema „Delegierte - für wen?“ überhaupt auf Interesse gestoßen ist.

Und genau dieses ist der Grund, weshalb es gut ist, daß wir heute dieses Motto haben. Es bringt uns nämlich dazu, uns mit unseren Aufgaben auseinanderzusetzen, und mit uns meine ich jetzt uns als Delegierte, uns als Zugehörige einer Gruppe und uns als einzelne Alkoholiker, und ich meine mich

als Delegierte, mich als Zugehörige einer Gruppe, mich als einzelne Alkoholikerin.

Was hatte ich als einzelne, trinkende Alkoholikerin nun davon, daß es die Konferenz gab, daß es Delegierte gab? Ich wurde trocken, als sich in Deutschland gerade die Erste Gemeinsame Dienstkonferenz installierte. Hilflös, aber nicht hoffnungslos stand ich das erste Mal in einer Meetingstür, die mir geöffnet wurde. Diese Meetingstür konnte mir nur geöffnet werden, weil andere Alkoholiker vor mir da waren, die wiederum trocken geworden waren, weil sie die Botschaft von denen erfahren hatten, die vor ihnen trocken geworden sind, und diese wiederum, weil irgendwann einmal Bill und Bob zusammengetroffen waren. Ihnen hatte sich auch eine Tür geöffnet und sie beschlossen, diese Erfahrung weiterzugeben. Sie setzten damit einen Prozeß in Gang, von dem sie selbst schon nach kurzer Zeit sahen, daß er irgendwie organisiert werden mußte, wenn er den letzten Alkoholiker im entferntesten Teil der Welt erreichen sollte. Ich war zwar nicht die letzte Alkoholikerin und auch nicht im entferntesten Winkel der Welt, aber ich war geographisch und zeitlich von Bill und Bob doch ganz schön entfernt. Und trotzdem: Mir wurde die Tür geöffnet mit derselben unverfälschten Botschaft, die zigtausenden von Alkoholikern vor mir geholfen hatte, zu genesen.

Ich trat ein durch diese Tür, und ich fand nicht nur diese Botschaft, sondern auch ein Gruppenleben vor. Die Gruppe war organisiert:

- Ich hatte eine Tasse Kaffee vor mir stehen, also mußte jemand den Kaffee gekocht und den Tisch gedeckt haben;
- ich bekam einen Zettel mit Telefonnummern von Freunden in die Hand, die ich jederzeit anrufen konnte - es mußte also jemand in die Hand genommen haben, diese zu drucken und zu vervielfältigen;
- die Gruppe sammelte Geld ein, das für die eigenen Kosten, aber auch zur Weiterleitung für andere Dienste bestimmt war, es mußte sich also jemand verantwortlich ums Geld kümmern;
- die Gruppe hielt Arbeitsmeetings ab, es mußte also jemand da sein, der für

Organisatorisches zuständig war und Gruppenangelegenheiten auf den Tisch brachte;

- die Gruppe wuchs, also mußte jemand für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig sein;
- und die Gruppe hatte ein Gruppengewissen, es mußte also etwas geben, was als gemeinsamer Geist in den Meetings herrschte.

Dann erfuhr ich nach recht kurzer Zeit, daß meine Gruppe Kontakt zu anderen Gruppen hatte, daß es - damals noch so genannt - Bezirksarbeitsmeetings gab, daß es Landesgruppenmeetings gab, daß es Intergruppenmeetings gab und einen Hauptausschuß. Nach etwa einem Jahr nahmen Freunde mich mit auf mein erstes Bezirksmeeting. Dort wurden Themen behandelt, die AA in der Region, aber auch AA als Ganzes betrafen. Auch bewegte uns die Frage: Wen sollen wir in diesen noch so neuen Dienst des Delegierten für die Konferenz wählen, wer ist geeignet, das Gruppengewissen weiterzutragen? Mit Spannung erwarteten wir dann

den Bericht des Delegierten nach der Konferenz. Ganz allmählich bekam ich ein Gefühl dafür, wie alles zusammenhängt:

- Wie es möglich war, daß die Botschaft weitergegeben werden konnte von nur 100 trockenen Alkoholikern im Jahr 1939 bis zu einer 7-stelligen Zahl weltweit heute;
- wie durch die Traditionen und später durch die Konzepte ein nicht alltägliches organisatorisches Gefüge entstand, das nur Mittel zum Zweck sein sollte: Nämlich die Botschaft an Alkoholiker weiterzugeben, die noch leiden;
- und wie es für mich möglich wäre, bei all dem mitzuwirken.

Bill und Bob haben eben nicht nur die Botschaft weitergegeben, sondern 1950 haben sie nach 15 Jahren, in denen sie die AA maßgeblich beeinflusst haben, eine Dienstkonferenz einberufen, auf die sie ihre Dienstautorität übertragen haben. Wir hier heute in Darmstadt sind also quasi der verlängerte Arm, die Nachfolger von Bill und Bob und somit die „Hüter der Traditionen“, wie es in unserer Literatur so schön heißt. Wir sind das versammelte Gruppengewissen, wir bringen die Erfahrungen aus den Gruppen mit, und wir bringen den Geist und die Empfehlungen der Konferenz wieder in die Gruppen. Die Gruppen haben uns ihr Vertrauen ausgesprochen, für AA als Ganzes zu entscheiden. Im amerikanischen Diensthandbuch heißt es über die Delegierten: „Delegierte besuchen die Gemeinsame Dienstkonferenz nicht, um ihrem Gebiet Vorteile zu verschaffen. In erster Linie besuchen sie die Konferenz, um der AA weltweit einen Dienst zu leisten, um sicherzustellen, daß AA als Ganzes weiter funktioniert.“

Nachdem ich über mich als einzelne Alkoholikerin, über mich als Zugehörige einer Gruppe und über mich als Delegierte nachgedacht hatte, stellten sich mir viele Fragen:

- Tun wir unseren Dienst heute als Delegierte tatsächlich so, daß wir unserem Hauptzweck dienen, die Botschaft weiterzugeben, also daß wir Delegierte für den einzelnen Alkoholiker und für das Wachstum von AA sind?
- Oder beschäftigen wir uns tatsächlich viel zu viel mit uns selbst, mit unseren Formalitäten, mit unseren persönlichen Eitelkeiten?
- Haben wir bei unserer Entscheidungsfindung zu den Empfehlungen wirklich immer den Nutzen für AA als Ganzes im Auge oder gilt es, irgendwelche regionalen Gewichtigungen zu verteidigen?
- Bedenken wir auch, daß wir bei der Anwendung des Minderheitenrechts ein kostbares Gut in unserer Demokratie benutzen, das nicht geeignet ist, persönliche Meinungen durchzusetzen? Sondern fragen wir uns wirklich, wenn wir es anwenden, ob die Empfehlung, der widersprochen werden soll, tatsächlich AA als Ganzem schadet? Wenden wir es wirklich nur in diesem Fall an?

Diese Fragen drängen sich mir nach dreijähriger Konferenz-erfahrung auf.

Und deswegen ist das Motto „Delegierte - für wen?“, auch wenn es mir zu Anfang gar nicht behagt hat, eine enorm wichtige Frage, die uns dazu leiten kann, daß auch wir als Konferenz einmal Inventur machen, auch Inventur machen über unsere Dienstauffassung in AA. Wie nötig das für die Gemeinschaft ist, haben die letzten Zuschriften in AA-INTERN-422 gezeigt. Wir haben in unserem Meeting zum Konferenzmotto heute abend, im spirituellen Meeting morgen abend, in den Arbeitskreisen und im Rückblick am Sonntag dazu ausreichend Gelegenheit. Nutzen wir sie!

Ich danke Euch fürs Zuhören.

Unsere Gäste stellen sich vor:

Theresia aus Budapest

nimmt bereits zum zweiten Mal an unserer Konferenz teil. Sie bezeichnet sich als wirklich glückliche Alkoholikerin, da sie so viele Freunde kennenlernen durfte. Sie überbringt die Grüße der ungarischen AA.



Konstantin kommt aus Novosibirsk in Sibirien.

Dort gibt es AA seit 5 Jahren. Die 450 Mitglieder sind alle freiwillig zu den Gruppen gekommen. Den Anstoß zur Gründung der ersten Gruppe hatte ein Arzt gegeben, der AA kannte.



Martins aus Lettland

hat ein Referat vorbereitet:

„Liebe Freunde, ich grüße Euch von allen lettischen Alkoholikern.“

In diesem Jahr zählt AA in Lettland 10 Jahre. Es begann so: Anfang November 1988 trafen zwei Alkoholiker mit der Hilfe Dr. Brokans zusammen. Nach kurzer Zeit kam der Dritte zu ihnen. Dr. Brokans gab ihnen das „Big Book“ und überließ es ihnen. Er sandte immer neue Alkoholiker zu dieser Gruppe und, als ich im nächsten Jahr zu dieser Gruppe kam, waren es schon ungefähr zehn Mitglieder.

Damals hatten wir keine AA-Erfahrung. Über das Programm der Zwölf Schritte erzählte uns damals auch ein Alkoholiker, ein Lette aus den USA und teilte uns seine AA-Erfahrung mit. Er war schon vierzehn Jahre trocken; für uns schien das unglaublich. Vieles von seinen Erzählungen war für mich nicht verständlich, und zum Verständnis des AA-Programms kam ich nach ungefähr einem Jahr, im August 1990 nach meiner letzten Trunkenheit, die nach dem Sieg der Fußballmannschaft Deutschlands bei der Weltmeisterschaft begann.

Das Buch „Zwölf und Zwölf“ auf Russisch kam in meine Hände, das ich auf Bitten eines Alkoholikers aus der Stadt Jelgava ins Lettische übersetzen mußte. Und es geschah ein Wunder - für mich hatte sich dieses Programm geöffnet, ich verstand, daß die geistigen Prinzipien dieses Programms genau das waren, was ich damals brauchte, obwohl ich zu dieser Geistlichkeit die ganze Zeit meines Trinkens und Nichttrinkens gegangen war.

Ende 1989 wurden in Riga noch zwei AA-Gruppen gegründet, auch eine Gruppe in Jelgava. Im November 1990 war ich zusammen mit sieben AA-Brüdern aus Riga in Minsk zum ersten Mal bei einem großen AA-Treffen. Dort traf ich mich mit vielen Alkoholikern aus Litauen, Weißrußland und der Ukraine. Wir beschlossen, eine Region für regelmäßige Treffen zu gründen, damit wir jedes Jahr zweimal die großen AA-Treffen organisieren könnten. In Minsk sprachen wir über das nächste Treffen, welches wir in Riga organisieren wollten. Meine Freunde wollten diesen Vorschlag zurückweisen, aber ich sagte, daß wir nach der Heimkehr in Riga diesen Vorschlag durchsetzen würden und nach einem Monat Bescheid

geben würden. Damals wußte ich nicht, wer mich zwang so zu reden, weil ich erst ungefähr drei Monate trocken war. Heute weiß ich es - es war Gott.

Und so fand am 7. April 1991 in Riga das erste große AA-Treffen statt, an dem ungefähr 200 Alkoholiker aus 5 Staaten teilnahmen.

Im November desselben Jahres fand in Riga noch eine AA-Konferenz, gewidmet „3 Jahre AA in Lettland“ statt. Seit dieser Zeit kommt in Riga jedes Jahr Anfang November ein solches AA-Treffen zustande.

Seit September 1991 arbeitet in Riga eine Abteilung im Krankenhaus nach dem „Minnesota Programm“. Später entstanden solche Abteilungen auch in den Städten Jelgava und Liepāhe.

Dank dieser Behandlungsgruppen nach dem „Minnesota Programm“ und unserer Informationsarbeit gibt es heute in Lettland 35 AA-Gruppen in 20 Städten, mit ungefähr 600 Mitgliedern.

Schon seit den ersten Monaten meiner Trockenheit gefiel und half mir „der Geist des Dienstes“ sehr. Am Anfang beeinflußte mich vielleicht die Begeisterung für das AA-Programm zu dienen, doch später verstand ich den „Geist des Dienstes“ völlig.

Ich verstand auch, daß ich unsere Botschaft weitergeben mußte. Und ich begann mich mit den Koordinationsarbeiten zwischen den AA-Gruppen zu beschäftigen. Im September 1993 wurde der AA-Dienst Lettland wie eine gesellschaftliche Organisation registriert, um das Recht einer juristischen Person zu bekommen. Viele Alkoholiker tun sich nicht leicht, den „Geist des Dienstes“ kennenzulernen. Aber es ist unser Weg zur Genesung - meiner Meinung nach - das ist so wunderbar.

Während des letzten Jahres wurde die Aktivität unserer Alkoholiker erwachsen, der Wirkenswille ist größer. Selbstverständlich gibt es auch manche Probleme. Es ist so schwer, materialistische Denkart wegzulassen, es ist so schwer, die Ambitionen fortzuwerfen. Aber das ist das Wachstum, das ist der Weg, weil uns innerlicher Fortschritt wichtiger als innerliche Vollkommenheit ist.

Wir haben sehr engen Kontakt zu den litauischen Alkoholikern. Jedes Jahr sind wir mehrmals zu Besuch in beiden Staaten.

Auch mit der estländischen AA erneuerten wir im vorigen Jahr unsere Kontakte.

Früher fuhren wir oft zu verschiedenen AA-Treffen in Rußland, Weißrußland und die Ukraine. Jetzt ist das ein wenig schwerer geworden. Ich war auch in manchen AA-Gruppen Deutschlands gewesen.

Heute finden in Lettland jedes Jahr viele AA-Versammlungen in verschiedenen Städten statt. Die AA-Gruppen feiern ihre Geburtstage und laden andere Alkoholiker zu diesen Versammlungen ein.

Seit November vorigen Jahres wird ein monatliches AA-Informationsblatt gemacht. Das Dienstbüro der lettischen AA hat seine Arbeitsräume. Die Arbeit des Dienstbüros ist auch wegen mancher technischer Mängel belastet.

Doch mit Gottes Hilfe und durch die Gnade Gottes geschieht alles und alles wird sein, wie es sein soll.

Ich danke Euch für die Einladung zu dieser Konferenz und daß ich Euch mit unserer Arbeit bekanntmachen konnte.

Ich danke Euch für meine Nüchternheit!“



Elke von den Al-Anon-Familiengruppen

bringt die Grüße ihrer Gemeinschaft und wünscht gutes Gelingen. Sie hat den Auftrag mitbekommen, alle AAs in Ostdeutschland zu bitten, Al-Anon zu helfen dort Fuß zu fassen. Sie erinnert daran, daß die Nutznießer funktionierender Al-Anon-Gruppen die Familien sind und, daß vor 30 Jahren die Situation in den alten Ländern so war, wie heute in den neuen Ländern.



Paola übermittelt die Grüße der italienischen AA.

Sie hat den Auftrag, Erfahrungen mit nach Italien zurückzubringen.



Paul aus Belgien

hat schon an der 17. GDK teilgenommen. Er zitiert den Satz „AA öffnet nicht die Tore des Himmels um uns hineinzulassen, aber AA öffnet die Tore der Hölle um uns hinauszulassen.“

Er hat 20 Jahre gebraucht um mit dem Trinken aufzuhören. AA hat sein Leben gerettet.

Nun stellt Karin noch folgende Freunde vor:

❖ Hans aus Aachen,

der in dem von der 10. Konferenz eingerichteten Strukturteam mitgearbeitet hat, und der uns später einen historischen Überblick über unsere Struktur in Deutschland geben wird.

Unsere zwei Berichterstatter

❖ Klaus und Claus-Dieter,

die den erzählenden Bericht über die Konferenz verfassen. Klaus, der für uns seit der 13. GDK die erzählenden Berichte schreibt, ist heute das letzte Mal dabei, er übergibt seinen Dienst nun an Claus-Dieter. Karin dankt Klaus für die geleistete Arbeit, und Claus-Dieter dafür, daß er die Aufgabe übernimmt.

❖ Achim, den neuen 2. Vorsitzenden des e.V.

❖ Max, der nach dieser Konferenz den Dienst des Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit von Günter übernimmt.

❖ Dieter, unseren neuen Weltdienstdelegierten.

❖ Eva, unsere Delegierte-für das Europäische Dienstemeeting.



Folgende Tätigkeitsberichte

wurden den Konferenzteilnehmern mit den Arbeitsmappen zugesandt. Sie werden nicht mehr vorgetragen. Es besteht aber die Möglichkeit, während der Vollversammlung Fragen an die Verfasser der einzelnen Berichte zu stellen.

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V. Geschäftsführerbericht 1997



Liebe Freundinnen und Freunde,
das vergangene Jahr hat uns ein **Minus** von 121.200,19 DM beschert. Einzelheiten zur Ertragslage könnt Ihr im Finanzbericht des 2. Vorsitzenden, Achim, nachlesen.

Vom neuen **Blauen Buch als Taschenbuchausgabe** haben wir im vergangenen Jahr 6.346 Exemplare verkauft. Die Verkaufszahlen vom Blauen Buch in der Normalausgabe sind von 4.626 auf 2.518 gegenüber 1996 gesunken.

Für unser **Gemeinsames Dienstbüro** waren wieder **Investitionen** notwendig:

- ☐ Für die EDV wurde folgendes ausgetauscht bzw. ergänzt:
 1. Programme: *Netscape, Page Maker, Fox Pro (Access), Corel Ventura, Kassenbuch*
 2. Hardware: *Festplatte, 1 Monitor, 1 Note Book, 1 HP Scan Jet und verschiedene Speichererweiterungen.*
- ☐ Für unseren Copyprinter (Riso) benötigten wir Farbtrommeln.
- ☐ Damit wir und unsere PCs die heißen Sommertage besser überstehen, haben wir 2 Klimageräte angeschafft.
- ☐ Für unser Archiv war ein weiterer Metallschrank notwendig.
- ☐ Unsere Kaffeemaschine und das Besteck in der Küche mußten erneuert werden.
- ☐ Ein Aktenvernichter, Fußbodenmatten und ein Radio-recorder ergänzten die Investitionen 1997.

Gegenüber 1996 gab es bei unseren **Angestellten** keine Veränderung:

Frau Kirchhoff	5,5 Std./Tag
Giedra	8 Std./Tag
Maxi	8 Std./Tag
Charles	8 Std./Tag
Frau Setz	71 Std./Monat

Auch meine Tätigkeit als Geschäftsführer ist nicht nur „repräsentativ“; aktive Mitarbeit in notfalls allen Bereichen ist bei unserem knapp kalkulierten Personalstand unumgänglich.

Ohne die Mitarbeit unserer **ehrenamtlichen Helfer**, wie in den vergangenen Jahren

Eva,
Rosemarie,
Therese,
Friedhelm,
Fritz,
Sepp und
Willi,

hätten wir die anfallende Arbeit nicht bewältigen können.

Unser **Archiv** wurde von Fritz und Karen aufgebaut und im PC katalogisiert. Unsere und die uns zur Verfügung gestellten Unterlagen sind archiviert.

Fritz hat zum 31.12.1997 seine Aufgabe an Friedhelm übergeben.

Ein herzliches Dankeschön für die gute Arbeit an **Karen** und **Fritz**.

Ein Teil der **vom Dienstbüro 1997 erledigten Arbeiten** lassen sich durch ohne großen Aufwand erfaßbare Daten darstellen:

1. Von Betroffenen, Angehörigen, Schülern, Institutionen usw. beantworteten wir **1.530 Briefe**.
2. Ohne die unter 1. aufgeführte Briefpost bearbeiteten wir **45.496 Versendungseinheiten**.
Davon waren **2.156 Paketsendungen Inland** und **86 Paketsendungen Ausland**.
Die Paketkosten betrugen **10.312,10 DM Inland** und **4.336,23 DM Ausland**.
Im Durchschnitt hatten wir pro Arbeitstag **184 Versendungseinheiten** zu erledigen.
3. Wir haben 1997 insgesamt **5.465 Rechnungen** geschrieben;
davon **2.316 Info-Rechnungen** und **3.149 Literatur-Rechnungen**
Der **Durchschnittswert pro Literaturauftrag** ist mit **131,— DM** gegenüber 1996 um **10,— DM** gesunken.



Die durchschnittlichen Portokosten pro Versendungseinheit sind von

○ **2,56 DM** auf **2,43 DM** gesunken

(Wir haben mit der Deutschen Post AG einen Pauschal-tarif vereinbart)

Im Durchschnitt versandten wir pro Monat:

○ **7.835 AA-INFORMATIONEN** an ○ **2.316** Adressen.

Dazu kamen vierteljährlich

AA-INTERN-422 ○ **13.000** und

GDA-Protokolle ○ **2.536**
an ○ **2.536** Adressen

Für **Porto** gaben wir 1997 ○ **DM 110.648,33** aus.

Die **Sitzungsprotokolle für die Intergruppen**

Ost

Nord + Region Schleswig-Holstein Mitte, Ost und Nord,

Nordwest,

Nordrhein,

Westfalen,

Südwest + Regionen,

Mitte + Regionen,

Baden-Württemberg + Regionen und

Bayern + Region 2, 5, 6 und 8

wurden **bei uns gedruckt** und dem Gruppenversand beigelegt.

4. In die Länder Osteuropas haben wir im Rahmen der Spon-sorschaft

1.187 Bücher und **4.179** Broschüren

an **142** Adressen

versandt.

62 Regionen und 36 City-Gruppen lassen ihre **Kontakt-karten** im Gemeinsamen Dienstbüro drucken.

Für viele Infomeetings und regionale Treffen drucken wir die **Einladungen**, die zum Teil dem Gruppenversand beigelegt werden.

● Unsere Web-Seite im Internet:

http://www.Anonyme-Alkoholiker.de und

die e-mail Adresse:

Kontakt@Anonyme-Alkoholiker.de

werden gut angenommen.

Bis 31.12.1997 hatten wir **12.073 Zugriffe**.

Die von der Konferenz empfohlenen und noch nicht fertiggestellten **Broschüren** wollen wir bis zum Deutschsprachigen Ländertreffen in Innsbruck abschließen.

Wie bereits seit 1994, hatten wir auch 1997 mit der **Urheberrechtsverletzungen** unserer konferenzgenehmigten AA-Literatur zu tun. Alle Versuche von verschiedenen Freunden, zu einer außergerichtlichen Einigung zu kommen, die den Schutz unserer Literatur sichert, sind gescheitert.

Trotz der bereits laufenden Anzeige hätten wir alle Maßnah-

men gestoppt, wenn die Vermittlungsgespräche von drei AA-Freunden Erfolg gehabt hätten. Wie es sich momentan abzeichnet, werden wir auch 1998 einen Teil unserer Zeit und unseres Geldes für die Klärung dieser Angelegenheit aufwenden müssen.

Der **Literaturversand in osteuropäische Länder** ist gegenüber 1996 angestiegen. Die Literatur wird uns vom GSO New York zur Verfügung gestellt, die Kosten für den Versand werden von uns übernommen.

Im vergangenen Jahr ist die Nachfrage im deutschsprachigen Raum angestiegen. Wir haben die von uns benötigte Literatur in osteuropäischen Sprachen beim GSO New York bezahlt.

Wir haben Literatur für folgende Länder auf Lager:

Rußland - Ungarn - Litauen - Lettland - Rumänien - Bulgarien - Türkei - Tschechien - Ukraine und in Arabisch.

Aus den osteuropäischen Ländern haben Vertreter aus Ungarn und der Slowakei an der **17. Gemeinsamen Dienst-konferenz** teilgenommen.

Beim **Deutschsprachigen Ländertreffen** waren AA-Freundinnen und Freunde aus Rußland und Ungarn. Die Kosten für die Teilnehmer aus diesen Ländern wurden von uns übernommen.

Auf folgenden **Veranstaltungen in Rußland und Ungarn** waren **Vertreter aus Deutschland** dabei:

Allrussische Konferenz in Moskau

Zwei Vollversammlungen in Budapest

Ungarisches Landestreffen / Budapest

Der rege Erfahrungsaustausch mit unseren Freundinnen und Freunden in Ungarn hat zu einer Stabilisierung geführt. Die vom GDA empfohlene Unterstützung (Rücklage für Reparaturen) haben wir 1997 umgesetzt. In Budapest wurde dafür ein Konto eröffnet und die bisher aufgelaufene Summe eingezahlt.

● Für **Spon-sorschaft zu osteuropäischen** Ländern haben wir 1997 **DM 20.793,82** ausgegeben.

Das **schlechte Ergebnis des vergangenen Jahres** sollte uns zum Nachdenken bewegen. Bei den Ausgaben haben wir eine geringe Einsparung. Die Einnahmen sind jedoch gewaltig gesunken.

Das Blaue Buch als Taschenbuchausgabe ist im Umsatz mit 101.500,— DM enthalten. Ohne diese Neuauflage hätten wir ein katastrophales Ergebnis gehabt.

Zum Thema Literatur und Literaturpreise empfehle ich den Beitrag von Bill W. in unseren AA-INFORMATIONEN, März 98, Seite 14, zu lesen.

Herzlichen Dank

allen Freundinnen und Freunden, die durch ihren Dienst und / oder Spende an diesen Jahresergebnissen mitgewirkt haben!

Wir danken Euch für Euer Vertrauen!

Euer Hans

Auf eine Anfrage aus der Vollversammlung erklärt Hans, daß die Taschenbuchausgabe des Blauen Buches meist als 2. Blaues Buch für unterwegs gekauft wird.



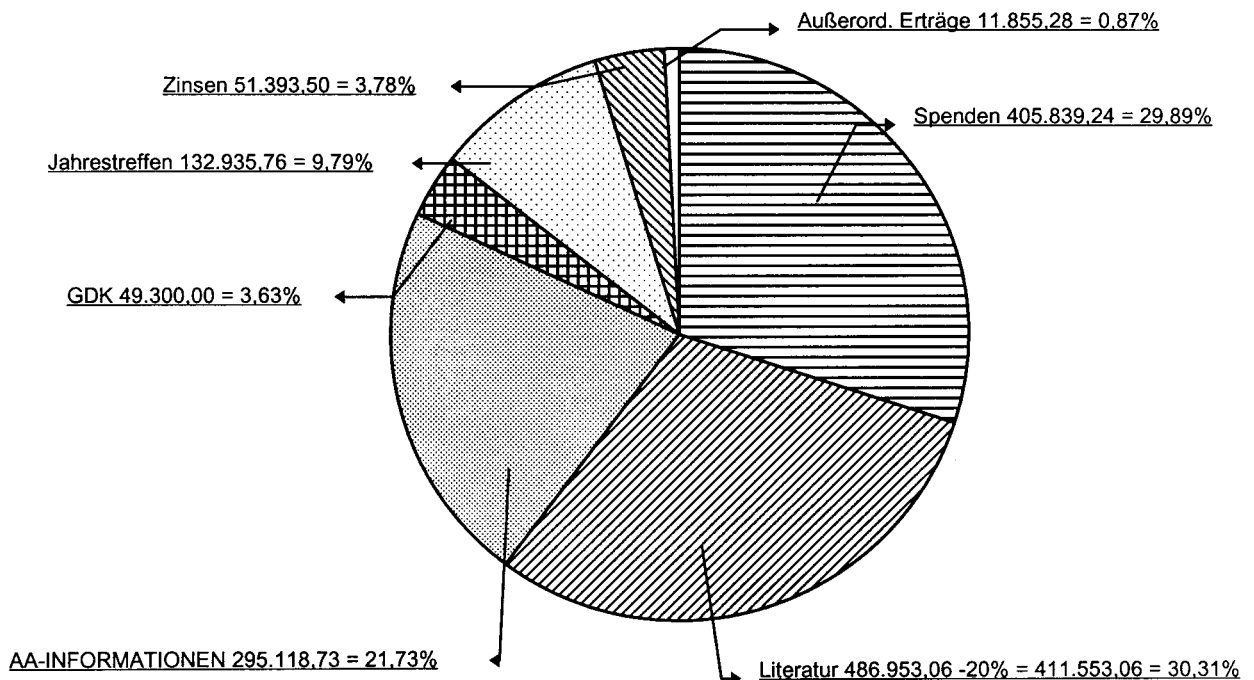
**Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Finanzübersicht der Gewinn und Verlustrechnung**

	Etat 1997	GuV 1997	GuV 1996	GuV 1995	GuV 1994	GuV 1993
I. Einnahmen						
1. Spenden	480.000,00	405.839,24	478.827,94	467.579,65	433.051,00	523.520,71
2. Erlös Literatur	450.000,00	486.953,06	497.338,71	479.630,29	521.994,00	596.787,45
3. Erlös AA-Information	305.000,00	295.118,73	302.618,61	312.585,08	314.318,00	323.991,54
4. GDK	50.000,00	49.300,00	47.113,00	45.187,00	46.060,00	42.275,00
5. Jahrestreffen	136.000,00	132.935,76	141.095,17	130.010,24	105.000,00	123.358,54
6. Zinsen	50.000,00	51.393,90	45.876,94	85.495,32	50.857,00	78.256,38
7. außerord.-Erträge	12.000,00	11.855,28	12.280,07	10.064,66	13.942,00	12.812,88
8. Rabatte 20%		-75.400,00	-67.992,00			
Ergebnis Einnahmen	1.483.000,00	1.357.995,97	1.457.158,44	1.530.552,24	1.485.222,00	1.701.002,50
II. Aufwendungen						
1. Personalkosten	510.000,00	506.566,99	502.061,56	471.725,25	449.666,00	420.488,83
2. Raumkosten	70.000,00	79.578,50	69.750,60	66.707,29	66.567,00	67.473,46
3. Allgemeine Kosten						
a) Kostenersatz	7.200,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00
b) Steuerber. Kosten	8.500,00	8.076,89	8.347,16	8.510,37	8.395,00	8.143,00
c) Fernsprechgeb.	15.000,00	21.748,54	15.516,96	11.706,13	11.871,00	11.313,92
d) Versandk./Porto	120.000,00	110.648,33	116.953,91	109.736,68	107.439,00	101.488,92
e) Verpackungskosten	9.000,00	9.050,14	7.543,40	8.425,65	8.272,00	9.643,14
f) Büromaterial	10.000,00	10.022,74	5.224,47	14.318,51	18.935,00	12.992,47
g) Jahrestreffen	136.000,00	94.390,94	100.248,23	94.437,17	106.502,00	129.047,36
h) GDK	50.000,00	54.413,16	53.940,81	48.818,68	48.304,00	44.184,43
i) Weltdienst	3.000,00	5.349,24	4.823,90	4.179,82	4.852,00	6.609,31
j) Öffentlichkeitsarbeit	12.000,00	9.815,44	6.438,79	11.244,07	16.553,00	
k) Reisekosten	85.000,00	73.797,82	84.127,07	70.583,67	71.554,00	84.164,30
l) Sonstiges	25.000,00	25.436,33	27.168,00	24.058,41	21.669,00	21.794,95
m) Lit. Kostenlos	15.000,00	7.328,72	13.981,46	1.063,49	2.076,00	945,00
n) Sponsorschaf	33.000,00	20.793,82	32.113,19	39.721,64	21.537,00	-2.884,68
o) Versicherungen	17.500,00	19.665,56	19.473,69	15.028,04	16.063,00	14.816,35
p) Offsetmaterial	18.000,00	15.963,94	17.567,41	14.430,20	14.635,00	12.785,30
q) Rechts- u. Berat.		30.570,44	25.896,55			
4. Wareneinsatz						
a) Literatur	125.950,00	116.416,07	155.588,60	131.246,83	263.620,00	230.615,43
b) AA-Information	110.000,00	99.228,64	101.547,92	121.084,21	123.519,00	127.630,69
c) AA-Intern 422	13.000,00	10.390,43	11.274,11	9.259,07	8.447,00	7.042,45
5. Bestandsveränderung		84.786,57	-4.805,10	39.798,88	-113.250,00	-24.526,98
6. Außerord. Aufwand						
Abschreibung	65.000,00	63.788,00	67.841,99	56.307,28	58.639,00	70.152,13
7 Instandh. Betriebsm.	20.000,00	3.381,65	4.883,31	4.942,09	4.183,00	11.547,67
8 Gg Konto Lit.kostenl.		-9.210,74	-16.158,07			
Gewinn / Verlust		-121.202,19	18.608,52	146.018,81	137.974,00	328.335,05
Ergebnis Ausgaben	1.478.150,00	1.357.995,97	1.457.158,44	1.530.552,24	1.485.222,00	1.701.002,50
**Lit.kostenl. GDB						
Keine Buchung/Statistik				**14.385,00	**11.392,00	**9.836,00

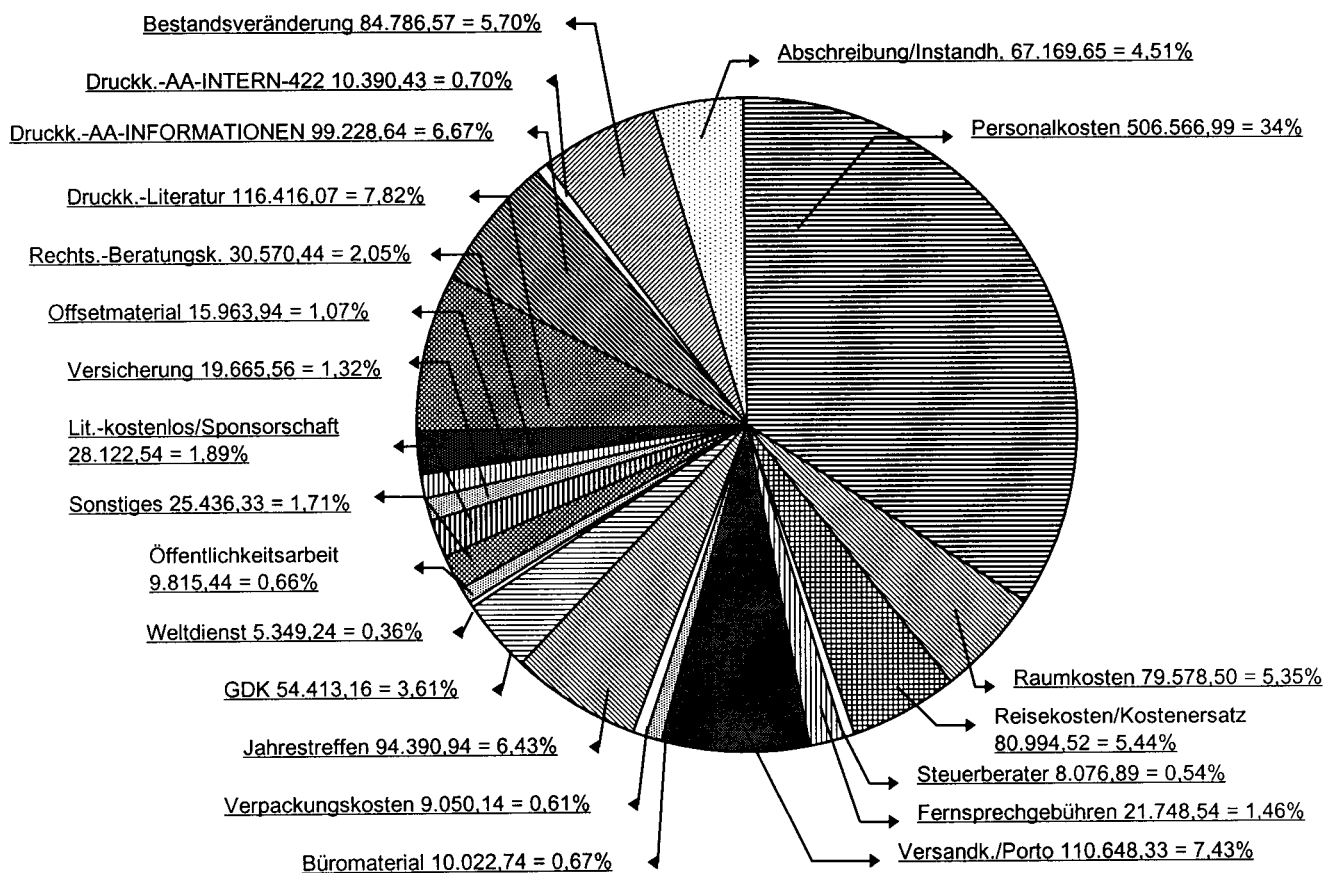
q) Rechts- und Beratungskosten waren 1996 unter l) Sonstiges gebucht.

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V. Finanzübersicht der GuV 1997

Einnahmen DM



Ausgaben DM



Anonyme Alkoholiker, Interessengemeinschaft e. V. Spendenliste 1997

	IG-Ost	IG-Berlin-Br	IG-Nordwest	IG-Nord	IG-Südwest	IG-Mitte	IG-Nordrhein	IG-Westfalen	IG-Baden-W	IG-Bayern	Einzelspend.	Gesamt
Gruppen	37	122	331	264	184	165	341	289	279	341		2353
Januar	300,00 DM	1.000,00 DM	1.045,00 DM	12.500,00 DM	200,00 DM	- DM	300,00 DM	500,00 DM	683,71 DM	3.190,00 DM	2.413,77 DM	22.132,48 DM
Februar	- DM	2.872,00 DM	5.600,00 DM	5.300,00 DM	- DM	3.040,72 DM	500,00 DM	- DM	6.247,00 DM	10.763,00 DM	637,69 DM	34.960,41 DM
März	- DM	1.000,00 DM	100,00 DM	- DM	10.200,00 DM	350,00 DM	5.000,00 DM	384,16 DM	400,00 DM	500,00 DM	1.053,76 DM	18.987,92 DM
April	- DM	1.000,00 DM	250,20 DM	1.900,00 DM	- DM	- DM	- DM	8.250,00 DM	150,00 DM	1.040,00 DM	631,04 DM	13.221,24 DM
Mai	- DM	1.000,00 DM	10.200,00 DM	- DM	- DM	2.700,00 DM	300,00 DM	200,00 DM	10.597,30 DM	700,04 DM	656,38 DM	26.353,72 DM
Juni	- DM	1.000,00 DM	10.881,32 DM	- DM	- DM	105,00 DM	400,00 DM	10.148,00 DM	- DM	18.370,00 DM	928,13 DM	41.832,45 DM
Juli	- DM	1.000,00 DM	0,80 DM	- DM	- DM	1.200,00 DM	15.000,00 DM	275,00 DM	1.000,00 DM	1.008,00 DM	1.432,38 DM	20.916,18 DM
August	- DM	1.700,00 DM	10.150,00 DM	4.600,00 DM	- DM	58,00 DM	90,00 DM	- DM	500,00 DM	1.150,00 DM	218,28 DM	18.466,28 DM
September	500,00 DM	1.000,00 DM	- DM	9.000,00 DM	6.200,00 DM	9.000,00 DM	- DM	- DM	15.604,00 DM	907,00 DM	106,50 DM	42.317,50 DM
Oktober	- DM	1.000,00 DM	10.000,00 DM	8.000,00 DM	- DM	- DM	- DM	10.500,00 DM	- DM	27.600,50 DM	681,96 DM	57.782,46 DM
November	- DM	11.200,00 DM	- DM	800,00 DM	9.000,00 DM	- DM	200,00 DM	400,00 DM	16.000,00 DM	- DM	2.266,26 DM	39.866,26 DM
Dezember	- DM	1.000,00 DM	- DM	400,00 DM	100,00 DM	8.000,00 DM	25.500,00 DM	12.000,00 DM	400,00 DM	12.500,00 DM	9.102,34 DM	69.002,34 DM
Gesamt	800,00 DM	24.772,00 DM	48.227,32 DM	42.500,00 DM	25.700,00 DM	24.453,72 DM	47.290,00 DM	42.657,16 DM	51.582,01 DM	77.728,54 DM	20.128,49 DM	405.839,24 DM
Durchschnitt Gruppe	21,62 DM	203,05 DM	145,70 DM	160,98 DM	139,67 DM	148,20 DM	138,68 DM	147,60 DM	184,88 DM	227,94 DM		172,48 DM

Vergleichszahlen Spendeneingänge jeweils zum 31. Dezember der einzelnen Jahre

1992	1993	1994	1995	1996
488.495,00 DM	523.520,71 DM	433.051,00 DM	467.579,65 DM	478.827,94 DM

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Spendeneingänge um 15,24% gesunken!



**ANONYME ALKOHOLIKER
INTERESSENGEMEINSCHAFT E.V.**

ETAT 1998

I. EINNAHMEN:

1. Spenden	410.000,00 DM
2. Erlös Literatur	485.000,00 DM
3. Erlös Infos	295.000,00 DM
4. GDK	50.000,00 DM
5. Zinsen	50.000,00 DM
6. Sonstige Erlöse	12.000,00 DM
7. Ländertreffen	105.000,00 DM
8. Rabatte 20%	- 75.000,00 DM

Ergebnis Einnahmen: **1.332.000,00 DM**

II. AUFWENDUNGEN:

1. Personalkosten	512.000,00 DM
2. Raumkosten	80.000,00 DM
3. Allgemeine Kosten:	
a) Kostenersatz	7.200,00 DM
b) Steuerberatung	8.100,00 DM
c) Telefongebühren	22.000,00 DM
d) Versandkosten/Porti	112.000,00 DM
e) Verpackungsmaterial	9.000,00 DM
f) Büromaterial	10.000,00 DM
g) GDK	50.000,00 DM
h) Weltdienst	5.000,00 DM
i) Öffentlichkeitsarbeit	10.000,00 DM
j) Reisekosten GDA, e.V., Lit.-Team	75.000,00 DM
k) Sonstiges	25.000,00 DM
l) Ländertreffen	105.000,00 DM
m) Literatur o.B.	10.000,00 DM
n) Sponsorschaft	20.000,00 DM
o) Versicherungen	20.000,00 DM
p) Offsetmaterial	16.000,00 DM
q) Rechts-und Beratungskosten	20.000,00 DM
	524.300,00 DM
4. Wareneinsatz	
a) Literatur	179.600,00 DM
b) Info	110.000,00 DM
c) AA-INTERN-422	13.000,00 DM
	302.600,00 DM
5. Ergänzung/Instandhaltung Betriebsmittel	20.000,00 DM
6. Abschreibung	65.000,00 DM
7. Überschuß/Verlust	- 171.900,00 DM
	- DM
Ergebnis Aufwendungen:	1.332.000,00 DM

Finanzbericht 1997



Liebe Freunde,

gern hätte ich meinen ersten Finanzbericht mit einem weiteren Umsatzrekord begonnen, doch das ist in diesem Jahr nicht der Fall. Ich hatte gehofft, daß die Rabattgewährung auf unsere Literatur zu einem entsprechend höheren Spendenaufkommen führen würde, wodurch wir unserem Ziel, uns ausschließlich durch eigene Spenden zu erhalten, näher kommen würden.

Auch wenn wir die angestrebte Jahresdeckung für die Aufgaben der AA im letzten Jahr erreicht haben, ist es doch so, daß die laufenden Kosten für unsere Arbeit bestehen bleiben. Hier muß für vollständige Deckung gesorgt werden, um unsere Arbeit, dem Zwölften Schritt entsprechend, leisten zu können. In der Aufstellung einer Bilanz ist es aus buchungstechnischen Gründen nicht möglich, diese Arbeit im einzelnen darzustellen. Wir können davon ausgehen, daß der weitest- aus größte Teil unserer Ausgaben für die Arbeit in der Spon- sorschaft Verwendung findet.

Die Einstellung einiger Gruppen, die trotz der Rabatt- gewährung von 20% ihren Literaturbedarf bei einem außen- stehenden Verlag decken und den vollen Preis bezahlen, kann ich beim besten Willen nicht nachvollziehen. Hier wird mit dem zuviel bezahlten Geld der Gruppenmitglieder ein Verlag gefördert, der mit dem Angebot in seinem Verkaufskatalog enorme Gewinne erzielt, z.B. wird die amerikanische Ausgabe des „Blauen Buches“ zum Preis von DM 25,00 an- geboten; bei einem Einkaufspreis von 4,80 \$ = 8,78 DM kann man da kaum von Selbstlosigkeit sprechen.

Für das nächste Geschäftsjahr hoffe ich einen positiveren Bericht abgeben zu können und vertraue darauf, daß sowohl das Spendenaufkommen als auch unser Literaturumsatz wieder zunimmt, denn wir werden auch im nächsten Jahr den Rabattsatz von 20% auf unsere Literatur bestehen las- sen.

◆ Wir hatten einen Etatansatz von **DM 1.483.000,00** zugrun- de gelegt, den wir mit tatsächlichen Einnahmen von

DM 1.357.995,00

um **DM 125.005,00** unterschritten haben.

◆ Durch Einsparungen in den einzelnen Haushaltsstellen konnten die Mindereinnahmen auf

DM 121.202,00

reduziert werden.

◆ Die gewährten Rabatte betragen

DM 75.400,00

◆ Unsere verfügbaren Mittel betragen am 31.12.1997

DM 1.398.239,00

das sind

DM 92.546,00 weniger als am 31.12.1996

◆ Das Spendenaufkommen liegt mit

DM 405.839,00

um **15,24%** niedriger als im Vorjahr.

Das entspricht einem Durchschnitt

pro Gruppe von **DM 172,48**

und **DM 3,31 pro Meeting.**

(Im Vorjahr lag der Gruppendurchschnitt bei DM 203,28 und DM 3,91 pro Meeting)

◆ Das Deutschsprachige Ländertreffen 1997 konnte kosten- deckend durchgeführt werden.

◆ Der Literaturumsatz betrug **DM 411.553,00** netto, berück- sichtigt man hier die gewährten Rabatte, so haben wir den Etatansatz um **DM 36.953,00** überschritten.

◆ Der Verkauf unserer AA-INFORMATIONEN ist auf 295.118,00 DM zurückgegangen; hier sind erfahrene Freun- de gefragt, die dieses geschriebene Meeting dem „Neuen“ nahebringen, um auch auf diese Weise „Erfahrung, Kraft und Hoffnung“ zu teilen.

Dem geschäftsführenden Vorstand wurde auf der Sitzung am 28. Februar 1998 einstimmig Entlastung erteilt. Der Dienst- ausschuß Finanzen wird die Bilanz prüfen und der Vollver- sammlung der GDK berichten.

Allen Freundinnen und Freunden, die sich daran beteiligt haben, daß unsere Arbeit für den noch „Leidenden“ fortge- führt werden kann, danke ich herzlich.

*Euer Achim
2. Vorsitzender e.V.*



Bericht vom Gemeinsamen Dienstausschuss



Liebe Freundinnen und Freunde,

dieser Bericht ist eine allgemeine Zusammenfassung der Ereignisse im GDA 1997. Entnehmt bitte Besonderes den Protokollen, die in Euren Gruppen vorliegen.

Auch 1997 wurde unsere Arbeit im GDA begleitet von inneren Unruhen, und die Fragen vom letzten Jahr haben noch Bestand, wie:

Kann jeder seine eigene Literatur herstellen und in unserem Namen verschicken und verbreiten?

Reichen unsere Traditionen aus, das zu verkraften?

Hat das Motto der 17. GDK, „Einigkeit in AA“, unserer Gemeinschaft geholfen?

Ich denke, wir gehen den Weg weiter, und da sind wir Delegierten gefordert zu informieren und aufzuklären. Für wen? Wenn es nötig ist, vielleicht jeden einzelnen in AA, denn es sind im Grunde nur Einzelne, die geschickt für die Uneinigkeit sorgen.

Ich möchte aber auch in diesem Jahr auf die positiven Dinge aufmerksam machen:

In Nürnberg hatte die Empfehlung der Konferenz, ein Treffen der Begegnung, wo Liebe, Kraft und Hoffnung von über 5 000 Freundinnen und Freunden geteilt wurde, Bestand.

Weiter beschäftigten wir uns 1997 mit folgenden zukünftigen Treffen:

1998 in Innsbruck	01. - 03. Mai
1999 in Augsburg	14. - 16. Mai
2000 in Oldenburg	28. - 30. April
2001 in Basel	01. - 03. Juni.

Auch konnten wir die Leitlinie für die Durchführung der Deutschsprachigen Ländertreffen der heutigen Zeit anpassen.

Die Überarbeitung der Geschäftsordnung war auch eine unserer Aufgaben, sowie das Festlegen des Weltdienstes und die Beteiligung an den Europadiensten. Weiter befaßten wir uns mit der Beschreibung der Aufgaben des GDA. Die Empfehlungen der 17. GDK wurden in den GDA übernommen.

Unsere Internet-Seite ist unter <http://www.Anonyme-Alkoholiker.de> abrufbar.

Durch den regelmäßigen Erfahrungsaustausch über brisante Themen aus den Intergruppen ist eine gegenseitige Hilfe, die Botschaft an den noch Leidenden weiterzugeben, möglich. Natürlich ist dies der Grundgedanke jeder GDA-Sitzung, in sämtlichen Tagesordnungspunkten.

So entstand auch der Gedanke, einmal im Jahr ein Rundschreiben an Fachleute herauszugeben, um aufzuklären. Es heißt: „About AA“.

Zu den Diensten im GDA ist zu sagen:

Die Dienstzeit von Florian, unserem Sachbearbeiter Finanzen, wurde um 3 Jahre verlängert.

Eva, Karlsruhe, wurde zur Delegierten für das Europäische Dienstemeeting gewählt.

Max, Köln, bestimmten wir zum Nachfolger von Günter, unserem Sachbearbeiter für Öffentlichkeit.

Die Dienstzeit unseres 2. Vorsitzenden Peter, Bochum, ging am 30. Juni 1997 zu Ende.

Achim, IG Mitte, wurde als Nachfolger von Peter zum 2. Vorsitzenden des e.V. gewählt.

Unsere NA Marga ist bereit, weitere 4 Jahre im GDA mitzuarbeiten, was wir gerne einstimmig bestätigten.

Karin, Sprecherin der 18. GDK, nimmt ein Jahr lang an den Sitzungen des GDA teil.

Neu in den e.V. aufgenommen wurden 1997:

Achim,	IG Mitte, 2. Vorsitzender
Dieter,	Sprecher IG Baden-Württemberg
Barbara,	Sprecherin IG Berlin-Brandenburg
Jan,	Sprecher IG Bayern.

Durch Rotation mußten wir folgende Freunde im Laufe des Jahres verabschieden:

Peter,	Bochum, 2. Vorsitzender des e.V.
Manfred,	Sprecher IG Berlin-Brandenburg
Bernhard,	Sprecher IG Bayern
Siegfried,	Sprecher IG Ost
Rüdiger,	Sprecher IG Nord
Sabine,	Sprecherin der 17. GDK
Elke,	Weltdienstdelegierte
Marianne,	Vertreterin der Weltdienstdelegierten,
sowie	
Barbara,	unsere NA aus Berlin.

Auch unseren NA Frithjof mußten wir nach zehn Jahren Dienstzeit verabschieden.

Vielen Dank noch einmal für die Dienste der Freundinnen und Freunde, und auch an alle in den Gruppen, die letzten Endes mit beteiligt sind, daß unsere drei Vermächtnisse unantastbar bleiben, so wie es in unserem „HEUTE“-Büchlein am 23. Dezember geschrieben steht:

„In der Genesung werden wir gemeinsam trocken, in der Einheit arbeiten wir zusammen im Sinne unserer Schritte und Traditionen, und im Dienst geben wir freiwillig weiter, was uns gegeben wurde.“

In diesem Sinne wünsche ich der 18. GDK eine gute Zusammenarbeit in Liebe und positivem Erleben.

Alles Liebe und Gute wünscht Euch
Euer GDA-Sprecher
Robert



Bericht des Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Abschluß der GDK 1998 endet mein Dienst als Sachbearbeiter ÖA, und ich darf nun abschließend eine Zusammenfassung meiner Erfahrungen der vergangenen 4 Jahre als SB ÖA niederschreiben:

Für den SB ÖA gibt es eine Aufgabenbeschreibung, die von der 11. GDK genehmigt wurde und die aus 8 Tätigkeitsfeldern besteht.

Wesentlichster Gesichtspunkt für den Dienst des Sachbearbeiters ist dabei, mit den Gruppen, den Regionalgruppen und den Intergruppen Erfahrung, Kraft und Hoffnung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit zu teilen.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist häufig immer noch ein schwieriges Kapitel:

- ◆ entweder es wird zuviel getan und es artet in Selbstlob und Werbung aus,
- ◆ oder es wird zuwenig getan, aus Angst und Unsicherheit, oder aber auch aus Gleichgültigkeit.

Ich darf dazu Bill zitieren („Bill und Bob“, Lebensdaten und letzte Reden, S. 48/49):

„Unsere öffentlichen Beziehungen sollten durch Anonymität charakterisiert werden - durch das Prinzip, Menschen anzu- ziehen statt sie durch Zeitungsreklame zu werben. Es ist wirklich das Beste, wenn unsere Freunde uns empfehlen.“

Wir kamen auf diesen goldenen Mittelweg als Ergebnis von dauernden Reibereien zwischen zwei Extremen: den Radikalen der AA, die alles zerstören würden, weil sie alles tun wollten, und den Konservativen, die uns behindern würden, weil sie nichts taten.

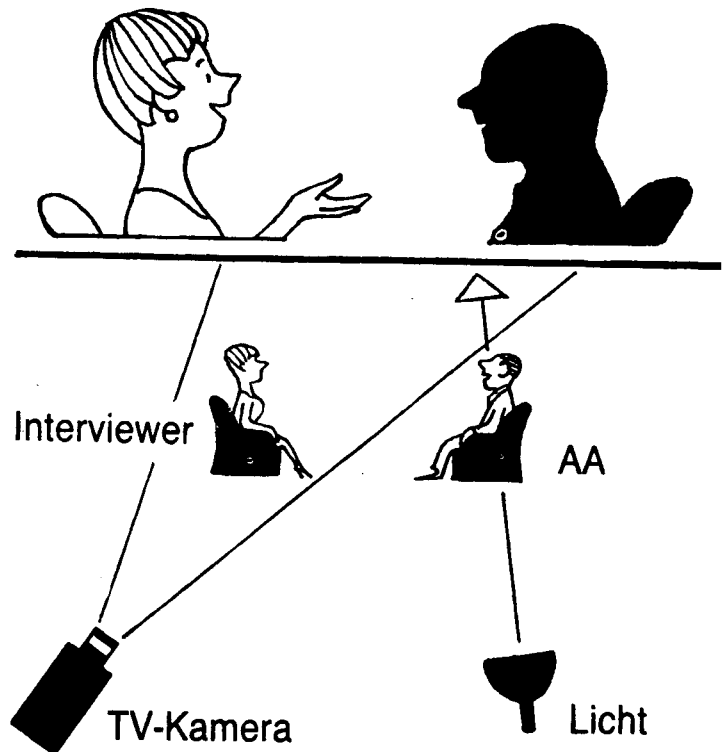
Die Politik unserer Beziehungen zur Öffentlichkeit, als Public Relations, sieht so aus, daß sie keine Menschen bekannt macht, sondern sich auf die Gemeinschaft konzentriert, die bereitsteht zum Dienen. Und das ist unsere Wirkung, wenn auch nicht durch die sonst üblichen Methoden.“

❖ Was heißt in Sachen ÖA „zuviel tun“?

In den USA der 40er Jahre wurde in AA aggressiv für die Gemeinschaft geworben. Auch gaben sich prominente Mitglieder der Gemeinschaft als solche zu erkennen. Beides führte zu großen Schwierigkeiten in AA und mündete in der Formulierung der Elften Tradition. Die „längere Form“ der Elften Tradition macht die Beweggründe für die Formulierung dieser Tradition noch besonders deutlich.

❖ Und was heißt nun „zu wenig oder nichts tun“ für die Öffentlichkeitsarbeit?

Nicht selten bin ich in meinem Dienst noch auf viel Angst und Unsicherheit im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit gestoßen.



Ich denke, wenn wir unser Programm in seinem Kern immer wieder vergegenwärtigen, können wir in der Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinschaft ohne Schwierigkeiten bestehen.

Die Einhaltung des 9. Konzeptes im Hinblick auf den ÖA-Dienst sollte allerdings gewährleistet sein.

„Nichts tun“ für die Öffentlichkeitsarbeit geschieht aber auch aus einem anderen Grund:

Die 5. Tradition gerät in vielen Gruppen in den Hintergrund oder wird vergessen. Gleichgültigkeit gegenüber den noch nassen Alkoholikern und der Zeitgeist falsch verstandener Ich-Bezogenheit und des Konsumdenkens führen häufig dazu, daß sich manche Gruppen nur noch mit sich selbst beschäftigen.

Bill hat uns gelehrt, daß die Weitergabe der Botschaft der Motor für unser eigenes Wachstum und das Wachstum jeder einzelnen Gruppe von AA ist.

In „AA wird mündig“ hat Bill hierzu sinngemäß geschrieben:

*„Was ich nicht weitergebe,
kann ich nicht für mich behalten.“*

Die Grundlagen der Weitergabe der Botschaft sind die Teile unseres Programms:

- ◆ Hilfsbereitschaft und
- ◆ Nächstenliebe.

Mit diesen beiden Tugenden dürfen wir dem Zeitgeist „ego-zentrisches Konsumdenken“ und „Gleichgültigkeit“ entgegen-treten.

Es sei nochmals deutlich gesagt:

Wenn wir die Botschaft nicht mehr weitergeben, dann wachsen weder wir noch AA als Ganzes. Wir schrumpfen, trocknen aus.

❖ Wie geben wir nun die Botschaft weiter?

- ◆ Persönlich gegenüber einem noch Leidenden im Rahmen des Zwölften Schrittes, 2. Halbsatz, *oder*
- ◆ indirekt durch Öffentlichkeitsarbeit.

Es seien hier noch einmal die wesentlichen Grundlagen unserer Öffentlichkeitsarbeit genannt:

1. Die Basis unserer Gemeinschaft: das Buch „Anonyme Alkoholiker“ (das „Blaue Buch“)
2. der Zwölfte Schritt, 2. Halbsatz
3. die Fünfte Tradition, die Elfte und Zwölfte Tradition
4. Konzept 11, die Seiten 130 - 132
5. Bills Buch „AA wird mündig“-; hier vor allem die Seiten 192 - 197 und 283 - 285.
6. das „Handbuch für die Öffentlichkeitsarbeit“.

Es sei nochmals betont:

Wesentliche Teile unseres Programms sind Grundlagen für die Öffentlichkeitsarbeit.

Ich durfte jedenfalls die Erfahrung machen: Wenn ich das Programm unserer Gemeinschaft kenne und versuche, mich danach auszurichten, dann kann mir in der Öffentlichkeitsarbeit kaum ein schwerwiegender Fehler unterlaufen.

Deshalb ist es für unsere Freunde, die in der Öffentlichkeitsarbeit Dienst tun, besonders wichtig, unser Programm zu beachten. Oder, wie es meine Vorgänger formuliert haben: Es ist zunächst „Öffentlichkeitsarbeit nach innen“ bzw. „Wurzelarbeit“ zu leisten, bevor wir als AA nach außen an die Öffentlichkeit gehen.

Ganz besonders wichtig ist im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit die Dienstsponsorchaft. Es sollte nicht notwendig sein, „das Rad ständig neu zu erfinden“. In der Öffentlichkeitsarbeit erfahrene Freundinnen und Freunde sollten ihr Wissen weitergeben. Dies geschieht leider viel zu selten.

Weiterhin sind die in der Öffentlichkeitsarbeit handelnden AA immer gehalten, hinter unsere Grundsätze und Prinzipien zurückzutreten (12. Tradition). Profilierungssucht, Ehrgeiz und Sendungsbewußtsein haben in der Öffentlichkeitsarbeit keinen Platz.

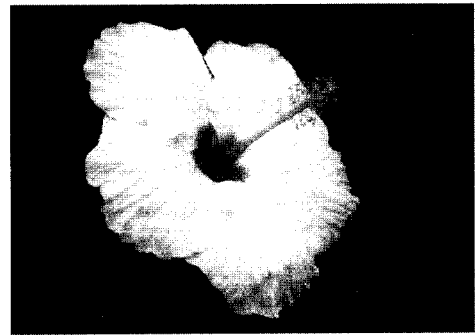
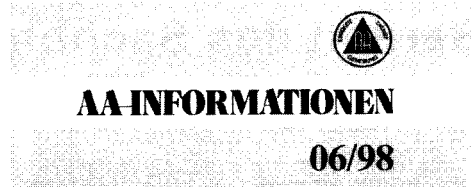
Es ist freilich nicht immer einfach, sich in der Öffentlichkeitsarbeit zurückzunehmen. Da hilft nur das Gebot der Demut, der „tiefen Bescheidenheit“ zur Befreiung von Ich-Bezogenheit.

Günter, Ettlingen



**GOTT
gebe mir
die Gelassenheit
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann
den Mut
Dinge zu ändern, die ich ändern kann
und die Weisheit
das eine vom anderen zu unterscheiden**

Die AA - INFORMATIONEN



- Das Städteporträt: **AA in Rheinlanden**
- Unser Monatsthema: **„Sich fallen lassen“**
- Erinnerungen im Zwölften Schritt

Im 35. Jahrgang erscheinen heuer die AA - INFORMATIONEN, das gedruckte Meeting der deutschsprachigen AA-Gruppen, herausgegeben von der Interessengemeinschaft Anonyme Alkoholiker e.V. in München.

Diese Monatszeitschrift hat regelmäßig einen Umfang von 20 Seiten mit zweifarbigem Umschlag, wobei die Schmuckfarbe jährlich wechselt und 1998 ein helles Grün ist. Der Vertrieb wird vom Gemeinsamen Dienstbüro in München besorgt; der Unkostenbeitrag für jedes Heft beträgt DM 3,50.

Die Gestaltung der AA - INFORMATIONEN liegt in den Händen der beiden Redakteure Charles und Helmut unter Mitarbeit eines lektorierenden Redaktions-Teams und eines Illustrators (*alle AA*).

In der Praxis sammelt Charles die eingehenden Beiträge zu dieser Zeitschrift und versendet sie monatlich an das Redaktions-Team, wo sie hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit nach den im Redaktions-Statut festgelegten Grundsätzen geprüft werden.

Ebenfalls einmal im Monat trifft sich in der Regel das Redaktions-Team mit den Redakteuren in Frankfurt, um die Beiträge für das jeweils nächste Heft zu besprechen.

Anschließend nimmt Helmut die akzeptierten Beiträge auf Diskette. In zweimonatlich wechselndem Turnus gestaltet dann damit einer der Redakteure das Blatt am Computer-Bildschirm; Helmut steuert den „AA-Kalender“ (S. 20) dazu bei, und Charles liefert die fertige Diskette mit dem Text und die Original-Illustrationen an eine Druckerei im Münchner Raum, welche die Auflage von gegenwärtig ca. 8.000 Exemplaren druckt und an das Gemeinsame Dienstbüro ausliefert, das den Versand zum Monatsende bearbeitet.

Nach wie vor ist der Eingang von verwendbaren Beiträgen nicht groß genug, um eine optimale Auswahl zu erlauben. Eine Sponsorchaft der 12 Intergruppen für die Monatsthemen der einzelnen Ausgaben hat hier eine gewisse Besserung gebracht, die jedoch noch auszuweiten wäre. Eine Steigerung der Auflage, im Sinn unseres Zwölften Schritts wünschenswert, erscheint mit den gegenwärtig verfügbaren Mitteln und Möglichkeiten nicht möglich.

Helmut / Charles



Bericht über das

9. Europäische Dienste-Meeting (ESM)**vom 24. bis 26. Oktober 1997**

Ich heiße Eva, ich bin Alkoholikerin und habe in Eurem Auftrag am 9. Europäischen Dienste-Meeting in Frankfurt teilgenommen, das unter dem Titel

„Verantwortung beginnt mit uns“
stand.

Hauptzweck des Europäischen Dienste-Meetings, das alle zwei Jahre zwischen den Weltdienst-Meetings stattfindet, ist der gleiche, wie der aller AA-Aktivitäten, die Botschaft zu dem Alkoholiker zu bringen, der noch leidet, wo immer er sein mag, welche Sprache er auch spricht. Das ESM sucht Mittel und Wege, um dieses Ziel zu erreichen, indem es den Delegierten, die aus allen Teilen Europas zusammenkommen, als Forum dient, um Erfahrung, Kraft und Hoffnung zu teilen.

Das ESM wurde vom 5. Weltdienst-Meeting (WSM) im Jahre 1978 in Finnland eingerichtet, um denjenigen Ländern, die keine Delegierten zum Weltdienst-Meeting schicken können, also Ländern mit weniger entwickelten Strukturen, die Möglichkeit zu geben, Erfahrung, Kraft und Hoffnung zu teilen. Das ESM ergänzt die Arbeit des WSM. Einer der Delegierten, der zum zweiten Mal am ESM teilnimmt, berichtet beim WSM über die Arbeit des ESM und umgekehrt.

Die Richtlinien für das Europäische Dienste Meeting der Anonymen Alkoholiker (Guidelines for the European Service Meeting), die im Jahre 1989 von 5. ESM angenommen wurden, wurden vor dem Meeting in Frankfurt an alle Delegierten versandt.

Auf dem 9. ESM waren Delegierte aus den nachfolgend aufgeführten 21 Ländern vertreten:

Belgien (flämisch sprechend), Dänemark, Deutschland, Finnland, französisch sprechendes Europa (Frankreich, Belgien franz. sprechend, franz. und ital. sprechende Schweiz und Luxemburg), Großbritannien, Irland, Island, Italien, Litauen, Ukraine, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rußland, Spanien, Schweden, Schweiz

Beim ESM wird in 3 Komitee-Meetings und in 3 Workshops gearbeitet. Erst beim Einschreiben, am Freitagnachmittag, erfährt man, welchem der drei Komitees und der Workshops man zugeordnet wurde. (Vor dem ESM erhält man nur die Tagesordnung. Auf einen dicken Ordner zur Vorbereitung, wie bei der GDK, wartet man vergebens.) Ich werde über das Komitee und den Workshop, in dem ich war, ausführlicher berichten. Von den übrigen Sitzungen gebe ich Euch nur die Fragen, die zu bearbeiten waren und die dazu gemachten Statements, damit Ihr nach vollziehen könnt, womit sich das ESM beschäftigt hat.

Das ESM beginnt nach dem Einschreiben am Freitagnachmittag um 17.00 Uhr mit der Begrüßung durch den Chairman, der diesmal aus Italien kam, der Verlesung der 12 Traditionen und der Ansprache von Jim Keeny, Mitglied des GSO in York, England, der als Sekretär des ESM fungiert.

Dann trug der Delegierte Finnlands den Bericht über das letzte Weltdienst-Meeting vor. Elke hatte auf der letzten GDK einen weitaus umfangreicheren Bericht über dieses Meeting gegeben.

Danach folgte eine Einführung in das Thema „Verantwortung beginnt mit uns“ von Richard, GSO, New York. Richard ist aufgrund des turnusmäßigen Wechsels der Sachgebiete beim GSO in New York nunmehr für „Internationales“ zuständig. Aus seiner Rede hat mir die folgende Passage besonders gut gefallen: „Die Frage für uns heute ist, wie gut werden wir als Boten und Verwalter des dynamischen lebendigen Vermächnisses reagieren, das in unsere Hände gelegt wurde“. Nach seinen Ausführungen, daß nicht nur jeder einzelne von uns, sondern wir alle gemeinsam, für die Zukunft von AA verantwortlich sind, schloß er mit den Worten **„So laßt uns, Du und ich, Verantwortung tragen für die Zukunft AAs. Ich möchte nicht, daß eine Person in Rußland, China, Sam-bia oder in Harlem/USA kein neues Leben haben wird, weil wir unsere Verantwortung nicht wahrgenommen haben. Und ich möchte sicherlich auch nicht an die Möglichkeit denken, daß unsere Enkel sagen könnten:**

„Was für eine große Sache hätte AA sein können!“



Nach dem Dinner begann um 20.00 Uhr die Präsentation der Länderreports, (vor der ich mich den ganzen Tag gefürchtet hatte) durch die Delegierten, die zum ersten Mal am ESM teilnahmen. Je länger der Tag fortschritt, je mehr Lampenfieber hatte ich und immer drängender wurde die Frage, ob ich genug über die deutsche AA wußte und ob ich das, was ich wußte, auch in englischer Sprache von mir geben konnte.

Jeder Delegierte hatte jedoch nur 5 Minuten Zeit, um die Höhepunkte aus dem Bericht über die Entwicklung von AA in seinem Land in den letzten zwei Jahren vorzustellen. Die Berichte mußten vor dem Meeting schriftlich eingereicht werden und waren in den Meetingsunterlagen enthalten. Ich habe zusätzlich zu meinem Bericht, den ich mit Hilfe von Hans und Maxi angefertigt hatte, vorgetragen, daß der GDA auf seiner letzten Sitzung einen Rundbrief für die Professionellen beschlossen hat, der zunächst einmal jährlich erscheinen soll.



Außerdem interessierten sich vor der Sitzung Freunde für unsere Erfahrungen mit den Kontakttelefonen, so daß ich über diesen Punkt aus meinem Bericht und über unsere Homepage und Aktivitäten im Internet berichtet habe. Damit waren die 5 Minuten ausgefüllt und dann ertönt ganz erbarungslos die Glocke und man darf nur noch seinen Satz zu Ende sprechen. Diese Vorgehensweise wurde auch für das 10. ESM wieder beschlossen, um zu verhindern, daß manche Delegierte ihren ganzen Bericht vorlesen.

Am meisten erschüttert und nachdenklich gemacht haben mich die Bericht aus Island und den Niederlanden. Die Gemeinschaft in **Island** wurde bereits im Jahre 1954 gegründet. Sie wuchs in der Gegend um die Hauptstadt am Anfang sehr schnell und AA-Freunde kooperierten mit Kliniken und Rehabilitationszentren. Im restlichen Land war das Wachstum eher spärlich.

Dann entdeckte die Regierung die Wichtigkeit von AA bei der Behandlung von Alkoholikern und eröffnete im Jahre 1967 das erste Rehabilitationszentrum, das nach AA-Richtlinien arbeitete. 1970 wurde eine große öffentliche Einrichtung gegründet, mit einigen Tausend Mitgliedern und Publicity und Vorstellung im Fernsehen. Es wurden viele weitere Behandlungszentren gegründet und die Öffentlichkeit und selbst einige AA-Mitglieder konnten den Unterschied zwischen diesen öffentlichen Einrichtungen und AA nicht mehr erkennen. Die Mitgliederzahl ging stark zurück.

Noch heute hat AA Schwierigkeiten damit, daß fast alle neuen Mitglieder, vor allem junge Menschen, aus diesen Behandlungszentren kommen. Diese Umstände haben großen Druck auf die AA-Solidarität ausgeübt.

In den **Niederlanden** wurde AA schon 1948 gegründet. Der Gründer schrieb eine sehr kurze Version des AA-Programms, basierend auf der Grundlage der 12 Schritte und 12 Traditionen. Diese kurze Version wurde in den Niederlanden 40 Jahre lang in den Meetings benutzt. Der Vortragende sagte: „Durch die Benutzung dieser kurzen Version waren die Meetings typisch holländisch. Jede Woche diskutierten die Freundinnen/Freunde einen der Schritte und jedes Gruppenmitglied gab seinen Kommentar dazu ab.“ Erst in den letzten 5 Jahren wächst in den Niederlanden das Interesse an den Traditionen, den Konzepten und anderer AA-Literatur und auch der Wunsch nach Mitarbeit in der internationalen AA-Gemeinschaft. Die Einführung der konferenzgenehmigten Schritte und Traditionen macht aber immer noch große Schwierigkeiten und geht nur langsam voran.

Diese beiden Länderberichte haben mir ganz deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, sich eng an die Traditionen zu halten und zu versuchen, die nichtkonferenzgenehmigte Literatur aus dem Verkehr zu ziehen. Aber es hat mich sehr beruhigt, daß sich der AA-Gedanke auch gegen solche massiven Widerstände durchsetzt.

Die mehr oder weniger umfangreichen Länderreports werden zusammen mit den Ergebnisberichten aus den Komitee-Sitzungen und den Workshops im Konferenzbericht veröffentlicht werden.

Gegen 22 Uhr wurde die Sitzung mit dem Gelassenheitspruch beendet.

Am Samstagmorgen begann die Arbeit in den Komitees. Hier sollen Fragen besprochen werden, die als von allgemeinem Interessen angesehen werden und die während des zwischen den Sitzungen liegenden Zeitraumes von den Delegierten beim ESM in York eingereicht wurden. Die Delegierten waren in folgende Komitees aufgeteilt worden:

1. Agenda (Tagesordnung/Beiträge/Finanzen/Politik).
2. Literatur/Veröffentlichungen
3. Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Ich wurde dem **Agenda-Komitee** zugeteilt, in dem Freundinnen und Freunde aus folgenden Ländern vertreten waren; Dänemark, Österreich, Französisch sprechendes Europa, Island, Niederlande, Portugal, Großbritannien, Schweiz, Finnland, Litauen, Polen und Schweden.

*1. Zunächst wurde der **Finanzbericht** vorgelegt, in dem sowohl die Kosten des letzten (8.) Europäischen Service Meetings, als auch die Zahlungen der einzelnen Länder an den Fonds, aufgelistet waren. Hierbei handelte es sich um ein reines Zahlenwerk ohne Erläuterungen, das erst mit den Unterlagen verteilt wurde und mit dem die Delegierten nichts anfangen konnten.*

Das Agenda-Komitee hat dies beanstandet und einstimmig beschlossen, zu beantragen, daß die Delegierten den Report über den ESM-Fonds einen Monat vor dem ESM-Meeting erhalten sollten, damit sie sich auf die Sitzung vorbereiten können. Außerdem sollte der Report in der Sitzung am Freitagabend dem Plenum vorgestellt und mit Erläuterungen versehen werden.

In der Diskussion über die Leistungen der einzelnen Länder an den Fonds waren die Delegierten der Auffassung, daß nicht ein Land ein anderes Land sponsern sollte, indem es Kosten übernimmt, um einen oder mehrere Delegierte zum ESM zu schicken, sondern daß diese Mittel dem Fonds des ESM zur Verfügung gestellt werden sollten, damit das ESM die Einladung an die einzelnen Länder koordinieren kann.

Das Komitee hat folgende Aufforderung verabschiedet:

Länder, die es ermöglichen können, ihre Leistungen an den Fonds zu steigern, sollten dazu ermutigt werden, damit Delegierte aus anderen Ländern (aus Ländern, die noch nicht am ESM teilnehmen) eingeladen und ihre Auslagen bezahlt werden können. Der ESM-Fonds wird benötigt für die Sponserchaft von Delegierten aus anderen Ländern. Wir haben die Verantwortung dafür. Es ist notwendig, daß die Delegierten den ESM-Fonds-Report einen Monat vor dem ESM-Meeting erhalten, so daß sie vorbereitet sind für eine Überprüfung. In einem ESM-Meeting am Freitagabend sollte ein Überblick über den Fonds-Report gegeben werden, damit ihn alle hören können.

2. Gibt es besondere Bedingungen für ein Mitglied des GDA, das Nichtalkoholiker(in) (NA) ist, als Delegierte(r) am ESM teilzunehmen?

Bei der Diskussion ergab sich, daß keines der in dem Komitee vertretenen Länder mit Ausnahme von Großbritannien, Schweden und Deutschland NAs in seinem Board hat. Es entwickelte sich eine rege Diskussion darüber, wie wichtig die NAs für die AA sind. Alle Länder klagten darüber, wie schwierig es sei, geeignete Persönlichkeiten zu finden. Alle waren sich darüber einig, die Bestrebungen zur Gewinnung von NAs für ihre Boards zu verstärken. Ich habe vorgetragen, daß es bei uns keine besonderen Bedingungen für die Entsendung eines NA zum ESM gäbe, daß eine Freundin vorgeschlagen gewesen sei, jedoch aus beruflichen Gründen aus dem GDA ausscheiden mußte.

Das Komitee hat daher folgende Resolution verabschiedet:

Wir haben den Professionellen, die als GDA-Mitglieder zu AA kommen, für ihre Zeit, ihre Anstrengungen und ihren Mut zu danken. Die einzelnen Länder sollten sie als Delegierte zum ESM einladen.

3. *Erwägt die Möglichkeit, einen vierteljährlichen Bericht über den ESM Fonds an die Delegierten zu senden, um sie in die Lage zu versetzen, das Steigen des Fonds zu fördern.*

Die Delegierten haben die Notwendigkeit solcher Berichte grundsätzlich diskutiert, wobei man sich ziemlich schnell darüber einig war, daß diese sehr hilfreich wären, um im zweijährigen Zwischenraum zwischen den Meetings an das ESM und die zu leistenden Beiträge an den Fonds zu erinnern, zumal nach jedem ESM-Meeting Delegierte durch Rotation ausscheiden und durch neue Freundinnen und Freunde ersetzt werden. Es herrschte jedoch zunächst keine Einigkeit darüber, wie oft dieser Bericht versandt werden sollte.

Nach eingehender Diskussion wurde folgende Resolution verabschiedet.

Ein vierteljährlicher Bericht wäre zu empfehlen. Einzelne Länder könnten daraus die Beiträge zum ESM ersehen. Die Rotation der Delegierten könnte besser koordiniert und die Dienstbüros könnten besser informiert werden. Diese Berichte würden die Gruppen ermutigen und an ihre Funktion erinnern und ihnen vorschlagen, wohin die Beiträge geschickt werden können.

4. *Denkt Ihr, daß Europäische Treffen oder Europäische Seminare zu bestimmten Themen hilfreich sein könnten?*

a) für eine bessere Kenntnis der Strukturen in verschiedenen Ländern?

Ja. Viele Gruppen sind jung und benötigen Anleitungen.

b) um Probleme zu teilen und Lösungen zu finden?

Ja.

c) um betraute Diener auszubilden?

Ja, um praktische Richtlinien zu entwickeln.

Die Delegierten waren sich darüber einig, daß derartige Veranstaltungen wünschenswert wären, aber aus finanziellen Gründen sicherlich in den nächsten Jahren nicht stattfinden können.

5. *Überlegt die Möglichkeit, ein Europäisches AA-Treffen zu organisieren und bedenkt dabei das folgende:*

a) den Austausch von Informationen innerhalb von Europa durch die Übersendung von Einzelheiten von nationalen oder internationalen Treffen an das EIC (European Information Center, York, Adresse siehe Guidelines) zur Veröffentlichung im Europäischen Rundbrief.

Ein nationaler oder internationaler Rundbrief würden von Nutzen sein, um die Gewähr zu bieten für die bessere Zusammenarbeit der Länder und um Informationen für die Gemeinsamen Dienstbüros zu sammeln. Informationen über das ESM würden durch diesen Rundbrief an alle Gruppen verbreitet werden. Die Gruppen sollten Informationen an das EIC nach York senden, damit diese verteilt werden können. Mit dem Verfahren sollte jetzt begonnen werden.

b) Die Ergänzung existierender Treffen durch Europäische/Weltdienst Foren.

Dies sollte im Gedächtnis behalten und in vier Jahren wieder überprüft werden.

6. *Wählt ein Thema für das 10. ESM.*

Ich habe als Thema Einigkeit vorgeschlagen. Es kamen 5 weitere Themen aus Großbritannien, von denen jedoch zwei in ähnlicher Form schon Thema des WSM gewesen waren.

Die Komitee-Mitglieder machten folgende Aussagen:

Einigkeit ist verantwortlich für unser Wohlergehen. Dieser Begriff ist ganz wichtig für die osteuropäischen Länder. Ohne Einigkeit kann AA nicht überleben, sie ist unser Herzschlag. Es wurde festgestellt, daß es in dieser weltweiten Gemeinschaft einige Schwierigkeiten beim Verständnis von Einigkeit gibt. Unsere erste Tradition hängt ab von der Einigkeit von AA.

Der Vorschlag für das Thema des 10. ESM ist:

Einigkeit - der Herzschlag von AA.

● Komitee: Literatur/Veröffentlichungen

In diesem Komitee war Marianne Chairperson. Sie hat die Statements des Komitees formuliert.

Das Komitee hatte folgende Fragen zu bearbeiten:

1. *Hat Dein Land eigene Literatur entwickelt, getrennt von der konferenzgenehmigten Literatur in USA/Canada?*

a) Welche Art von Literatur?

Einige Länder hatten ihre eigenen spirituellen Bücher und hatten Schwierigkeiten, als sie den Nachdruck dieser Bücher stoppten. Alle Komitee-Mitglieder stimmten darin überein, bei dem konferenzgenehmigten Material von USA/Canada zu bleiben. Einige Länder haben ihre eigene historische AA-Geschichte gedruckt. Alle Länder hatten ihre eigenen Faltblätter und Magazine innerhalb von AA und für die Information der Öffentlichkeit.

b) Glaubst Du, daß es nützlich sein könnte, solche Literatur zu zentralisieren, um sie durch andere Dienstbüros auch für andere Länder zugänglich zu machen?

Die meisten Mitglieder fanden es nützlich, ein Europäisches Archiv in York zu haben. Gleichzeitig hielten sie es für ratsam, sich mit dem Schwerpunkt des 8. ESM anzufreunden, eine Datenbasis aller Unterlagen der verschiedenen Länder in York einzurichten. In dem Bewußtsein, welche ungeheure Menge Arbeit das mit sich bringen würden, könnte York vielleicht ein anderes europäisches Land um Unterstützung bitten.

c) Würde es hilfreich für Euer Dienstbüro sein, eine Liste von Übersetzern aufzulegen?

Alle Länder, die Dienstbüros besitzen, haben bereits Listen von Übersetzern angelegt.

2. *Kooperiert Euer Land mit Professionellen, um Literatur für andere Professionelle vorzubereiten?*

a) Ist es normale Praxis, Reports von Workshops oder Seminaren zu benutzen, an denen wir teilgenommen haben?

Die meisten Mitglieder des Komitees berichteten, daß es normale Praxis ist, Berichte von Workshops oder Seminaren, an denen sie teilgenommen haben, zu verwenden.

b) Werden Presseartikel benutzt, um Professionelle zu informieren?

Die Mehrheit antwortete „Ja“, aber einige Länder hatten weniger Erfahrungen mit der Verwendung von Artikeln über AA um Professionelle zu informieren.

c) Sind Eure Rundschreiben/Magazine offen für NAs?

Die meisten Delegierten stimmen zu, daß ihre Rundbriefe/Magazine nicht offen wären für die Beiträge von Nichtalkoholikern. Aber einige Länder reservieren einen oder zwei Passagen für Al-Anon.

3. *Fahren alle Länder fort, sich nach den AAWS Empfehlungen über Übersetzung, Nachdruckerlaubnis und Veröffentlichung von AA-Büchern und konferenzgenehmigter Literatur zu richten?*

a) Sind alle neuen Publikationen genehmigt und überprüft durch die landesweiten Konferenzen oder Ausschüsse der Boards?

Ja

b) Wurde irgendwelches Material seit dem 8. ESM erfolgreich übersetzt?

Ja. - Wir haben dies nicht im einzelnen diskutiert, da die Details in den individuellen Länderreports nachgeschlagen werden können.

c) Sind die Copyrights in Zusammenhang mit neu übersetzter Literatur dem ASSW übertragen worden?

Ja, für alle Länder, deren Delegierte an der Sitzung teilnahmen.

d) Welche Maßnahmen konnten ergriffen werden, um sicherzustellen, daß die Übersetzung von AA-Literatur nicht nur Wort für Wort genau und grammatikalisch richtig ist, sondern auch sinnvoll und verständlich für jeden und besonders den kulturellen Hintergrund eines ausführenden Landes oder einer Sprachregion berücksichtigt?

Für die spirituelle Literatur wurde gefunden, daß alle professionellen Übersetzer sehr eng mit AA-Mitgliedern bestimmter Länder zusammenarbeiten müssen, um die Übersetzungen in den Stand zu versetzen, die richtigen spirituellen Vorstellungen zu vermitteln. Jedoch wurde besonders aufgrund von russischen und ukrainischen Erfahrungen darauf hingewiesen, daß grammatikalisch richtige Übersetzungen „Dead wrong“ sein können.

Es wurde dabei empfohlen, daß das Manuskript viele Male überprüft werden und immer und immer wieder zwischen New York und dem involvierten Land Informationen hin und zurück ausgetauscht werden sollte, bis die Übersetzung die richtige Botschaft vermittelt. Dies kann eine lange Zeit benötigen. In der Zwischenzeit kann der Gebrauch von Fußnoten eine wirksame Lösung sein.

Fußnote: Alle Delegierten waren sich dessen bewußt, daß Europa sehr an Größe zugenommen hat und die Bevölkerungszahlen riesig sind. Die Aufgabe, geeignete Veröffentlichungen herzustellen und zu verbreiten, hat sich enorm ausgedehnt und neue Sprachen müssen nun eingebunden werden. Die Aufgabe, diese neuen östlichen Länder zu erreichen, ist eine Herausforderung für uns alle.

● Komitee „Zusammenarbeit mit anderen Ländern“

Das Komitee hatte folgende Fragen zu beantworten:

1. *Wiederholung einer Frage vom 8. ESM:*

Was tut Euer Land auf dem Gebiet der Sponsorschaft für andere Länder und des Teilens der AA-Botschaft mit diesen?

Zusammenfassung von Ergebnissen, um das 9. ESM zu informieren:

a)

Welchen speziellen Schwierigkeiten habt ihr euch gegenüber gesehen bei der Sponsorschaft eines anderen Landes?

Habt ihr irgendwelche Vorschläge, um an den Problemen zu arbeiten?

b)

Wie wollen wir die Hilfe für die Länder, von denen wir wissen, daß sie Hilfe brauchen, koordinieren und organisieren?

Welche Maßnahmen können auf diesem 9. ESM ergriffen werden, um sicherzustellen, daß die Abklärung der Bedürfnisse derjenigen Länder, die nicht auf dem ESM vertreten sind, fortgeführt wird und ebenfalls um die Hilfe für die verschiedenen Länder in der Zukunft zu koordinieren?

c)

Hat dein Land um Hilfe gebeten oder Hilfe erhalten von anderen Ländern in irgendeiner Facette von Dienst, Struktur oder dergleichen?

Durch Einladung von AA-Mitgliedern aus anderen Ländern, um an eurer Gemeinsamen Dienstkonferenz teilzunehmen.

Durch Teilnahme an Gemeinsamen Dienstkonferenzen oder Ländertreffen in anderen Ländern.

Andere.

Das Komitee kam zu den folgenden Schlußfolgerungen und Empfehlungen:

Ländersponsorschaft wurde erneut erwogen und in dem Licht der Tatsache betrachtet, daß die Handhabung, wie beim 8. ESM vorgeschlagen, sich wegen des sich verändernden europäischen Bildes als undurchführbar erwiesen hat.

2. *Kommunikation und Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Faktor um die Ziele und Objekte des ESM zu fördern.*

a) Mache Vorschläge bezüglich dessen, wie wir den Stand von Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Ländern, die sich jetzt an der Arbeit des ESM beteiligen, verbessern können:

Das Komitee empfahl, die ursprünglich dargelegte Vorgehensweise anzunehmen, indem es vorschlägt, daß gemeinsame Aktivitäten von zwei oder mehr Ländern, die Erfahrungen austauschen, die auf unterschiedlichen kulturellen Werten beruhen, wirksamer sein könnten, wenn sie durch umfangreichen Austausch, Besuche, Tagungen/geschäftliche Meetings ergänzt würden.

b) Sind wir erfolgreich in unserer Kommunikation mit anderen Ländern, die am ESM beteiligt sind?

Das Komitee fand, daß das Konzept der Ländersponsorschaften mit verschiedenen Gemeinschaften unterstützt werden könnte. Dies ist die Verantwortung der Delegierten von heute und morgen.

c) Welche Fortschritte wurden seit dem letzten ESM gemacht?

Das Komitee erkennt an, daß die früheren Sponsorschaft-Aktivitäten zweifellos zu neuen ESM Mitgliedschaften beigetragen haben. Die Ukraine und Litauen sind Beispiele dafür.

Beim nächsten ESM wird ebenfalls ein Komitee „Zusammenarbeit mit anderen Ländern“ tagen.

Nach der Kaffeepause fand eine **Frage- und Antwort-Sitzung** statt, an der alle Delegierten teilnahmen. In dieser Sitzung konnten Fragen gestellt werden, die die einzelnen Länder betrafen.

Der Vertreter Schwedens brachte das Thema „Big Book Study Group“ zur Sprache. Hans hatte mich gebeten, die Vertreter der nordischen Länder zu fragen, wie in ihrem Land der Stand der Angelegenheiten ist, welche Schritte die Länder unternommen haben und wie die einzelnen Länder weiter zu verfahren gedenken. Das war aber gar nicht nötig.

Noch vor Beginn des ESM haben die Vertreter Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands Marianne und mich in intensiven gemeinsamen Gesprächen darauf angesprochen. *(Wir hatte daraufhin erklärt, daß der GDA juristische Schritte beschließen mußte und dies von der Konferenz ausdrücklich befürwortet wurde).* In allen diesen Ländern ist Matthias mit seiner in die Originalsprache übersetzten Literatur aufgetaucht und hat Unruhe in die Gruppen gebracht. Alle Länder waren sehr besorgt und haben Briefe geschrieben, in denen sie sich die Lieferung verbitten. Insbesondere der Vertreter Schwedens hat die Tatsache, daß diese Bücher in seinem Land für Unruhe gesorgt haben, ausdrücklich in seinem Länderreport erwähnt. Aber von allen Ländervertretern kam die Antwort, wir warten ab, was Deutschland macht und was dabei herauskommt. Durch die Anfrage Schwedens im Plenum, was man dagegen machen könnte bzw. sollte, wurde die Angelegenheit auch allen anderen Ländervertretern bekannt, die noch nichts von der Sache gehört hatten.

Richard vom GSO in New York hat dann einige Erklärungen dazu abgegeben, um welche Art von Literatur es sich handelt und Fragen zum Copyright beantwortet, aber im übrigen davor gewarnt, zuviel Kraft in diese Sache zu stecken.

Er sagte, wenn es Streit gibt in AA, ist der Verlierer immer der nasse AA.

Viele Fragen in dieser Plenums-Sitzung betrafen die Zusammenarbeit der AA mit Regierungsstellen, die Zusammenarbeit mit Professionellen, Literatur für die Arbeit mit Professionellen.

So fragte z.B. der Delegierte Portugals nach „offiziellem“ Material, das AA der Regierung übergeben könnte. Die Regierung möchte AA helfen, hätte aber gerne offizielle schriftliche Informationen, wie sie andere Stellen für „drug problems“ haben. Es wurde empfohlen, „Was ist AA?“ zu verwenden und AA in einem persönlichen Gespräch bei den in Frage kommenden Regierungsstellen vorzustellen.

Die italienische AA hat manchmal das Problem, daß lokale Regierungsstellen versuchen, AA zu kontrollieren. Für sie ist insbesondere schwer zu verstehen, daß AA keine Mittel aus

anderen Quellen benötigt, während andere Selbsthilfe-Gemeinschaften Geld vom Staat nehmen. Es wird immer wieder Kontakt zu den entsprechenden Stellen aufgenommen, um unsere Traditionen zu erklären und darauf hinzuweisen, daß deren Einhaltung kein Snobismus ist, sondern Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft.



Nach dem Mittagessen am Samstag stand der Dienst in den Workshops auf der Tagesordnung:

Workshop:

● Dienst- ein Eckpfeiler der Nüchternheit

1. *Wie können wir den Dienst für neue Mitglieder attraktiv machen?*

Persönliches Beispiel, Mitnehmen der Neulinge zu Sitzungen des Gemeinsames Dienstausschusses, Literatur empfehlen. Wir müssen ihnen zeigen, wir tun es für unsere Genesung. Durch Sponsorschaft. Aufmerksam gegen die Neulinge sein, führe sie zuerst in den Dienst des Kaffeekochens ein, nimm sie an die Hand. Übernehme Verantwortung für die Gruppe und für dich selbst. Gib zurück, was dir gegeben worden ist, das ist das Beste für uns. Erkläre den Zweck des Dienens. Bleibe aktiv und positiv in deiner Gruppe, Neue beobachten. Dienen wächst in AA.

2. *Wie können wir Gruppen und AAs helfen, sich Gedanken zu machen über:*

a) Rotation:

Richtlinien für Meetings können niedergeschrieben werden.

Eine Checkliste kann vorbereitet werden.

Aus Dankbarkeit nach Ablauf der Zeit rotieren.

b) Sponsorschaft:

Hüllt sie in Schritte und Dienst ein, helfte, die Furcht zu verringern. Führt durch Beispiel.



Die Bereitswilligkeit, zu akzeptieren, wie das Programm wirkt: durch Beispiel und geteilte Erfahrungen.

Eine Kontaktperson als vorbereitenden Sponsor.

Literatur um jeden Neuling im Programm zu unterrichten.

3. Wie haben Traditionen und Konzepte Bezug auf dein Leben?

a) Hat das Leben in den Traditionen und Konzepten deine Haltung gegenüber anderen verbessert?

Ja. Demut, Annahme und Gelassenheit, die an andere weitergegeben werden. Das Verhalten anderer uns gegenüber hat sich geändert. Die Traditionen haben uns in unserer Beziehung mit anderen geholfen. Wir haben gelernt, zuzuhören und zu nutzen, was wir hören. Wir setzen Prinzipien über Personen. Wir akzeptieren das „wir“ in den Traditionen.

b) Wie hat die Arbeit in Komitees deine Haltung geändert?

Wir werden toleranter gegenüber anderen und unsere Erfahrung wächst in der Komiteearbeit. Unser Wissen über AA und uns selbst wächst. Alleine kann ich nichts tun, aber wenn ich mit anderen arbeite, kann ich etwas leisten, stark sein und Freiheit haben. Gruppenarbeit führt zur Förderung von AA. Unsere Kenntnisse können sich ausbreiten. Alle können dienen.

c) Wie beeinflussen Traditionen und Konzepte deine Nüchternheit?

Teilen mit anderen Alkoholikern hält uns nüchtern. Ändert uns, so daß wir trocken bleiben können. Dieser Prozeß kostet Zeit um zu lernen und zu verstehen. Es hält unsere Egos klein. Die Traditionen schützen AA vor dem Individuum, vor uns.

Das Thema des Workshops des 10. ESM lautet:

„Es gibt nur eine Autorität“.

Ich bin natürlich wieder in den Workshop gekommen, in den ich nicht so gerne wollte, nämlich in den über das 6. Konzept. Einerseits erschien es mir sehr schwer, kurz die deutsche Struktur, z.B. die Zusammenarbeit zwischen der deutschen Konferenz und dem GDA zu erklären.

Andererseits verstand ich es als meine Aufgabe, die guten Ansätze in anderen Struktur-Anfängen zu erkennen. Nun, ich kann weiter üben. Der Workshop hat mich für das nächste ESM als Chairperson für das 7. Konzept gewählt.

Im einzelnen hatte der Workshop folgende Fragen zu beantworten und hat folgende Statements abgegeben:

Workshop:

● Das 6. Konzept:

Die Konferenz erkennt an, daß die hauptsächliche Initiative und die tatsächliche Verantwortung in den meisten Weltdienstangelegenheiten vorwiegend von den Mitgliedern der Konferenz ausgeübt werden sollte, die als Gemeinsamer Dienstausschuß der Anonymen Alkoholiker handeln.

Konzept 6 handelt von einem der wichtigsten strukturellen Prinzipien, aber es wurde eher von einem historischen als von einem strukturellen Standpunkt aus geschrieben und genau genommen vor einem US/kanadischen Hintergrund, der es schwer macht, es in eine gegebene Länderstruktur zu übertragen.

Wie befolgt dein Land dieses Prinzip?

Bei einem Rundgespräch zeigte sich zunächst, daß die Kenntnis der 12 Konzepte von Land zu Land sehr unterschiedlich war. Einige Delegierte berichteten, daß sie nicht einmal von ihrer Existenz wußten, einige, daß die Übersetzung schlecht oder nicht in ihrer eigenen Sprache verfügbar sind.

1. Wie steht das 6. Konzept in Beziehung zur 2. Tradition?

a) Verantwortung und Autorität des Gemeinsamen Dienstausschusses

b) Wie ist die Beziehung des Gemeinsamen Dienstausschusses zur Konferenz?

c) Wie ist die Beziehung der Mitglieder des GDA als Person zur Konferenz?

Gerade in Ländern, die weniger vertraut mit den Konzepten sind, ist die 2. Tradition die Basis des Dienstes. In Ländern, die mit den Konzepten arbeiten, ist die 2. Tradition eine wichtige Richtlinie für die Autorität der betrauten Diener.

2. Wie werden die Grundsätze oder Auffassungen über Autorität und Verantwortung in Konzept 6 angewandt?

a) Von welchen spirituellen Fähigkeiten ist solche Delegation und Verantwortung abhängig?

b) Welche Art von Verantwortung gewährt die Konferenz dem Gemeinsamen Dienstausschuß?

c) Warum sollte die Konferenz solche scheinbar ausgedehnte Macht von Ermessen und Handeln gewähren?

In der Diskussion, wie die Konferenz mit dem jeweiligen Gemeinsamen Dienstausschuß zusammenarbeitet, wurde deutlich, daß die Länder, die gesunde Strukturen haben, Konzept 6 befolgen und deshalb keine größeren Probleme in diesem Punkt haben.

● Das Thema für das nächste ESM ist das

7. Konzept.

Die Arbeit in diesem Workshop, in dem Delegierte aus Belgien, Französisch sprechendes Europa, Irland, Polen, Rußland, Finnland, Großbritannien, Italien, Malta, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden vertreten waren, ging sehr schmerzhaft vor sich.

Ich hatte den Eindruck, daß ein Teil der Delegierten die Konzepte noch nicht gelesen hatten; der Delegierte von Malta gab zu, noch nie davon gehört zu haben. Auch in anderen Ländern, nicht nur bei uns, hat man Schwierigkeiten mit den Übersetzungen.

Obwohl sowohl in Belgien als auch in den Niederlanden flämisch gesprochen wird, sind die Übersetzungen des einen Landes für das andere praktisch unbrauchbar. Das Gleiche hörten wir in anderem Zusammenhang von Portugal in Bezug auf Brasilien.

In mehreren Ländern, in denen die Konzepte noch nicht so bekannt sind und in den täglichen Diensten nicht angewandt werden, gibt es große Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Konferenz und den Mitgliedern des Gemeinsamen Dienstausschusses.

Ich mußte erklären, wie bei uns die Übernahme der Beschlüsse der Konferenz durch den GDA vonstatten geht und

was passiert, wenn der GDA die Annahme eines Beschlusses aus wichtigen Gründen ablehnt. In einigen Ländern kommt es dann wohl zu sehr heftigen, oft ins Persönliche gehenden Auseinandersetzungen.

Erst bei der Mitarbeit in diesem Workshop ist mir zum ersten Mal klar geworden, wie dankbar ich sein kann, in einem Land zu leben, das über eine im großen und ganzen funktionierende Struktur verfügt.

Es war mir nicht klar, daß es Länder gibt, in der die Konferenz und die betrauten Diener im GDA heillos zerstritten sind und Länder, die durch Verletzung der Traditionen mühselig ganz von vorne anfangen müssen. Ich habe die relativ problemlose Einführung unserer Struktur immer für selbstverständlich gehalten und habe erst jetzt die große Leistung der neu geschaffenen Intergruppen von den auswärtigen Freunden bestätigt bekommen.

Workshop:

● Rotation und Sponsorschaft

Vehikel zum Wachstum. Nutzt dein Land tatsächlich die Erfahrung von älteren AAs in der „Rotation“ und der „Sponsorschaft“? Welche Schritte könnten unternommen werden, um die Mitwirkung von älteren erfahrenen AAs auf dem Gebiet von Rotation und Sponsorschaft zu verbessern?

1. a) Rotation:

Genaue Definition und Bedeutung sowohl für den einzelnen AA als auch für das Funktionieren von AA als Ganzes.

b) Sponsorschaft:

Genaue Definition und Bedeutung sowohl für den einzelnen AA als auch für das Funktionieren von AA als Ganzes.

c) Wachstum:

Genaue Definition und Wichtigkeit für den einzelnen AA als auch für die ganze Gemeinschaft.

Alle drei sind miteinander verbunden, damit AA weiterhin wachsen kann.

Rotation auf persönlicher Basis führt dazu, daß sich Neulinge dazugehörig fühlen, entwickelt ihre Selbstdisziplin und den Level der Verantwortung durch Arbeit in allen Schritten bis zum zweiten Teil des 12. Schrittes, um diese Prinzipien in allen unseren Angelegenheiten anzuwenden.

Sie stellt auch unsere Gefühle von Perfektionismus, Protagonismus und alten Einstellungen auf die Probe. Diese Neulinge können neue Einstellungen bieten, Wege, wie Dinge getan werden können, genauso wirksam und gut funktionierend.

Dies sorgt auch für das Gleichgewicht zwischen „alles tun“ und „nichts tun“.

Der Neuling sollte keine Angst davor haben, Verantwortung zu übernehmen. Fehler machen und Lernen sind wichtige Teile des Wachstums.

Für die Gruppe und AA als Ganzes sind Rotation und Sponsorschaft Vehikel des Wachstums, fest verbunden mit den 12 Traditionen als Teil der spirituellen Grundlagen.

Sponsorschaft gibt dem Neuling Führung und Unter-

stützung, aber denkt daran, daß auch ein Sponsor einen Sponsor braucht, das stärkt das Vertrauen des Neulings.

Sicherstellen, daß jeder gibt und erhält. Das gestattet gesundes und andauerndes Wachstum der Gemeinschaft. „Hilfe zur Selbsthilfe“ vermindert die Chancen eines Rückfalls, hält uns also trocken.

2. Was ist die Bedeutung der Rotation im Dienst auf allen Ebenen und wie können wir Nutzen ziehen aus den Erfahrungen derjenigen, die bereits rotiert haben?

a) Wie erklären wir, daß Rotation die spirituelle Grundlage des Dienens ist?

Um zu lernen, Demut zu praktizieren, ist es für jedermann erforderlich, durch die Dienste zu rotieren. es ist entscheidend wichtig, daß „Oldtimer“ für Ratschläge und Unterstützung der Neulinge, die zum ersten Mal Erfahrungen im Dienst machen zur Verfügung stehen.

b) Wie setzen wir Rotation in Beziehung zu dem Mangel an betrauten Dienern?

Mit dem Mangel an betrauten Dienern ist das Gefüge des Gruppengewissens (d.i. die kollektive Weisheit) zerrissen. Aber es ist ihre Verantwortung, sicherzustellen, daß die Rotation fortschreitet - und eine gesunde Struktur zu gewährleisten.

3. Sponsorschaft:

a) Was versteht du unter dem Ausdruck „Sponsorschaft“?

Seite 180 aus Dr. Bobs Geschichte wurde gelesen, um die Wichtigkeit und den Grund für Sponsorschaft aufzuzeigen. Er gab die Botschaft aus folgenden Gründen weiter:

1. „Pflichtgefühl“

2. Es ist ein Vergnügen.

3. Wenn ich es tue, bezahle ich die Schuld an den Mann, der sich die Zeit nahm, es an mich weiterzugeben.

4. Wenn immer ich es tue, schließe ich ein wenig mehr Versicherung für mich ab gegen einen möglichen Rückfall.

b) Ist Sponsorschaft im Dienst eine notwendige Ergänzung zur Anwendung des Prinzips der Rotation?

Ja, das ist es. Unterricht und spirituelle Unterstützung im Dienst sichern Kontinuität und Wachstum sowohl des einzelnen AA als auch der Gemeinschaft.

Das Thema des Workshops des nächsten ESM lautet:

„12 Schritte - der Start in ein neues Leben“.

Die Teilnahme am ESM hat mir klargemacht, daß die deutsche AA eine wichtige Aufgabe u.a. dadurch hat, daß sie im Wege der Sponsorschaft den anderen Ländern zeigen kann, daß eine gesunde Struktur unseren Hauptzweck, die Botschaft zu noch leidenden Alkoholikern zu bringen, erleichtert.

Viele der Delegierten, insbesondere aus den nordischen Ländern, aus Litauen und der Ukraine, haben darum gebeten, daß AAs aus Deutschland die Jahrestreffen und Ländertreffen ihrer Länder besuchen, damit sie von den Erfahrungen der deutschen AA lernen können.

Ich gebe diese inständige Bitte gerne an alle deutschen Freundinnen und Freunde weiter. Wenn Ihr könnt, besucht

die umliegenden Länder. In fast allen Ländern gibt es Freunde, die zumindest englisch sprechen, so daß die Verständigung gewährleistet ist.

Ich habe für mich festgestellt, daß ich von den Freunden aus den strukturell vielleicht noch nicht soweit entwickelten Ländern sehr viel lernen konnte, daß insbesondere ihre vielen Fragen, nicht nur „wie ist es bei Euch“, sondern auch „warum ist es so“, mich gezwungen haben, gründlich über viele Fragen nachzudenken.



Zu Evas Bericht erkundigt sich eine Freundin, wie hoch unsere **Beiträge für das Welddienstmeeting und das Europäische Dienstmeeting** sind:

Das Dienstbüro hat zwei Daueraufträge, einen an das GSO New York und einen an das GSO in York eingerichtet.

Dabei gehen für das Welddienstmeeting 2,— DM pro Gruppe nach New York und für das Europäische Dienstmeeting 1,— DM pro Gruppe nach York.

Bei einer entsprechenden Empfehlung können diese Beträge jederzeit erhöht werden.

Danach haben wir das Thema „**Rückgang unserer Einnahmen**“ und welche Maßnahmen dagegen zu ergreifen sind, angesprochen.

Jeder ist gefordert, darauf hinzuweisen wozu AA Geld braucht.

Die Gruppen müssen mobilisiert werden.

Ihnen sollte bewußt werden, daß sich auch für AA die Kosten erhöhen.

Das wichtigste ist aber, daß wir uns nicht zu sehr mit Formalitäten befassen. Das AA-Licht muß weitergetragen werden.

Der Rabatt von 20% auf Literaturverkäufe wurde für 1998 beibehalten, weil der GDA darauf vertraut, daß diese 20% als Spenden in den Hut fließen werden.



Die beiden stellvertretenden **Konferenzsprecher sprechen zum Konferenzmotto:**

Franz-Josef:

„Delegierte, für wen?“

Ich bin Franz Josef und Alkoholiker,

ich komme aus einer Region ohne GDVs, mit großer Fläche und vielen kleinen Gruppen, die zum Teil nur sporadisch auf den Regionstreffen vertreten sind.

Freunde die ich auf das Konferenzmotto hin ansprach, reagiert irritiert bis belustigt.

Delegierte - für wen?

Komische Frage, ... für die, die dich zum Delegierten machen, also die, die dich mit diesen Dienst betrauen! Oder?

Aber nicht so schnell.

Wer Aufgaben bzw. Verantwortung übergibt muß sich um Fähigkeiten und um die nötigen Mittel kümmern.

Aber: ... kein Problem:

Mittel aus dem AA-Hut und gegebenenfalls aus meiner Tasche (für Reisekosten, Aufwandsentschädigung, usw.)

Ich möchte ja dankbar sein, und dazu ist mir nichts zu teuer; und Fähigkeiten:.... na, du machst das schon und du kannst das auch und im Dienst kann man auch persönlich wachsen.

Das schmeichelt mir natürlich; mir wird zugetraut, oder zugemutet!

Und ich habe auch noch was davon, ich kann wachsen, also OK.

Nun taucht bei mir eine andere Frage auf:

Warum wird delegiert?

Man delegiert, wenn man es selbst nicht kann, oder es nicht tun will!

Geht es darum eine Struktur zu bedienen, oder sollen Ziele erreicht werden?

Antworten auf meine Nachfragen:

„... es ist unheimlich wichtig.“

„... wir brauchen einen...“ und

„Du wirst das schon in unserem Sinne tun.“

Nun steht wieder da, meine Fragen sind nicht beantwortet, was heißt das „in unserem Sinne“?

Im Sinne der Gemeinschaft?

Im Sinne der Neunten Tradition: „... die den (direkt) verantwortlich sind...“?

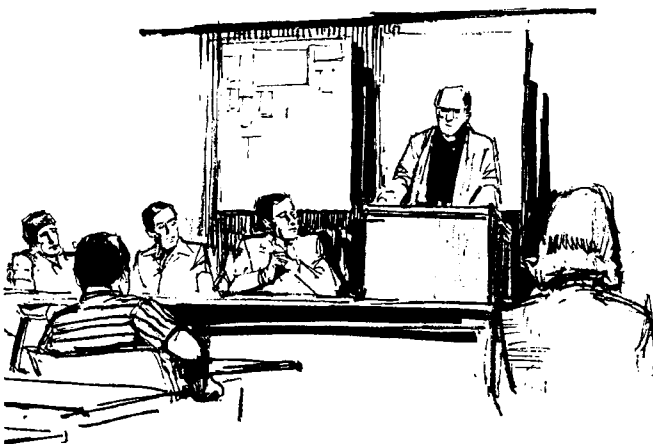
Im Sinne der Regionen, der IG, der AA, meiner Stammgruppe,

Im Sinne eines Alkoholiker der sich zu den AA's bekennt?

An vielen Stellen höre ich:

wir möchten eine lebendige Gemeinschaft in der wir, egal wo wir sind, uns zu Hause fühlen können, weil wir spüren, wir sind bei AA.

Wir wollen, daß die Botschaft weitergegeben wird...



Was heißt das für mich?

Delegierte für was?

Ist es meine Aufgabe, die Botschaft von der Lebendigkeit unserer weltweiten Gemeinschaft in die Gruppen vor Ort zu tragen und daran zu arbeiten das „Heimatgefühl“ bei AA zu pflegen?

Dann übernehme ich die Rolle des Botschafters und Heimatpflegers, aber

...hat man mir diese Aufgabe delegiert?

Heimatpfleger werden schnell zu Sonderlingen, bewahren sie doch Traditionen die kaum noch wertgeschätzt werden.

Werden sie, werde ich zu folkloristischem Beiwerk:

„... Gut, daß wir so einen haben!“

„... der macht das für uns!“ ???

Zum Botschafter von außen werde ich spätestens dann, wenn ich Anfragen und Empfehlungen, zum Beispiel der GDK, besprechen möchte.

Dann erlebe ich, daß ich zum Sonderling geworden bin. Der Zeitpunkt zur Bearbeitung unserer GDK-Themen paßt fast nie, wenn ich Glück habe, finde ich in der Region einige Mitsonderlinge, die sich für die Arbeit interessieren.

In der Inter-Gruppe treffe ich zum Glück auf MitleidensgenossInnen!

Ich fange an, an mir zu zweifeln; liegt es an mir, meinem mangelndem Einsatz, oder bearbeiten wir als GDK Themen, die für die Gruppen nicht von Belang sind?

Ich glaube nicht !

Doch viele Themen werden solange bearbeitet, daß kaum noch nachzuvollziehen ist, wie und vor allem warum Entscheidungen, Empfehlungen zustande gekommen sind.

Und was hat die AA Gruppe vor Ort dann davon?

Es fällt uns schwer, zu vermitteln, welchen Nutzen wir als Delegierte den Gruppen bringen!

Ich erinnere an die „Gestern - Heute - Morgen-Karte“,

oder an das Stichwort „Konferenzgenehmigte Literatur“

.....ein Thema für Historiker und Schriftgelehrte, also für Sonderlinge!

Delegierte sind Dienst-leister bzw. -tuer !

Dienstleister haben Kunden und Auftraggeber!

Aufgabe von Dienstleistern ist sichtbaren, spürbaren Nutzen zu erbringen!

Fragt sich, wer die Kunden sind:

1. die Gemeinschaft als Ganzes; das heißt, wir tun etwas für uns selbst, wir betreiben also Selbstbeschäftigung, auch notwendige Selbstbeschäftigung.

2. die Gruppen vor Ort, denen wir den Nutzen nur bedingt vermitteln können.

Da die Delegierten aber nur in Ausnahmefällen

direkte Dienstleister für die Gruppen sind, bleiben wir isoliert.

Ich wünsche mir ein Bindeglied in die Gruppe hinein.

Dazu kann uns die Diskussion um den GDV helfen.

Ich hoffe auf viele praktische Anregungen, die ja morgen erarbeitet werden können.

Es geht nicht darum neue Jobs bzw. Dienste zu erfinden, sondern darum, eine lebendige Diskussion anzustoßen.

Ziel dabei ist, daß Informationen fließen, Diskussionen entstehen und nicht Protokolle oder Schriftstücke.

Bei der Diskussion um den GDV, die wir morgen führen, sollten wir nicht **nur** über die Strukturen reden, sondern vor allem über die Inhalte, über den Geist unserer Botschaft, der durch unser gemeinsames Tun sichtbar werden sollte.

Erfahrungen, Kraft und Hoffnung lassen sich am besten und wirksamsten teilen und mitteilen, wenn wir uns in die Augen sehen,

Hier bei der GDK und wenn die Empfehlungen verständlich und nachvollziehbar in die Gruppen und die Anregungen aus den Gruppen zurück getragen werden!

Das ist mein Anspruch an den Dienst in AA.

Nicht die Delegierten und die GDK sollten im Vordergrund stehen, sondern die Gruppen vor Ort um das was wir Gruppengewissen nennen spürbar werden zu lassen.

Unsere Strukturen sind Hilfsmittel, und wir brauchen weitere Hilfe durch Freundinnen und Freunde aus den Gruppen um unseren Dienst gut zu tun.“



Andreas:

„Delegierte - für wen?

Mein Name ist Andreas, ich bin Alkoholiker.

Delegierte - also Mehrzahl, also ihr und ich, oder wir.

Zum WIR ist es für mich schon ein Weg. Ich bin gewohnt mich anderen entweder über- oder unterzuordnen.

Entweder verachte ich - oder ich unterwerfe mich.

Entweder Angst oder Überheblichkeit.

An einem Sonntagnachmittag war ich einmal in einer fremden Stadt im Meeting gesessen. Neben mir ein tätowierter, schmutziger, langhaariger „AA-Freund“, der sich dauernd, ich weiß nicht wieso, über die Sohlen seiner Turnschuhe gefahren ist. Mein Gedanke: „Wie mach' ich nur, daß ich dem, beim Gelassenheitsspruch, die Hand nicht zu geben brauch'?...“

Irgendwann dann spricht er über sich, fängt so an, und sagt dann, es sei ein besonderer Tag, heute, für ihn: seine Tochter, von der die Mutter nicht will, daß sie ihren Vater kennt, hat Geburtstag, und das macht ihn traurig, schon auch froh, aber doch traurig.

Es kam so eine Bewegung in mir auf, mehr Umarmen als Handgeben. Hab' ich dann nicht getan. Da kommt mir der Kopf dazwischen.

Das ist so mein Weg zum Wir - ich bin unterwegs.

Delegierte: beauftragt, ermächtigt, bevollmächtigt.

Für mich das Maß zu finden und zu prüfen zwischen:
beauftragt; strikt und losgelöst.

Betraut paßt mir gut - mit Verantwortung tätig zu sein, mich einsetzen mit Grenzen, mich einbringen und zurücknehmen.

Für wen Delegierte?

Da sind wir wieder beim Wir.

Wir, die wir krank sind, mehr oder weniger: nüchtern, trocken oder noch naß. Natürlich kreist alles um mich. Diese ungeheure Angst: „Bin ich gut genug?“ die mich nach allem greifen läßt, und bringt es mich um; das mir vorgaukelt ich sei gut genug, und nicht nur das, ich sei noch viel besser. Und dann wieder gar nichts wert, alles im Eimer.

Es kreist alles um mich, weil ich, seitdem ich mich selbst gut genug sein lassen kann, auch die anderen gut genug sein lassen kann, oder nicht mehr auf Sockel zu heben brauche.

In dem Moment kann ich mich einbringen und zurücknehmen, voll einsetzen - mit Abstand. Ich fühl' mich wohl, wenn ich in der Ordnung bin - so wie ich sie erlebe.

Um was geht es?

Es geht darum, das Licht heller leuchten zu lassen, wie ein Freund einmal gesagt hat. Das Licht von AA heute heller leuchten zu lassen. Das kann ich ja nicht, nur ich, so von mir aus.

Genau das ist der Punkt: das geht nur gemeinsam und in der Ordnung mit der Höheren Macht, wie ich sie verstehe. Die Güte, die ich manchmal erlebe, den anderen und mir selbst gegenüber, läßt mich das Maß finden zwischen Mir und Wir.“



Die Weltdienstdelegierte Gertraud aus Wien gibt eine Vorschau auf das 15. Weltdienstmeeting vom 4. - 8. Oktober 1998 in Auckland, Neuseeland unter dem Motto:

„Dienste - fundamental für persönliche Genesung und Einigkeit in AA“

(Service - Basic to Personal Recovery and A.A. Unity)

Mein Name ist Gertraud, ich bin Alkoholikerin.

Beim Schreiben dieses Berichtes habe ich nochmals die Post durchgelesen, die ich seit dem letzten WDM im Herbst '96 von AA-Freundinnen und Freunden aus den verschiedensten Ländern erhalten habe, z.B. aus Rußland, Japan, Argentinien, USA, Mexiko, Finnland u.v.m.

Teils, weil ich selbst geschrieben hatte, teils einfach so.

Einige dieser Freunde werde ich wahrscheinlich nicht wiedersehen, andere kommen so wie ich wieder zum nächsten WDM. Unsere Gemeinschaft ist so groß, daß es unmöglich ist, mit allen in Kontakt zu bleiben, die mir auf diesem Weg begegnen. Aber die seelische Gemeinschaft bleibt.

Kommunikation, das Gespräch von einem Alkoholiker mit einem anderen, stand am Anfang der AA und bildet auch heute noch die Basis, obwohl unsere Gemeinschaft mittlerweile in ca. 146 Ländern und aus zigtausenden Gruppen besteht. Über das Gespräch hinaus war schon immer der Briefkontakt und das Telefon von Bedeutung. Und so sind auch die neuesten Kommunikationsmittel, richtig angewandt, eine wichtige Hilfe zum Austausch von Erfahrung, Kraft und Hoffnung, also zum Weitergeben unserer Botschaft.

Allerdings ist es oft auch hilfreich innezuhalten, einen Schritt zurückzutreten und sich auf das Grundlegende, das Einfache zu besinnen. Vieles ergibt sich dann scheinbar von selbst. So lagen beim 14. WDM dem *Dienstausschuß Tagesordnung* Themenvorschläge zu den Konzepten und Dienststrukturen vor. Aber im Laufe des Meetings häuften sich die Stimmen, die das Wachstum in der Gruppe als Voraussetzung hervorhoben, damit übergreifende Dienststrukturen auf diesem starken Fundament gedeihen können. In diesem Zusammenhang wurde einhellig beklagt, daß es schwer sei Freunde für Dienste zu gewinnen, was sich durch alle Bereiche und Länder durchziehe. Daher wählte der Ausschuß als

1. Thema „**Die Rolle der Sponsorschaft**“, welche die notwendige Hilfestellung zum

2. Thema „**Die Bedeutung des Dienens**“

bietet.

Niemand kommt zur AA in der Absicht zu Dienen. Aber gerade die eigene Erfahrung beim Kaffeekochen, Meetingsraum aufsperrn, Literatur auflegen, Gruppensprecher oder Kassierer sein, und zwar beständig über einen längeren Zeitraum, schafft wieder Vertrauen in sich selbst und ein Gefühl

der Zugehörigkeit, ohne welche die Teilnahme an einer Intergruppe oder Konferenz unvorstellbar bleibt.

Das 3. Thema „Prinzip der Rotation“

hat sich zweifellos bewährt und doch fällt es manchen 'Oldtimern' schwer loszulassen und manchen 'Newcomern' schwer Verantwortung zu übernehmen (die sich ja erst allmählich als Geschenk entpuppt).

Das 4. Thema „Anwendung der Traditionen im täglichen Leben“

stellt sich unter anderem auch der Möglichkeit der AA als Brücke in die Gemeinschaft, und zwar nicht nur innerhalb der AA, sondern überhaupt (ins sog. normale Leben).

Das 5. Thema „Fortwährendes Weitertragen der AA-Botschaft über die Gemeinschaft hinaus durch Kooperation mit

- a) Fachleuten aller Bereiche
- b) Arbeitgebern und Gewerkschaften
- c) den Medien“

wirft - in Verbindung mit unserem Hauptzweck - ebenfalls einen Blick über die AA-Gemeinschaft hinaus.

Als **Workshop-Themen** werden die Punkte

- 1) „Kommunikation zwischen den Ländern“
- 2) „Unstrukturiert“
- 3) „Verwendung neuer Medienformen unter Einhaltung der Traditionen“ sowie
- 4) „Die Bedeutung des Systems der Dienstausschüsse“

besprochen.

Vielleicht war es auch ein Moment des Innehaltens und der Neuorientierung, als Bill im Oktober '67 bei der damaligen Dienstkonferenz erstmals die Idee eines Weltdienstmeetings in den Raum stellte. Dazu gab es viele Überlegungen, aber die wichtigsten waren erstens: die Erfahrungen bei der Entwicklung der Dienststruktur in USA/Kanada mit anderen Ländern, wo diese noch im Aufbau waren, zu teilen und zweitens: die gesunde Verantwortung für den Aufbau und die Pflege der Dienststrukturen der Obsorge der jeweiligen Länder zu überlassen. Bill und die Freunde der damaligen Zeit waren sich bewußt, daß eine zentrale Dienstkonferenz für die ganze Welt weder empfehlenswert noch möglich wäre.

Es wurde bewußt ein Weltdienstmeeting und keine Konferenz vorgeschlagen, welches nicht der Aufstellen von Regeln und starren Vorschriften, sondern dem Austausch der gelebten und wachsenden Erfahrung dienen und flexibel genug sein sollte, den Ideen und Bedürfnissen der weltweiten AA zu entsprechen.

Zunächst wurden 13 Länder angeschrieben, welche diesen Vorschlag mit Begeisterung aufnahmen. Das 1. Weltdienstmeeting, bei dem auch Bill anwesend war, fand im Herbst 1969 in New York statt. Dabei wurde beschlossen, ein solches Meeting ab 1972 alle 2 Jahre durchzuführen. Schon beim 1. Meeting wurden 4 Ausschüsse gebildet: Grundsatzfragen, Finanzen, Tagesordnung, Literatur. Es wurde vereinbart, daß die Teilnehmer an den einzelnen Ausschüssen unter Berücksichtigung des geographischen Gleichgewichts ausgelost würden. Ferner wurde das Prinzip der Rotation akzeptiert.

Seither sind fast 30 Jahre vergangen. Beim letzten WDM waren 26 Länder mit bestehenden AA-Strukturen vertreten und die Empfehlung, daß das WDM der weltweiten Einigkeit und den gemeinsamen Grundsätzen in AA dienen soll, hat nach wie vor Gültigkeit. Dies bildet eine wichtige Grundlage für den Hauptzweck der AA, also auch des Weltdienstmeetings, nämlich die Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch leiden, wer auch immer sie sein, welche Sprache sie sprechen mögen.

Die Gründung des Amerikadienstmeetings, des Europadienstmeetings und vor wenigen Jahren des Pazifik-Ozeanien-Dienstmeetings waren wesentliche Schritte in der Entwicklung und Bewahrung dieser weltweiten Einigkeit. Unzählige Freunde sind aktiv an diesem Erfahrungsaustausch und Entwicklungsprozeß beteiligt. Es wäre unmöglich, alle Erkenntnisse, Erfahrungen und Entwicklungen der weltweiten AA-Gemeinschaft hier aufzuzählen, aber auch kleine Beiträge gehören zum Ganzen.

bin froh und dankbar, zur AA zu gehören.

Agenda (Tagesordnung)

**15. Weltdienstmeeting vom 4. - 8. Oktober 1998
in Auckland/Neuseeland**

● Motto:

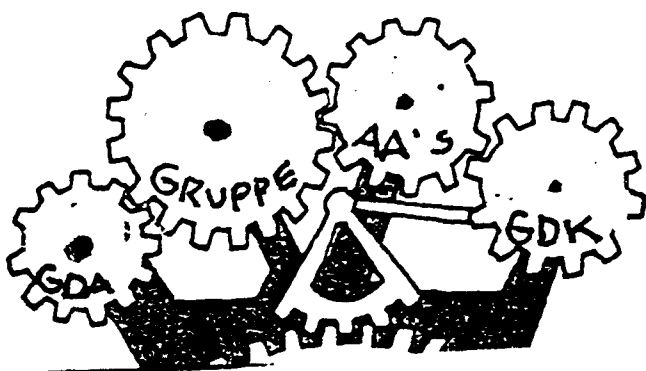
„Dienste - fundamental für persönliche Genesung und Einigkeit in AA“ (*Service - Basic to Personal Recovery and A.A. Unity*)

● Vortrags-/Diskussionsthemen:

- 1) *Die Rolle der Sponsorschaft*
 - a) in der Genesung
 - b) für die Einigkeit
 - c) bei den Diensten
- 2) *Die Bedeutung (Wichtigkeit) des Dienens*
 - a) in der Gruppe
 - b) in der Region (Intergruppe)
 - c) auf der Konferenz (beim Hauptausschuß)
- 3) *Das Prinzip der Rotation*
 - a) in der Gruppe
 - b) in der Region (Intergruppe)
 - c) bei der Konferenz (Hauptausschuß)
- 4) *Anwendung der Traditionen im täglichen Leben*
 - a) innerhalb von AA
 - b) am Arbeitsplatz
 - c) in der Familie
- 5) *Fortwährendes Weitertragen der AA-Botschaft über die Gemeinschaft hinaus durch Kooperation mit*
 - a) Fachleuten aller Bereiche
 - b) Arbeitgebern und Gewerkschaften
 - c) den Medien

● Workshop-Themen:

- 1) *Kommunikation zwischen Ländern*
- 2) *unstrukturiert*
- 3) *Verwendung neuer Medienformen innerhalb (unter Einhaltung) der Traditionen*
- 4) *Die Bedeutung (Wichtigkeit) des Systems der Dienstausschüsse*



Bericht über die vom

Konferenzteam

erledigten (✓) Anfragen:

Anfrage 1/98:

Vorschlag, eine Beschlusssammlung zu erstellen, die jedem Delegierten zur Verfügung gestellt wird und die jeder AA anfordern kann.

Bei Eingang der Anfrage war eine Beschlusssammlung bereits in Arbeit. Das Ergebnis habt Ihr mit Euren Konferenzunterlagen zugesandt bekommen. Interessierte Freundinnen und Freunde können sie entweder als Ausdruck oder, für Computerbesitzer abgespeichert unter WORD 7.0, auf Diskette zum Preis von 15,00 DM erhalten.

Anfrage 5/98:

Ist es richtig, daß die GDV die Delegierten wählen, so daß die Regionen keine direkten Wahlmöglichkeiten ihrer Delegierten mehr haben?

und

Anfrage 7/98:

Kann es richtig sein, daß die Delegierten und Stellvertreter der Gemeinsamen Dienstkonferenz nicht mehr von ihren Regionalgruppen direkt gewählt werden?

Gemäß dem Handbuch „Dienen in AA“, wo es heißt: „Jeder Delegierte sollte sich - gewählt nach dem Wahlmodus seiner Intergruppe - möglichst mit einer 2/3 Mehrheit der Gruppen getragen fühlen, die er vertritt“, haben wir diese Anfragen zunächst zurückgegeben und die Einsender über die Gründe informiert.

Es ist nicht Aufgabe der Konferenz, auf Intergruppenebene einzugreifen.

Danach erreichten uns zwei Einsprüche gegen diese Entscheidung. Nach eingehender Diskussion im Team haben wir entschieden, die Anfragen und Einsprüche nicht zuzulassen und somit auch keinem Dienstausschuß zuzuordnen. Es hat sich aber anhand dieser Diskussion gezeigt, daß in der Gemeinschaft ein dringendes Bedürfnis besteht, das Thema „GDV“ noch einmal zu behandeln. Wir hielten die weitere Aussprache auf der Konferenz über dieses Thema so wichtig, daß wir die Anfragen und Einsprüche zum Anlaß genommen haben, in allen Ausschüssen den TOP „GDV“ zu behandeln. Um eine grundsätzliche Diskussion über dieses Thema zu bekommen, haben wir die zwei Euch vorliegenden Fragen formuliert:

- Welcher Weg ist am geeignetsten, das Gruppengewissen weiterzutragen?
- Welche Dienste sind dazu notwendig?

In diesem Zusammenhang haben wir auch als Hintergrundinformation den Vortrag „Gedanken zur historischen Entwicklung unserer Struktur“ gestellt, den wir heute abend noch hören werden.

Wenn Ihr also morgen in den Ausschüssen den TOP „GDV“ behandelt, dann geht es nicht um die Beantwortung der Anfragen speziell zum Wahlmodus, sondern darum, ein möglichst breit gefächertes Meinungsbild über Gruppengewissen und Dienste zu bekommen.

Anfrage 6/98:

Die Entscheidung der 17. GDK schränkt das Recht auf Einspruch ein, statt es zu fördern, daher möge die GDK die Anfrage nochmals überdenken und wie vorgeschlagen ändern.

und

Anfrage 9/98:

... So wie auf der 17. GDK mit dem Minderheitenrecht umgegangen wurde, widerspricht es meiner Meinung nach dem 5. Konzept.

und

Anfrage 14/98:

Die GDK möge die gegenwärtige Form des Rechtes auf Einspruch überdenken.

Die neue Form des Umgangs mit dem „Recht auf Einspruch“ wurde von der 17. GDK zum ersten Mal praktiziert. Das Konferenzteam ist der Meinung, daß mit dieser Verfahrensweise erst Erfahrung gesammelt werden sollte. Deshalb wurden die Anfragen bis zur 20. GDK zurückgestellt.

Auch zu dieser Zurückstellung erreichte uns ein Einspruch. Doch wir blieben bei unserer Meinung, daß sich seit der letzten GDK keine neuen Erkenntnisse zu diesem Thema ergeben haben, und daß somit darüber erst wieder auf der 20. GDK gesprochen werden sollte.

Danach erreichte uns ein Antrag zu diesem Thema, mit der Bitte diese Frage doch noch zu behandeln, u. a. mit der Begründung, daß in der Aufgabenbeschreibung des Konferenzteams an keiner Stelle erwähnt sei, daß das Konferenzteam Anfragen auf spätere Konferenzen verschieben oder zurückgeben kann.

Nach eingehender Prüfung der ganzen Angelegenheit haben wir festgestellt, daß tatsächlich dieser Passus - nämlich die Zurückstellung von Anfragen, für die es keine neuen Erkenntnisse gibt - vom alten in das neue Diensthandbuch nicht übernommen worden ist, obwohl er die ganzen Jahre praktiziert wurde.

Aus diesem Grund haben wir dem Dienstausschuß Struktur den fehlenden Passus noch als Tagesordnungspunkt zur Behandlung vorgelegt.

 Anfrage 10/98:

Kann die Auseinandersetzung mit der Big Book Study Group und mit einzelnen AA-Mitgliedern auf AA-Ebene und nicht auf dem Rechtsweg geklärt werden?

Da es seit dem einstimmigen Votum der 17. GDK für die Vorgehensweise des e. V. keine neuen Erkenntnisse gab, wurde die Anfrage nicht in die Tagesordnung aufgenommen.

Vor drei Wochen erreichte uns zu diesem Thema eine Anfrage, die wir für wichtig hielten und die Ihr als Tischvorlage hier vorgefunden habt. Über diese Anfrage werden wir gleich noch gesondert sprechen.

 Anfrage 11/98:

Ist es möglich, daß unser Handbuch „24 Stunden am Tag“ im Literaturangebot bzw. unter Fremdliteratur aufgenommen wird?

Die Anfrage wurde zur Konferenz nicht zugelassen. Ihr habt bei Euren Hintergrundinformationen dazu einen Artikel, der auch in AA-INTERN-422 erscheinen wird. Darin wird erklärt, warum das Buch nicht mehr in unser Angebot aufgenommen werden kann.

 Anfrage 13/98:

Die GDK möchte sich mit dem Annahmeschluß für Anfragen an die jeweils nächste Konferenz befassen, da der Zeitraum zwischen Annahmeschluß und Anlieferung der Konferenzberichte zu kurz ist.

Wir waren der Meinung, daß es wichtiger ist, mit den Anfragen nach vorn zu schauen, als auf den letzten Konferenzbericht zu reagieren. Der Annahmeschluß wurde nach vorn verlegt, damit die Anfragen möglichst bald bei den Delegierten sind und eine breite Diskussion in den Gruppen möglich ist.

Wenn mit der neuen Frist Erfahrungen gesammelt sind, kann diese Anregung auf der 19. Konferenz zur Überprüfung wieder aufgegriffen werden.



In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß es den Begriff „Dringlichkeitsanfrage“ nicht gibt.

Entweder kommt eine Anfrage fristgerecht oder später an.

Auch wenn sie mit „Dringlichkeitsanfrage“ überschrieben ist, hat sie nicht automatisch Anspruch darauf, in die Tagesordnung der kommenden Konferenz aufgenommen zu werden.



Nach Ablauf der Abgabefrist gingen noch einige Anfragen ein, die aber überwiegend Verständnisfragen oder Fragen nach organisatorischen Dingen betrafen.

Diese sind an die zuständigen Stellen weitergegeben worden und den Freunden schriftlich beantwortet worden.



Zwei Anfragen gingen erst letzte Woche ein. Sie werden auf der 19. Konferenz behandelt.



Anfrage

die eingeleiteten zivil- und strafrechtlichen Verfahren zurückzuziehen und die Probleme durch AA-interne Maßnahmen zu lösen.

Nun kommen wir zur eben schon erwähnten Anfrage. Sie lautet:

„Gebieten nicht Geist und Liebe unseres Programms, alle gegen ein AA-Mitglied eingeleiteten zivil- und strafrechtlichen Verfahren baldmöglichst zurückzuziehen und die entstandenen Probleme außerhalb der Öffentlichkeit durch AA-interne Maßnahmen zu lösen, damit nicht unsere Enkel sagen müssen: „Was für eine große Sache hätte AA sein können! (Bill) ?“

Im Diensthandbuch heißt es auf S. 13:

„Über die nachträgliche Aufnahme eines wichtigen Punktes in die Tagesordnung kann nur die Vollversammlung entscheiden.“

Wir vom Konferenzteam sind der Meinung, daß dieser Punkt wichtig ist, und wir bitten Euch als Vollversammlung, zu entscheiden, ob diese Anfrage auf dieser Konferenz behandelt wird.

Nach einer kurzen Pause, in der die Konferenzteilnehmer die Anfrage lesen, erfolgt die **Abstimmung, ob die Anfrage auf der 18. GDK behandelt werden soll.**

Abstimmung:

46	Ja-Stimmen
38	Nein-Stimmen
7	Enthaltungen

Nach der Abstimmung erfolgt ein Minderheiteneinspruch, bei dem auf einen „Offenen Brief an die Delegierten der Gemeinsamen Dienstkonferenz der deutschsprachigen AA“ hingewiesen wird. Absender ist eine „Junta des Servicios Generales de A.A., A.C.“ in Mexiko. Der Brief wurde über Internet verbreitet und an einen Teil der Delegierten und GDA-Mitglieder verschickt.

Weiter wird ein Brief des Geschäftsführers des GSO New York an alle Dienstbüros und Weltdienstdelegierten erwähnt, in dem dieser über die Beschlüsse des Boards der AA-World-Services zum Schutz der konferenzgenehmigten AA-Literatur berichtet.

Nach kurzer Diskussion kommt die Vollversammlung überein, diese Informationen an alle Konferenzmitglieder zu verteilen und, nach einer Denkpause, nach dem Abendessen erneut abzustimmen.

Vollversammlung am Freitagabend

Bevor erneut über die Anfrage abgestimmt wird, ergreift unser **Geschäftsführer Hans** das Wort.

Er betont, daß sein Vertrauen in die Konferenz ungebrochen ist. Die Informationen über den Verlauf der Auseinandersetzung wurden bewußt zurückhaltend weitergegeben. Dies hat zwei Gründe. Erstens will der e.V. die Freunde nicht polemisch beeinflussend beeinflussen, wie dies von der anderen Seite passiert. Die Zurückhaltung ist aber auch teilweise durch juristische Notwendigkeiten verursacht.

Hans weist auf unsere Verpflichtung hin, die Integrität unserer Botschaft zu bewahren. Dies wird auch in dem vorhin erwähnten Brief des amerikanischen Geschäftsführers hervorgehoben. Daneben liegt jedem Konferenzmitglied eine Hintergrundinformation zum Verlauf der Auseinandersetzungen auf der Grundlage der GDA-Protokolle und GDK-Berichte der letzten Jahre vor.

Hans will hier keine Stellung beziehen, sondern die Entscheidung der Konferenz überlassen. Er bittet aber um größtmögliche Einmütigkeit. Zum Schluß weist er noch auf den Artikel „Kein Anschluß unter dieser Nummer...“ in der Aprilausgabe der AA-INFORMATIONEN hin.

2. Abstimmung:

Wer ist für die Behandlung der Anfrage auf dieser GDK?

17	Ja-Stimmen
71	Nein-Stimmen
6	Enthaltungen

Die Anfrage wird auf dieser Konferenz *nicht* behandelt.



Karin weist auf die drei Körbchen für die **Wahlvorschläge** hin:

1. Für den Sprecher/in der 19. Konferenz

Vorgeschlagen werden können die Delegierten aus dem 3. Jahr

2. Für die zwei stellvertretenden Sprecher/innen der 19. Konferenz

Vorgeschlagen werden können die Delegierten aus dem 2. Jahr

3. Für das Konferenzmotto der 19. GDK

Abgabeschluß für die Vorschläge ist Samstagmittag, 12.00 Uhr.



Gedanken zur historischen Entwicklung unserer Struktur

von Hans, Aachen

Ich heiße Hans, ich bin Alkoholiker und komme aus Aachen.

Ich will versuchen, aus meiner Sicht etwas über die Entstehung und Weiterführung unserer Gemeinsamen Dienstkonferenz zu berichten.

1976 hatten wir in Deutschland 588 AA-Gruppen. 1981 waren es 1.142. Diesen enormen Zuwachs hatte der Hauptausschuß bereits in 1977 vorausgeahnt und im November die Empfehlung ausgesprochen, eine Gemeinsame Dienstkonferenz ins Leben zu rufen. Schon im November 1977 wurde ein Vorbereitungsteam zusammengestellt, das die Vorarbeiten aufnahm. Sie orientierten sich bei ihrer Arbeit an dem englischen Modell. Ich selbst kam Ende 1979 als IG-Sprecher in den Hauptausschuß und habe an den letzten Vorarbeiten zur Gründungskonferenz im März 1980 teilgenommen.

Bis auf die Landesgruppe Hamburg hatten alle Intergruppen signalisiert, ihre Delegierten in die Gründungskonferenz zu entsenden. Ich nahm als Mitglied des Hauptausschusses an dieser Gründungskonferenz teil. 40 Delegierte, 12 HA-Mitglieder, 9 Mitglieder des Vorbereitungsteams und 7 Sachbearbeiter waren anwesend.

Am ersten Tag bestanden die Debatten und Diskussionen vorwiegend darin, eine Standortbestimmung zu machen. Wo stehen wir? Diese teilweise sehr kontrovers geführten Gespräche endeten offiziell kurz vor Mitternacht. Das war aber nicht das Ende; es ging fast bis zum Morgen weiter.

Am nächsten Tag wurde in 5 Arbeitskreisen nach einem vorgefertigten Fragebogen fast ausschließlich über Verfahrensfragen gesprochen. Es trat die Befürchtung auf, daß der Hauptausschuß durch die Konferenz „entmachtet“ oder „entmündigt“ würde. Durch die Konferenz-Charta wurde aber sichergestellt, daß der HA zwar der Konferenz gegenüber weisungsgebunden war, aber dennoch mit den nötigen Kompetenzen und Vollmachten ausgestattet sei, um zwischen den Konferenzen eigene Entscheidungen treffen zu können.

Am Schlußtag gab es die einhellige Meinung, daß eine Konferenz für uns unerlässlich ist und daß ihr Sinn nur sein kann, Bewährtes bewahren und nur das Nötigste zu ändern.

Ich habe dann bis zur 1. GDK noch 4 HA-Sitzungen mitgemacht, in denen ich den ungeheuren Druck verspürte, die Verantwortung für die Belange der AA in Deutschland mitzutragen. Alle hitzigen Auseinandersetzungen, Strategien und lokalpatriotischen Kämpfe waren durchzogen von der Sorge, nur keine Fehler zu machen. Die vorgegebenen Sitzungszeiten wurden nie eingehalten und manche wichtige „Vorentscheidung“ fiel beim Essen zwischen der Hauptmahlzeit und dem Nachschinken. Aber alle Aggressionen, Spannungen und Aversionen fielen in sich zusammen, wenn wir uns nach 3 Sitzungstagen an die Hände nahmen und den Gelassenheitsspruch sprachen.

Die 1. GDK wurde vom GDK-Sprecher und dem Vorbereitungsteam sehr gut vorbereitet. Es gab eine richtige Tagesordnung und es wurde in den Dienstausschüssen Grundsatzfragen, Finanzen, Literatur, Interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Ich nahm auch an

dieser 1. GDK als Mitglied des Hauptausschusses teil und konnte dabei eine wesentliche Verbesserung gegenüber der Gründungskonferenz feststellen, mit positiv erarbeiteten Ergebnissen.

Die folgenden Konferenzen verhalfen dem Gemeinsamen Dienstausschuß zu verbesserten Arbeitsbedingungen und die GDK wurde im Laufe der Jahre als ein Selbstverständnis von den Gruppen angenommen.

1989 kam die Wiedervereinigung. Die heimliche Sponsorschaft zu den AA-Gruppen in der ehemaligen DDR über die „Schleuse“ Berlin war nicht mehr erforderlich. Weil zu diesem Zeitpunkt Österreich und die deutschsprachige Schweiz Interesse bekundeten, mit uns gemeinsam eine deutschsprachige AA zu bilden und die neuen Bundesländer dazukamen, war eine Veränderung notwendig. Die 10. GDK erteilte 1990 dem GDA den Auftrag, eine Strukturänderung anzustreben.

Es wurde im Juni 1990 ein Strukturänderungsteam beauftragt, den Vorschlag einer geänderten Struktur zur 11. GDK vorzulegen. Ich wurde in dieses Team berufen, das sich aus 14 Freunden mit Dienst- erfahrung zusammensetzte, wobei diese Freundinnen und Freunde z.Zt. keinen aktiven Dienst ausübten.

Die Arbeit in diesem Team war eine der schönsten Dienst- erfahrungen, die ich bei AA gemacht habe. Wir hatten eine große Herausforderung zu bewältigen und ich hatte das Gefühl, daß alle die mitmachten aufgrund ihrer Dienst- erfahrungen zu jeder Zeit wußten, wovon sie sprachen.

Wir waren uns sehr schnell einig, daß wir hier keine komplette Reform der deutschsprachigen AA vornehmen sollten, sondern lediglich eine Änderung der Struktur erfolgen sollte. Wir machten uns an die Arbeit und es wurden zur zweiten Team- tagung in Darmstadt, wo wir sechsmal tagten, 12 Konzeptionen mit Gebietsaufteilungen vorgelegt. Wir haben in viel Kleinarbeit jeden einzelnen analysiert und in Hinblick auf Traditionen und Konzepte „abgeklopft“.

Letztendlich blieb dann ein Vorschlag übrig, den wir zur Grundlage machten um die endgültige Version fertigzustellen, die wir als „gut verschnürtes Paket“ als Strukturänderungsvorschlag der 11. GDK vorlegen wollten. Ich habe in diesen Sitzungen gespürt, genauso wie die anderen Freundinnen und Freunde, welcher Gruppengeist uns beseelte, weil wir alle mit heißen Herzen dabei waren und ein gemeinsames Ziel verfolgten: mit einer guten Arbeit ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Gemeinsam mit unserem Teamsprecher wurde ich gebeten, in der 11. Konferenz diesen Vorschlag in die Vollversammlung einzubringen, ihn vorzustellen und Verständnisfragen zu beantworten. Es war anstrengend, aber eine sehr schöne Aufgabe. Am zweiten Tag wurde der Vorschlag im *Dienstausschuß Grundsatzfragen* noch einmal auf „Herz und Nieren“ überprüft. Die Sitzung dauerte von 9.00 Uhr bis 22.00 Uhr! - ohne Pause. Am Schlußtag hat die Vollversammlung dieser Strukturänderung zugestimmt, für die neuen Bundesländer sofort freigegeben und in den alten Bundesländern noch einmal zur Besprechung an die Gruppen verwiesen.

Wir wurden für die geleistete Arbeit in so kurzer Zeit über die Maßen gelobt, daß ich abends meinem Gott gedankt habe, daß er mich darob nicht großwahnstinnig werden ließ.

Im Grunde hatten wir nur wenig gegenüber der alten Struktur verändert. Das Wesentliche war, daß Österreich und die deutschsprachige Schweiz nominell den Intergruppenstatus in der deutschsprachigen AA erhielten und daß durch die Gebietsaufteilung einige ehemalige Intergruppen geteilt wurden; wir haben die Anzahl der Delegierten an die Intergruppe angebunden. Das hat den Vorteil, daß wir uns über das Wachstum der Gruppen vorerst keine Sorgen machen brauchen und daß wir die begrenzte Anzahl der Konferenzteilnehmer einhalten konnten.

Der Dienst des Gemeinsamen Dienstvertreters einer jeden AA-Gruppe wurde neu eingerichtet, damit der Informationsfluß zwischen der Konferenz und der Basisgruppe gewährleistet ist. Ihr, die Delegierten, könnt dadurch, daß ihr die neuesten Informationen in der Konferenz direkt erfahrt und ihr durch Euren Dienst die Zusammenhänge erkennt, wie es bei AA funktioniert, geistige Führer sein, wobei geistige Führerschaft natürlich nichts mit Diktatur oder Machtmißbrauch zu tun hat. Ihr könnt ein Bewußtsein über die GDVs in die Gruppen tragen, das dem entgegen-

wirkt, was ich, gelinde ausgedrückt, als Gleichgültigkeit gegenüber den Diensten in AA bezeichne. Und das ist notwendig.

Wir haben zur Zeit allein in der Bundesrepublik 5 Millionen Arbeitslose und eine gleiche Anzahl von Menschen, die um ihren Arbeitsplatz bangen müssen. Wenn sich davon allein 10% in ihrer Existenzangst in den Alkohol flüchten, können wir uns ausmalen, was auf uns zukommt.

Nach einer mißglückten Therapie wird es so schnell keine 2., 3. oder 4. mehr geben. Und wo gehen diese Menschen hin? In die Selbsthilfegruppen. Darauf müssen wir vorbereitet sein um dem gerecht zu werden, was unsere Gründer Bill und Bob uns hinterlassen haben:

die 3 Vermächtnisse EINIGKEIT - GENESUNG - DIENST.

Wenn wir in unseren Bemühungen stets einen liebenden Gott als höchste Autorität anerkennen, wird es uns auch gelingen.

Ich wünsche der Konferenz einen konstruktiven und harmonischen Verlauf.



Verständnisfragen zu diesem Referat:

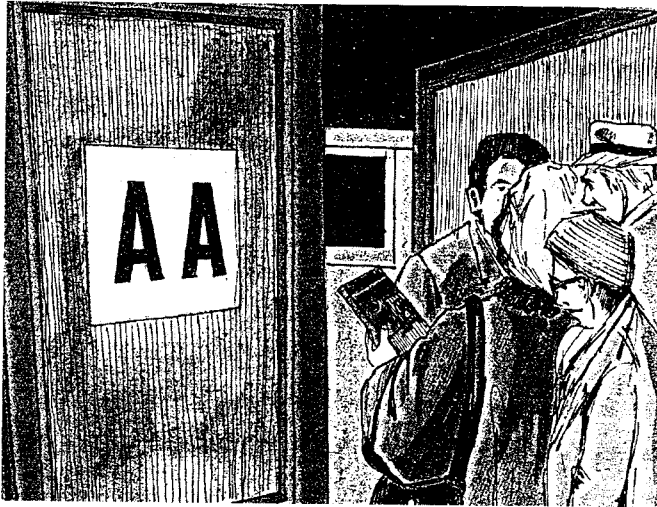
Die meisten Verständnisfragen beziehen sich auf den Dienst des GDV.

Hans, Aachen berichtet, daß das Strukturteam zwei Schienen vorgesehen habe:

Gruppe - Region - GDA

Gruppe - GDV - Delegierter - GDK

Diese beiden Schienen sind aber in der Dienststruktur, die von der 12. GDK genehmigt wurde, nicht beschrieben.



Meeting zum Konferenzthema

Das Meeting wird nach dem amerikanischen Vorbild des „Red-Ball-Meeting“ durchgeführt. Das heißt, ein Ball wird zugeworfen; wer ihn auffängt, äußert sich zum Thema und wirft den Ball dann wieder jemandem anderen zu.

Die letzte Viertelstunde können sich die Teilnehmer selbst zu Wort melden.

Die Delegierten bringen ihre Gedanken zum Thema „Delegierte - für wen?“ zum Ausdruck. Einige davon sind:

- ✿ Ich wollte AA etwas zurückgeben - aber habe, wie immer, selbst mehr bekommen. Also tue ich es für mich. Man soll dienen, aber nicht Machtgelüsten nachgeben.
- ✿ Ich bin denen gegenüber verantwortlich, die mich gewählt haben. Der Delegierte erledigt in der Konferenz die Dinge, die die Gruppe nicht tun kann. Wir existieren nur, wenn wir uns gegenseitig dienen.
- ✿ Das Vertrauen, das die Gruppen in mich gelegt haben, erfüllt mich mit Stolz. Es macht Spaß, die Erfahrungen weiterzugeben und das ist nicht nur für die Gemeinschaft gut, sondern auch für mich und meine Selbständigkeit.
- ✿ Ich bin hier für mich und meine Entscheidungen verantwortlich. Daran wachse ich.
- ✿ Ich habe aus den Gruppen wenig Antworten auf meine Fragen bekommen. Ich hoffe, daß ich das Gruppengewissen spüren werde und dann etwas zurückbringen kann.
- ✿ Es ist für mich wichtig, daß ich AA als Ganzes dienen kann.
- ✿ Als ich Delegierter wurde, hat es mir geschmeichelt. Dann kam die Arbeit und wenig Interesse aus den Gruppen. Man muß die Informationen in die Meetings einflechten. Es ist wichtig, Begeisterung 'rüberzubringen.
- ✿ Ich möchte AA etwas zurückgeben.
- ✿ Ich konnte viel für mich mitnehmen und auch etwas weitergeben. Es ist wichtig, locker zu erzählen.
- ✿ Jeder Dienst hat die Aufgabe, den noch leidenden Alkoholikern zu helfen.
- ✿ Ich versuche wenigstens dazu beizutragen, daß AA gesund bleibt.
- ✿ Ich bin Delegierter für alle, die mich gewählt haben und für die, die mich nicht gewählt haben.

Um 22.05 Uhr beendet Andreas das Meeting mit der Bemerkung, daß es einfach ist, wenn alle einverstanden sind; wenn sie sich verweigern, muß man es leben.

Die Vollversammlung wird mit dem Gelassenheitsspruch beendet. Die Sprecher/Innen der Dienstausschüsse und die Protokollführer/innen treffen sich zu einer Besprechung mit dem Konferenzteam.



Vollversammlung am Samstagmorgen

Nach einigen organisatorischen Anmerkungen verliest Karin Artikel 12 der Konferenz-Charta, der identisch ist mit dem Zwölften Konzept:

*„Allgemeine Gewährleistung der Konferenz:
Die Gemeinsame Dienstkonzferenz soll bei allen ihren Handlungen den Geist der AA-Traditionen befolgen und dabei sehr sorgfältig darauf achten,*

- daß sie niemals der Sitz von gefährlichem Reichtum oder Macht wird;
- daß ausreichende Betriebsmittel und Reserven ihr umsichtiges Finanzprinzip sei;
- daß keines ihrer Mitglieder in eine Position unqualifizierter Autorität über ein anderes gesetzt wird;
- daß alle wichtigen Entscheidungen durch Aussprache, Abstimmung und, wann immer möglich, mit überzeugender Einmütigkeit herbeigeführt werden;
- daß keine Maßnahme der Konferenz jemals eine persönliche Bestrafung darstellt oder Anlaß zu öffentlicher Auseinandersetzung gibt;
- daß die Konferenz, obwohl sie für den Dienst der Anonymen Alkoholiker handelt, niemals Herrschaftsgewalt ausübt und
- daß sie, wie die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker, der sie dient, im Denken und Handeln stets demokratisch bleibt.“



Dann lesen GDA-Mitglieder die Zwölf Traditionen vor.



Paul, Belgien, spricht zum Thema der Arbeitskreise:

Das Thema der Arbeitskreise stammt aus dem 12. Konzept:

„... daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen.“

Liebe Freunde,

als ich eure Einladung bekommen habe, um hier auf eurer Konferenz ein Referat zu halten, bekam ich Ängste, aber auch Freude und Zufriedenheit über euer Vertrauen.

Ich dachte, was macht euch so freundlich, daß man einem Fremden diese Möglichkeit geben will? Ich bin nur ein AA. Nur ein Alkoholiker. Ein Alkoholiker, der mehr Glück als Verstand besitzt ...

Ich habe das Glück an AA und an die Höhere Macht zu glauben, und damit bekam ich die Leitung zu euch über einen Aspekt im Zwölften Konzept zu sprechen, hauptsächlich über:

„... daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen.“

Die Traditionen selbst umreißen die Grundlage, auf der wir unsere Dienste am besten leisten können. Die Traditionen sind der Ausdruck der Prinzipien und Verhaltensweisen von Besonnenheit, die Eintracht ermöglichen.

Und diese Eintracht verlangt von jedem von uns Gelassenheit, Mut und Weisheit!

Manchmal versuchte ich, daß die Konferenz eine Entscheidung über ein oder mehrere Themen treffen würde.

Ich denke manchmal, daß die Konferenz einfach das Problem lösen könnte.

Aber ist das der richtige Weg?

Warum hab ich nicht immer die Liebe und die Achtung, mit meinen Freunden zu reden?

Oder habe ich alleine das Gefühl, daß es einfacher ist, die Konferenz mit meinen persönlichen Mißverständnissen gegenüber anderen zu überladen?

Ja, ich weiß, ... dort sind viele, viele AAs, die besser sind als ich.

Bin ich bereit, jeden Tag den Mut zu haben um meinem AA-Freund oder Freundin zu helfen? Ohne Dank zu erwarten ...

Bin ich bereit meine autoritären Gedanken zu ändern und anderen verträglich zuzuhören?

Kann ich dem anderen Gelegenheit bieten, seine Gedanken zu erklären, ohne kritische Entgegnung?

Kann ich nur über mich selbst sprechen, ohne über die anderen zu sprechen?

Manchmal hört man in AA sagen:

‘Ich habe bis heute viele AAs auf den richtigen Weg gebracht.’ Aber ... ist das die richtige Frage?

Leider nicht!

Wichtige Fragen sind:

- Wie viele Leute sind meiner wegen weggeblieben?
- Wie viele Leute habe ich zur Verzweiflung gebracht?

Darum ist im 12. Konzept deutlich geschrieben:

„... daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen.“

Und das letzte in diesem Satz ist für jeden unter uns das Wichtigste!

Was mich betrifft, glaube ich auch, daß unsere Freiheit zu dienen in Wahrheit die Freiheit ist, durch die wir leben - die Freiheit, in der unser Sein ruht.

Wer abends gut einschlafen will, kann tagsüber viel dafür tun.

Diese Fragen sind auch wichtig in unseren Diensten. Wie viele Gespräche führen wir nicht über Kritik? Es ist demzufolge nicht angewiesen, das nicht wichtig zu nehmen.

Bill schreibt hierüber:

„... Ich weiß, daß die Gemeinschaft AA ohne Kritiker viel langsamer vorwärts gekommen wäre. Ich selbst schätze die Menschen, die mich kritisiert haben sehr hoch ein, ob nun ihre Kritiken vernünftig oder unvernünftig waren. Beides hat mich häufig davor bewahrt, viel Schlimmeres zu tun, als ich getan habe. Die Unvernünftigen haben mir, wie ich glaube, ein wenig Geduld beigebracht. Die Vernünftigen haben immer einen großen Beitrag zu unserer Gemeinschaft geleistet. Sie haben mit manch wertvolle Lektion erteilt.“

In AA-INTERN-422 las ich von Hannelore:

„Ich habe bis heute die Gnade erfahren, mit Leib und Seele und Haut und Haaren begeisterte AA-lerin sein zu dürfen, und somit ist auch kein Dienst in AA von mir verschont worden.“

Warum sie das tut, erklärt sie weiter:

„Die Antwort war bis heute, daß ich mein Leben und meinen Willen der Sorge Gottes anvertrauen möchte und als sein Werkzeug auf meine Art „Danke“ sage für das mir geschenkte, zweite Leben.“

Bis heute hat es mir nicht geschadet, im Gegenteil, ich habe nie lebendiger gelebt.“

Schön ist das, ... wie man einfach ausdrücken kann, was essentiell ist in AA.

Ich leite euch an, dieses Wochenende in der Konferenz euer Bestes zu geben, und in allen Gedanken und Gesprächen im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu denken und zu handeln, - einer für den anderen -!

Ich werde als Beobachter von Belgien euer Gast sein, und bin erfreut, daß ich ein AA bin auf eurer Konferenz. Hier, in und mit AA kann und darf ich 'ich selbst' sein. Das ist ein gutes Gefühl.

So, macht es gut, und darum bedanke ich mich für euer Interesse.

Paul C.

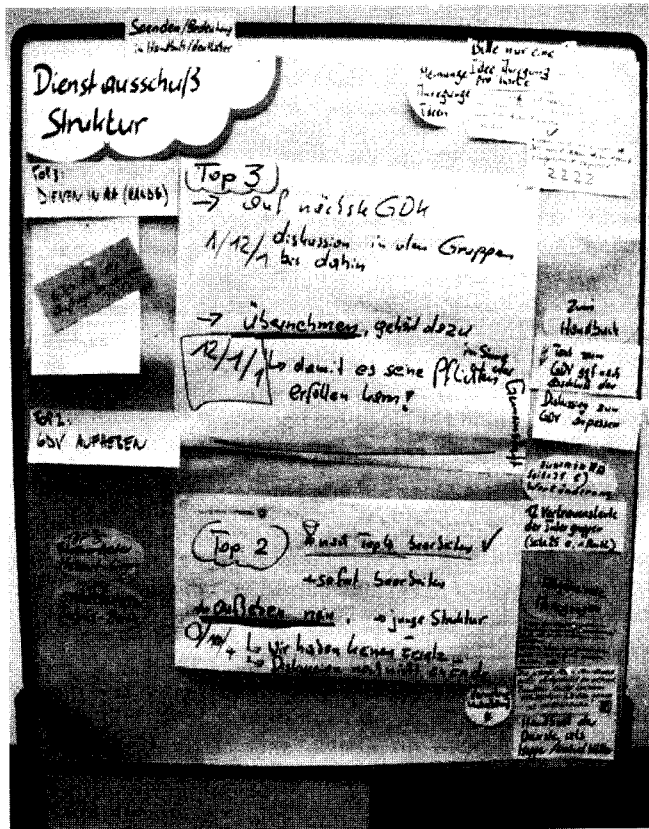


❖ Die Protokollführer/innen werden vorgestellt:

Bevor die Arbeit in den Dienstausschüssen beginnt, stellt Karin nun noch die sechs Freundinnen und Freunde vor, die den wichtigen Dienst der Protokollführung in den Dienstausschüssen leisten.

Günther, Dingolfing	Dienstausschuß Grundsatzfragen
Trautel, Wiesbaden	Dienstausschuß Literatur
Peter, Hilden	Dienstausschuß Finanzen
Jens, Berlin	Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit
Dieter, Heilbronn	Dienstausschuß Information - Interne Kommunikation
Dieter, Grethem	Dienstausschuß Struktur

❖ Die Arbeit in den Dienstausschüssen beginnt.



Vollversammlung am Samstagabend

Wahl des Konferenzteams 1999 und des Mottos der 19. GDK

Die Wahlvorschläge wurden von Freitagabend bis Samstagmittag in bereitstehenden Körbchen gesammelt. Seit Samstagmittag stehen die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge an der Tafel. Die Themen wurden ebenfalls angeschrieben.

Karin liest den Wahlmodus aus dem Diensthandbuch auf Seite 14:

„Die GDK wählt einen Konferenzsprecher/lin und den/die 1. und 2. Stellvertreter/lin in drei einzelnen, geheimen Abstimmungen. Die absolute Mehrheit entscheidet. Wird sie nicht erreicht, erfolgt ein zweiter Wahlgang, bei dem einfache Mehrheit ausreicht.“

Günter, SB Öffentlichkeitsarbeit, Valter, SB Literatur und Florian, SB Finanzen bilden den Wahlausschuß.

Die Kandidaten/innen werden gefragt, ob sie bereit sind, eine eventuelle Wahl anzunehmen. Dann hat jeder Kandidat ca. 2. Minuten Zeit, sich vorzustellen.

Wahl des/der Konferenzsprechers/in:

- **Andreas, St. Ulrich** wird im 1. Wahlgang zum Sprecher der 19. GDK gewählt.

Wahl des/der 1. Stellvertreters/in:

- **Evelin, Karlsruhe** wird im 1. Wahlgang zur 1. Stellvertreterin gewählt.

Wahl des/der 2. Stellvertreters/in:

- **Marion, Stuhr** wird zur 2. Stellvertreterin gewählt.

Das Motto der 19. GDK ist:

- „Zurück zu den Wurzeln“

Die 19. Gemeinsame Dienstkonferenz findet vom

- **26. - 28. März 1999**

im VDEW-Fortbildungszentrum in Darmstadt statt.



Verlesen der Niederschriften der Arbeitskreise zum Thema:

„... daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen.“

(„Die Zwölf Konzepte“, S. 189, 1. Absatz)

□ **Walter, Wien**, liest die Gedanken, die sich der Arbeitskreis des **DA Öffentlichkeitsarbeit** zu dem Thema gemacht hat:

- ◆ *Trotz verschiedener Meinungen (speziell in der vorangegangenen GDV-Diskussion) blieb Achtung und Liebe bestehen und wir kamen zu einer einmütigen Aussage.*
- ◆ *Man kann in AA alles sagen, so lang man Prinzipien über Personen stellt.*

- ◆ In unserem Ausschuß behandelten 16 Personen, davon 8 „Neue“, die schwierigen Kapitel „Anonymität in der Öffentlichkeit“ und eben den GDV - sogar das funktionierte.
- ◆ In der Einleitung der Zwölf Konzepte steht, daß Toleranz das Kernstück ist, bestehend aus Verantwortung und Autorität im Dienste / verbunden mit dem Kreis der Liebe.
- ◆ Gegenseitige Achtung und Liebe gilt für alles Tun in AA. Daher muß ich keine Angst vor den Zwölf Konzepten haben und gerade dieser Passus ist von hoher Spiritualität.



□ **Uwe, Magdeburg** spricht für den Arbeitskreis des **DA Information - Interne Kommunikation**.

Auch wenn unsere Konferenz eine ernste und wichtige Sache ist, erinnert mich dieser Satz an ein paar Helden in Mantel und Degen. Sie hatten sich einen Schwur geleistet. Ähnlich sehe ich unsere Gemeinschaft und ihre Konferenz. Wenn wir miteinander streiten, sollte das unter gegenseitiger Achtung geschehen.

Zitat:

Letztendlich streiten wir nicht gegeneinander, sondern miteinander für die Sache der Gemeinschaft.

Hier ist ein Übungsfeld andere Argumente zumindest genauso wichtig zu nehmen wie meine eigenen.

Zitat „Toleranz“:

Ich bin zwar nicht Deiner Meinung, aber werde alles dafür tun, daß Du Deine Meinung sagen kannst.

Zitat:

Geliebt wirst Du nur dann, wenn Du Dich schwach zeigen kannst, ohne Stärke zu provozieren.

Darauf kommt es hier an, Dinge zu beschließen, die der Gemeinschaft als ganzes dienlich sind und dann die eigenen Argumente mit einfließen zu lassen und dann die Beschlüsse der Konferenz in die Gruppe zu tragen, um jeden einzelnen zu erreichen.

In den letzten Jahren habe ich gespürt, daß die GDK sich in diesem Sinne gewandelt hat. Also handelten wir ähnlich dem Schwur der Musketiere „einer für alle und alle für einen“.

Danke für Eure Geduld!



□ **Ingrid, Berlin**, trägt die Niederschrift des **Arbeitskreises des DA Struktur** vor.

Das Thema paßte sehr gut zu unserem Arbeitsauftrag.

Eva las die sechste Gewährleistung vor und daraus wurde unser Meeting gestaltet.

Ein Meeting ist anonym. Doch einige Gedanken darf ich in Anonymität daraus äußern:

- ◆ Gute, vorbereitete Arbeit

- ◆ War von Sachkenntnis und Herzenswärme geprägt
- ◆ Gut strukturiert
(wie sich das für einen Struktur-Arbeitskreis gehört)
- ◆ und hervorragend moderiert/methodisch gut
- ◆ Gemeinnutz stand vor Eigennutz
- ◆ Persönliche Belange konnten hintenangestellt werden
- ◆ Das Ego stand spürbar im Hintergrund
- ◆ Merkbar war ein Eingliedern in die Reihen
- ◆ Nicht voraus und nicht hinten an
- ◆ Die Gruppe war in der Lage bei beiden Wahlgängen eine 2/3 Mehrheit herzustellen.

Es war eine überzeugende Einmütigkeit festzustellen und diese in Ruhe und demokratischem Denken und Handeln.

Mit dem Gelassenheitsspruch beendeten wir unsere Arbeit im Dienstausschuß Struktur.



Um 20.15 Uhr wird die Vollversammlung mit dem Gelassenheitsspruch beendet. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem spirituellen Meeting.



Vollversammlung am Sonntag

Karin liest die Gedanken zum Tag und bittet dann drei Freunde, zum Thema „**Wie bringe ich die Konferenzerfahrung in die Gruppen?**“ zu sprechen.

Zuerst spricht Sepp aus Dielsdorf in der Schweiz. Sepp ist Delegierter im 1. Jahr.

„Ich heiße Sepp, ich bin Alkoholiker.“

‘Wie bringe ich meine Konferenzerfahrung zu den Gruppen?’

Darüber habe ich schon einige Zeit vor der Konferenz begonnen, mir Gedanken zu machen. Auf der Fahrt hierher hatte ich dann Gelegenheit, mit der Freundin und den Freunden aus der gleichen IG darüber zu diskutieren. Und der

Zufall wollte es so, oder ich hatte ganz einfach das Glück, im DA Struktur mitarbeiten zu dürfen. Da haben wir eine ganze Menge über dieses Thema gesprochen.

Zur Hauptfrage stellen sich mir dabei gleich weitere Fragen, nämlich zu welcher oder zu welchen Gruppen soll ich die Information bringen?

Dazu möchte ich kurz die Situation in der IG Schweiz darstellen. Unsere IG besteht aus 6 Regionen und es ergibt sich aus dieser Konstellation, daß jede Region einen Delegierten stellen kann. Am Regionenmeeting, an dem die Gruppensprecher teilnahmen, wird der GDK-Delegierte gewählt.

Die Region Zürich, die mir durch diese Wahl das Vertrauen ausgesprochen hat, besteht ihrerseits aus 44 Gruppen. Demzufolge ist das Regionenmeeting der erste Ort, an dem ich von der Konferenz berichten kann und soll. An diesem Meeting nehmen in der Regel etwa die Hälfte aller Gruppensprecher der Region teil. Das bedeutet, bei den restlichen Gruppen soll ich am Meeting teilnehmen und persönlich informieren.

Dies bedeutet wohl ein rechtes Stück Arbeit, erlaubt mir aber, zwei Fliegen mit einem Schlag zu treffen. Zum einen kann ich eben informieren, und zum anderen konnte ich schon oft erfahren, daß durch die Teilnahme an einem anderen Meeting der eine oder andere Freund im Gegenzug am Meeting, das meine „AA-Heimat“ ist, teilnimmt - eine gegenseitige Bereicherung.

Eine meiner ersten Aufgaben, die ich nun wahrnehmen will, ist, eine Freundin oder einen Freund zu suchen und für den Dienst als StellvertreterIn zu begeistern. Gemeinsam wird es leichter sein, diese zeitintensive Informationsarbeit zu bewältigen. Als weitere Unterstützung für mich möchte ich so rege wie möglich Erfahrung, Kraft und Hoffnung mit den Delegierten der eigenen oder benachbarten IG's teilen. Denn um zu vermeiden, daß „Fehler“, die anderen schon unterlaufen sind, zu vermeiden, möchte ich mich an einen Ausspruch Churchills halten, der da sagt:

‘Ob du glaubst, du schaffst es, ob du glaubst, du schaffst es nicht, du hast immer Recht.’

Nicht zuletzt möchte ich meiner Überzeugung Ausdruck geben, daß ich bei allen Diensten, die ich in AA ausüben durfte, nie allein war, sondern daß immer auch meine Höhere Macht partnerschaftlich mit von der Partie war. Ich vertraue auch jetzt darauf, daß ich von IHR Kraft und Mut für diesen Dienst erhalte.“



Nach Sepp spricht **Marion, Stuhr**, Delegierte im 2. Jahr,

und schließlich

Evelin, Karlsruhe, ebenfalls Delegierte im 2. Jahr:

„Wie bringe ich meine Konferenzerfahrung in die Gruppen?“

Ich bin Evelin, ich bin Alkoholikerin,

diese Frage stellte ich mir bereits, als ich noch gar nicht zur Delegierten gewählt worden war, sondern mich als stellvertretende Delegierte sechs Jahre lang auf diesen Dienst vorbereiten wollte.

Nachdem aus den sechs Jahren „Vorbereitungszeit“ nur drei wurden, blieb mir keine Zeit mehr, darüber nachzudenken, sondern ich durfte gleich etwas **tun**.

Die Konferenzerfahrung, ich möchte sagen, meine Dienst-

„In geistigen Dingen ist ein Alleingang gefährlich. Wie oft haben wir von Menschen gehört, die in bester Absicht die Behauptung aufstellen, sie hätten die Weisung Gottes befolgt, obwohl es ganz offensichtlich ist, daß sie falsch handeln.“

Da ihnen sowohl die Praxis als auch die Demut fehlten, betrogen sie sich selbst und konnten somit den schlimmsten Unsinn mit der Behauptung rechtfertigen, Gott habe sie geführt.“

„WIE BILL ES SIEHT“, Nr. 274

erfahrung überhaupt, ließ und läßt sich nicht allein durch das Lesen sämtlicher Schriften, Materialien oder dergleichen weitergeben, sondern sie fordert mich heraus, sie mit Taten, nämlich mit Leben zu erfüllen. Das heißt, nicht einfach den Konferenzbericht abzuwarten, um ihn dann den Freundinnen und Freunden - natürlich liebevoll - um die Ohren zu schlagen, sondern darüber zu sprechen, was und wie die Anfragen, zum Teil in mühevoller Kleinstarbeit, behandelt wurden.

Ich möchte aber auch erzählen, daß wir in meinem Dienstausschuß in dieser Kleinstarbeit auch mal auseinander- und wieder zusammenrückten, in Respekt und Achtung gegenüber jedem einzelnen.

Der Spendenrückgang wird ein wesentlicher Punkt sein, den ich in den Gruppen meiner Region ansprechen möchte. Aber nicht nur als Appell, sondern um deutlich zu machen, daß unsere Gemeinschaft durch jede einzelne Spende existiert und daß dadurch, daß einige Gruppen wenig oder gar nichts spenden, den anderen, die aktiv sind und spenden, eine noch größere finanzielle Last übertragen wird.

Und ich hoffe, daß den Freunden und mir die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft, wie es schon in der Präambel steht, durch die eigene Spende bewußter wird, die letztendlich unser aller Existenz sichert.

Danke, daß Ihr mir zugehört habt.“



Die Protokolle der Dienstausschüsse

Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle. Die Empfehlungen werden jeweils einzeln abgestimmt. Der TOP „GDV“ wird beim Verlesen ausgespart. Die dazu erarbeiteten Texte werden anschließend an die Protokolle en bloc verlesen.

DA-Grundsatzfragen

Teilnehmer:

Andreas,	St. Ulrich	Sprecher des DA
Helmuth	Cuxhaven	Stellvertr. Sprecher

Alwin,	Altbach	
Detlef,	Magdeburg	
Dieter,	Rastatt	GDA
Doris	Bielefeld	
Doris,	Binningen	
Elfriede,	Kassel	
Erika,	Kaiserslautern	
Hans,	München	e.V.
Heino,	Berlin	
Hildegard,	Hamburg	GDA
Jan,	Armstorf	
Josef,	Bocholt	
Uwe,	Starnberg	

Protokoll:

Günther,	Dingolfing
----------	------------

Gäste:

Elke,	Al-Anon
Paola,	Italien
Claus-Dieter,	Berichterstatter
Dieter,	Weltdienstdelegierter
Klaus,	Berichterstatter
Konstantin,	Nowosibirsk
Martins,	Lettland-Riga
Paul,	Belgien
Robert,	GDA-Sprecher

TOP 2:

Anfrage 2/98:

Antrag, unserer Präambel den Hinweis auf unsere 12 Schritte und 12 Traditionen hinzuzufügen.

Der Dienstausschuß empfiehlt der Vollversammlung die Anfrage abzulehnen.

Begründung: Der Text der Präambel ist weltweit urheberrechtlich geschützt.

Abstimmung

DA: *mehrheitlich*

VV: *einstimmig*

TOP 3:

Anfrage 12/98:

Bitte, sich mit der Frage zu befassen, ob es möglich und sinnvoll ist, unser Faltkärtchen „Gestern - Heute - Morgen“ konferenzgenehmigen zu lassen.

Das Konferenzgenehmigungsverfahren ist technisch/administrativ möglich.

Der Dienstausschuß empfindet die Konferenzgenehmigung für nicht sinnvoll und empfiehlt der Vollversammlung die Ablehnung der Anfrage.

Damit wird auch kein Präzedenzfall geschaffen. Der Text hat vielen Freundinnen und Freunden in AA in ihrem Neuen Leben geholfen, woher der Text jedoch genau kommt, wissen wir nicht, können aber nur AA-Gedankengut konferenzgenehmigen lassen.

Begründung:

Der Dienstausschuß bestätigt den Beschluß der 16.+ 17.GDK

Begründung der 17.GDK:

Der DA-Literatur ist zu dem Entschluß gekommen, daß ein sorgfältiges Überdenken einer früher gefaßten Empfehlung der GDK nicht bedeutet, dieselbe zu ignorieren, sondern sie konstruktiv weiterzuentwickeln und daß die GDK das Bedürfnis der Gruppen sehr wohl zu berücksichtigen hat.

Abstimmung

DA: *mehrheitlich*

VV: *mehrheitlich*

TOP 4:

„GDV“ - wird extra verlesen

TOP 5:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 19. GDK

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 19. GDK

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 17. GDK

Keine Anmerkungen und Anregungen zum TOP

**Wahl zum Sprecher DA-Grundsatzfragen:**Jan, Armstorf *mehrheitlich***Wahl zum Stellvertreter:**Doris, Bielefeld *mehrheitlich*

Die gewählten Freunde nehmen die Wahl an.

Andreas (Sprecher DA)
Günther (Protokollführer DA)**DA-Finzen****Teilnehmer:**Marianne, Köln *Sprecherin des DA*
Evelin, Karlsruhe *Stellvertr. Sprecherin*

Achim,	Bad Salzhausen	e.V.
Florian,	München	SB Finanzen
Franz,	Markt Rettenbach	
Günther,	Pinneberg	
Günther,	Varel	
Heinz,	Luzern	
Klaus,	Jena	
Kurt,	Naumburg	
Manfred,	Paderborn	
Maria-Theresia,	Bonn	GDA
Regina,	Altena	GDA
Werner,	Altenberg	
Wolfgang,	Berlin	

Protokoll:

Peter, Hilden

Gäste:

Elke,	Alanon	(zeitweise)
Karin,	Konferenzsprecherin	(zeitweise)
Robert,	GDA-Sprecher	(zeitweise)

TOP 1:**Rückblick auf die Empfehlungen der 17. GDK**Im Rückblick auf die Empfehlungen der 17. GDK
verweisen wir auf TOP 3 dieser Tagesordnung.**TOP 2:****Finanzbericht**Anhand der vorgelegten Unterlagen wurden in einer
regen Diskussion alle Fragen und Anregungen
umfassend behandelt.

Der gewährte Rabatt von 20 % wurde ausführlich

diskutiert. Es bestand Einigkeit, daß, wenn sich das
Spendenaufkommen nicht erhöht, der Rabatt nicht
weiter gewährt werden kann.Die Versandkosten von Kleinmengen wurden
diskutiert. Das Thema soll bei Bedarf auf der 19.
GDK im DA Finanzen erneut behandelt werden.Der DA Finanzen empfiehlt der VV, dem GDA zu
empfehlen, die Kosten des Literaturteams, vor dem
Hintergrund, daß die spirituelle Grundlagenliteratur
bereits übersetzt wurde, zu überprüfen.**Abstimmung**DA: *einstimmig*VV: *mehrheitlich*Der DA Finanzen empfiehlt den Gruppen, zu über-
denken, daß Bestellungen von konferenzgeneh-
miger AA-Literatur über Fremdverlage der Gemein-
schaft schaden.**Abstimmung**DA: *einstimmig*VV: *einstimmig*Der DA Finanzen bittet den GDA zu veranlassen,
daß in AA-INTERN-422 der Weg des Geldes neu
illustriert dargestellt wird.**Abstimmung**DA: *einstimmig*VV: *mehrheitlich*Der DA Finanzen empfiehlt dem GDA, über einen
einheitlichen Preis der beiden Blauen Bücher
nachzudenken.**Abstimmung**DA: *mehrheitlich*VV: *mehrheitlich*Der detaillierte Etat für das Haushaltsjahr 1998 wurde vor-
gelegt und besprochen. Die Haushaltsansätze erfolgten sorg-
fältig auf der Basis des vergangenen Jahres.Der DA Finanzen hofft, daß sich der prognostizierte Verlust
durch erheblich erhöhtes Spendenaufkommen reduziert.**TOP 3:**

Anfrage 6/97:

**Bitte um Prüfung, ob es möglich ist eine Empfehlung
über eine einheitliche Regelung der Fahrtkosten und
Spesen der einzelnen Intergruppen und der Regionen
abzugeben.****Empfehlung der 17. GDK:** Der DA Finanzen 1997 ist sich
einig, daß Fahrtkosten und Spesen generell abgerechnet
werden sollten, jedoch so kostengünstig wie möglich.Um eine einheitliche Empfehlung aussprechen zu können,
sollten jedoch erst gesicherte Erkenntnisse ermittelt werden,
wie die Abrechnung derzeit in den Intergruppen und Regio-
nen gehandhabt wird. Deshalb geht die Empfehlung an die
Konferenz, die Anfrage bis zur nächsten Konferenz zurück-
zustellen und bis dahin die Information einzuholen.**Der DA Finanzen 1998 empfiehlt:**Fahrtkosten sollen abgerechnet werden, damit kein
AA aus finanziellen Gründen von einem Dienst
ausgeschlossen ist.

Spesen sollten nur bei Veranstaltungen erstattet werden, bei denen eine Übernachtung notwendig ist. Es sollten die Kosten einer Bahnfahrt 2. Klasse oder 0,25 DM pro gefahrenen Kilometer bezahlt werden. Grundsätzlich sollte so kostengünstig wie möglich abgerechnet werden, so sollte ggf. der Erwerb der Bahncard erwogen werden. Ebenso sollten Fahrge-meinschaften gebildet werden.

Abstimmung

DA: einstimmig
VV: mehrheitlich

● **Der DA Finanzen hat beschlossen, aus Zeitgründen den TOP 5 vorzuziehen.**

TOP 5:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 19. GDK
Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 19. GDK

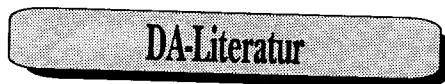
Es wurden gewählt:

Zur Sprecherin: Evelin, Karlsruhe
Zum Stellvertreter: Günther, Pinneberg

TOP 4:

„GDV“ - wird extra verlesen

DA-Sprecherin: Marianne, Köln
Protokoll: Peter, Hilden



Teilnehmer:

Jean,	Rastatt	Sprecher des DA
Erich,	Nidau	Stellvertr. Sprecher

Günter,	Michelstadt	
Hannelore,	Oldenburg	GDA
Hans,	Herne	
Helmut,	Ingolstadt	
Horst,	Berlin	
Karin,	Travemünde	
Margarethe,	Schenklengsfeld	
Rainer,	Wuppertal	
Sepp,	Graz	
Valter,	Wien	SB Literatur
Walter,	Oldenburg	
Wolfgang,	Bruneck	GDA
Wolfgang,	Chemnitz	

Protokoll:

Trautel, Wiesbaden

Gäste (alle zeitweise):

Karin,	Konferenzsprecherin
Maxi,	GDB
Paola,	Italien
Theresia,	Ungarn
Konstantin,	Rußland
Martins,	Lettland
Robert,	GDA-Sprecher

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 17. GDK

Alle Empfehlungen mit Handlungsbedarf wurden vom GDA übernommen.

Der Vorschlag, Artikel aus „Best of Grapevine“ in deutschsprachigen AA-Publikationen zu veröffentlichen, wurde teilweise umgesetzt.

Die Empfehlung, die Broschüre „Checkliste für das Verständnis der 12 Traditionen aus Grapevine“ in den deutschsprachigen Publikationen zu veröffentlichen ist noch nicht umgesetzt, bleibt aber weiterhin bestehen.

Es erfolgt die Anregung vom Literaturteam an die Intergruppen, Freunde zu motivieren, diese Broschüre zu übersetzen und sich damit gleichzeitig für die Mitarbeit im Literaturteam interessiert zu zeigen.

TOP 2:

13. Empfehlung der 17. GDK:

Prioritätenliste für das Literaturteam (erstellt auf der 17. GDK)

Auf Grund des Rückblicks unter TOP 1 hat der DA Literatur der 17. GDK folgende Prioritätenliste für die Übersetzung von Literatur erstellt:

Nr. 1: *Correctional Facilities* (Die Botschaft ins Gefängnis tragen)

Nr. 2: *Treatment Facilities*

Nr. 3: *Twelve Concepts*

Nr. 4: *Pass It On*

Nr. 5: *3 Talks to*

Nr. 6: *AA as a Resource for Health Care Professional*

Die Prioritätenliste für das Literaturteam wurde nach reiflicher Überlegung vom Konferenz-Team mit folgender Begründung an die Konferenz zurückgegeben:

Seit der 17. Gemeinsamen Dienstkonferenz haben sich wichtige neue Erkenntnisse ergeben. Deshalb schlägt das Konferenzteam vor, die 13. Empfehlung auf der 18. GDK neu zu beraten.

Die wichtigen neuen Erkenntnisse beinhalten den finanziellen Aspekt unter Berücksichtigung der bereits geleisteten Vorarbeit, den der Dienstausschuß Literatur in der Erstellung der Prioritätenliste auf der 17. GDK nicht ausreichend berücksichtigt hatte.

Der Dienstausschuß Literatur legt jedoch Wert auf die Feststellung, daß der finanzielle Gesichtspunkt nur nachrangig sein kann, da die Konferenz sich als Bewahrer der inhaltlichen Richtigkeit und Wichtigkeit der Botschaft für den noch leidenden Alkoholiker gemäß unserer 5. Tradition versteht.

Die in der Prioritätenliste der 17. GDK aufgeführte Nr. 1: „*Correctional Facilities*“ (Die Botschaft ins Gefängnis tragen)

ist bereits unter der Bestell Nr. 056 in unserem Literaturangebot enthalten, und

TOP 2:

„Anonymität und Öffentlichkeitsarbeit“

Nach einem regen Erfahrungsaustausch kam der DA Öffentlichkeitsarbeit zu folgender Überzeugung:

In der Öffentlichkeitsarbeit ergibt sich häufig die Notwendigkeit die Anonymität - gekennzeichnet durch Name, Adresse und Telefonnummer - im Umgang mit den Medien und Institutionen, die als Mittler unserer Botschaft dienen, aufzugeben.

Diese Art der Anonymität wird dann durch die in der 12. Tradition erläuterte Form ergänzt.

Die in der Öffentlichkeitsarbeit handelnden AA sind immer gehalten, hinter unsere Grundsätze und Prinzipien zurückzutreten (Prinzipien über Personen). Profilierungssucht, Ehrgeiz und Sendungsbewußtsein haben in der Öffentlichkeitsarbeit keinen Platz. Es ist freilich nicht immer einfach, sich in der Öffentlichkeitsarbeit zurückzunehmen. Da hilft nur das Gebot der Demut, der „tiefen Bescheidenheit“ zur Befreiung von Ich-Bezogenheit.

Es wird in diesem Zusammenhang auf unser „Handbuch für die Öffentlichkeitsarbeit“ verwiesen, Artikel „Grundsätzliches zur Öffentlichkeitsarbeit“, Pos. 3.1/1.

TOP 3:

„GDV“ wird extra verlesen

TOP 4:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 19. GDK

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 19. GDK

DA-Sprecher:

Heinz, Düsseldorf (mehrheitlich)

Stellvertreter:

Andreas, Frankfurt (mehrheitlich)

DA-Sprecherin: Rosita

Protokollführer: Jens



DA-Infos+Interne Kommunikation

Teilnehmer:

Rita,	Oberursel	Sprecherin des DA
Marion,	Stuhr	Stellvertr. Sprecherin
Barbara,	Berlin	GDA
Bernd,	Bochum	
Charles,	München	Redakteur
		AA-INFORMATIONEN
Eckehardt,	München	GDA
Hans-Hermann,	Harrislee	
Hans-Peter,	Kornwestheim	

Herbert,	A-Wien
Herbert,	Bamberg
Martin,	CH-Muri
Uwe,	Magdeburg
Walter,	Geilenkirchen
Walter,	Eppelsheim
Wolfgang,	Berlin

Protokoll:

Dieter,	Heilbronn
---------	-----------

Gäste

Karin,	Wesel	GDK-Sprecherin (zeitw.)
Paola,	Italien	(zeitw.)
Regina,	Altena	Sprecherin Red.-Team
		AA-INTERN 422 (zeitw.)
Claus-Dieter,	Rüsselsheim	Berichterstatte (zeitw.)
Klaus,	Schwalbach	Berichterstatte (zeitw.)
Konstantin,	Rußland	(zeitw.)
Martins,	Lettland	(zeitw.)
Paul,	Belgien	(zeitw.)

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 17. GDK

Auf der 17. GDK gab es keine Empfehlungen für die 18. GDK.

TOP 2:

AA-INTERN-422

Regina, Sprecherin des Redaktionsteams von AA-INTERN-422, berichtet über die Arbeit des neu besetzten Redaktionsteams.

Auf Nachfrage einzelner Freunde entstand eine lebhafte Diskussion über Artikel in der Ausgabe 1/98, zu denen Regina Stellung nahm.

TOP 3:

„AA-INFORMATIONEN“ (D); „GEMEINSAM“ (A); „IRGENDWO AA“ (CH)

Charles, Herbert und Martin berichteten über die Arbeit mit ihren Zeitschriften.

Der DA IIK bittet den Gemeinsamen Dienstausschuß zur Kenntnis zu nehmen, daß von der Seite Österreichs und der Schweiz das Interesse besteht, eine gemeinsame AA-Publikation zu schaffen.

TOP 4:

Anfrage 8/98:

Bitte zu prüfen, ob es möglich ist, für die AA-INFORMATIONEN ein neues Konzept zu entwickeln, das den einzelnen Intergruppen ermöglicht, einen eigenen „Regionalteil“ innerhalb der AA-INFORMATIONEN mit herauszugeben

Empfehlung :

Der DA hält die Einrichtung eines eigenen Regionalteils nicht für sinnvoll und empfiehlt, den Antrag abzulehnen.

TOP 2:**„Anonymität und Öffentlichkeitsarbeit“**

Nach einem regen Erfahrungsaustausch kam der DA Öffentlichkeitsarbeit zu folgender Überzeugung:

In der Öffentlichkeitsarbeit ergibt sich häufig die Notwendigkeit die Anonymität - gekennzeichnet durch Name, Adresse und Telefonnummer - im Umgang mit den Medien und Institutionen, die als Mittler unserer Botschaft dienen, aufzugeben.

Diese Art der Anonymität wird dann durch die in der 12. Tradition erläuterte Form ergänzt.

Die in der Öffentlichkeitsarbeit handelnden AA sind immer gehalten, hinter unsere Grundsätze und Prinzipien zurückzutreten (Prinzipien über Personen). Profilierungssucht, Ehrgeiz und Sendungsbewußtsein haben in der Öffentlichkeitsarbeit keinen Platz. Es ist freilich nicht immer einfach, sich in der Öffentlichkeitsarbeit zurückzunehmen. Da hilft nur das Gebot der Demut, der „tiefen Bescheidenheit“ zur Befreiung von Ich-Bezogenheit.

Es wird in diesem Zusammenhang auf unser „Handbuch für die Öffentlichkeitsarbeit“ verwiesen, Artikel „Grundsätzliches zur Öffentlichkeitsarbeit“, Pos. 3.1/1.

TOP 3:

„GDV“ wird extra verlesen

TOP 4:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 19. GDK

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 19. GDK

DA-Sprecher:

Heinz, Düsseldorf (mehrheitlich)

Stellvertreter:

Andreas, Frankfurt (mehrheitlich)

DA-Sprecherin: Rosita
Protokollführer: Jens

**DA-Infos+Interne Kommunikation****Teilnehmer:**

Rita,	Oberursel	Sprecherin des DA
Marion,	Stuhr	Stellvert. Sprecherin
Barbara,	Berlin	GDA
Bernd,	Bochum	
Charles,	München	Redakteur
		AA-INFORMATIONEN
Eckehardt,	München	GDA
Hans-Hermann,	Harrislee	
Hans-Peter,	Kornwestheim	

Herbert,	A-Wien
Herbert,	Bamberg
Martin,	CH-Muri
Uwe,	Magdeburg
Walter,	Geilenkirchen
Walter,	Eppelsheim
Wolfgang,	Berlin

Protokoll:

Dieter, Heilbronn

Gäste

Karin,	Wesel	GDK-Sprecherin (zeitw.)
Paola,	Italien	(zeitw.)
Regina,	Altena	Sprecherin Red.-Team
		AA-INTERN 422 (zeitw.)
Claus-Dieter,	Rüsselsheim	Berichterstatter (zeitw.)
Klaus,	Schwalbach	Berichterstatter (zeitw.)
Konstantin,	Rußland	(zeitw.)
Martins,	Lettland	(zeitw.)
Paul,	Belgien	(zeitw.)

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 17. GDK

Auf der 17. GDK gab es keine Empfehlungen für die 18. GDK.

TOP 2:**AA-INTERN-422**

Regina, Sprecherin des Redaktionsteams von AA-INTERN-422, berichtet über die Arbeit des neu besetzten Redaktionsteams.

Auf Nachfrage einzelner Freunde entstand eine lebhafte Diskussion über Artikel in der Ausgabe 1/98, zu denen Regina Stellung nahm.

TOP 3:

„AA-INFORMATIONEN“ (D); „GEMEINSAM“ (A); „IRGENDWO AA“ (CH)

Charles, Herbert und Martin berichteten über die Arbeit mit ihren Zeitschriften.

Der DA IIK bittet den Gemeinsamen Dienstausschuß zur Kenntnis zu nehmen, daß von der Seite Österreichs und der Schweiz das Interesse besteht, eine gemeinsame AA-Publikation zu schaffen.

TOP 4:

Anfrage 8/98:

Bitte zu prüfen, ob es möglich ist, für die AA-INFORMATIONEN ein neues Konzept zu entwickeln, das den einzelnen Intergruppen ermöglicht, einen eigenen „Regionalteil“ innerhalb der AA-INFORMATIONEN mit herauszugeben

Empfehlung :

Der DA hält die Einrichtung eines eigenen Regionalteils nicht für sinnvoll und empfiehlt, den Antrag abzulehnen.

Begründung:

Es besteht nach wie vor die Möglichkeit, Zuschriften zu veröffentlichen, die auf Wunsch des Einsenders als regionale Beiträge gekennzeichnet werden.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 5:

„GDV“ - wird extra verlesen

TOP 6:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 19. GDK

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 19. GDK

Es wurden gewählt :

Sprecherin : Marion, Stuhr *mehrheitlich*
Stellvertreter : Bernd, Bochum *mehrheitlich*

Protokoll: Dieter, Heilbronn
 Sprecherin DA : Rita, Oberursel



DA-Struktur

Teilnehmer:

Franz-Josef,	Hohenhameln	Sprecher des DA
Klaus,	Gummersbach	Stellv. Sprecher

Beat,	Willisau	GDA
Christina,	Stegen	
Egon,	Bokholt	
Gerhard,	Halle	
Hans-Joachim,	Traunreut	
Helmut,	Siegen	
Ingrid,	Berlin	
Irmhild,	Höchst	GDA
Joseph,	Dielsdorf	
Karl,	Telfs	
Reinhold,	Trier	

Protokoll:

Dieter, Grethem

Gäste:

Eva,	Europadienst
Hans,	Aachen

zeitweise:

Elke,	AL-ANON
Gertraud,	Weltdienst
Maxi,	GDB
Theresa,	Ungarn
Claus,	Berichterstatter
Dieter,	Weltdienst
Klaus,	Berichterstatter
Robert,	Sprecher GDA

TOP 0:

Änderung der Reihenfolge / TOP 2 hinter TOP 4

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 17. GDK

Erfahrungen mit den Beschlüssen der 17.GDK in den Intergruppen besprochen.

TOP 3:

Handbuch „DIENEN IN AA“

Bei der Arbeit nach dem neuen Handbuch ist dem Konferenzteam aufgefallen, daß folgender wichtiger Abschnitt aus dem alten Handbuch nicht übernommen wurde: „Anträge für die GDK können zurückgegeben werden, wenn sie in den Konferenzen der letzten Jahre schon ein- oder mehrmals behandelt und zum Abschluß gebracht worden sind. Es sei denn, daß sie neue Erkenntnisse oder andere außergewöhnliche Erfahrungen enthalten.“

Ohne diesen Gesichtspunkt ist eine sinnvolle Zuordnung der eingehenden Anfragen kaum möglich. Deshalb bittet das Team darum diesen Aspekt unter „5. Konferenzteam“ in das Handbuch „DIENEN IN AA“ aufzunehmen. (Hintergrundinformation: S. 9 des alten Handbuches)

Der DA Struktur empfiehlt der Vollversammlung die Übernahme des fehlenden Textes in das Handbuch „Dienen in AA“

Begründung:

Für eine sinnvolle Arbeit des Konferenzteams gehört der fehlende Text in das Handbuch, damit das Team seine Pflichten im Sinne der Gemeinschaft erfüllen kann.

Abstimmung

DA: mehrheitlich dafür

VV: mehrheitlich dafür

TOP 4:

„GDV“ - wird extra verlesen

TOP 2 :

Anfrage 3/98:

Antrag die Dienststruktur des GDV wieder aufzuheben.

Der DA-Struktur schlägt der Vollversammlung folgende Empfehlung vor:

Die Dienststruktur des GDVs zu belassen wie sie ist.

Begründung:

Die GDV-Struktur ist eine junge Struktur und braucht weitere Zeit, wenn sie sich etablieren will.

Wir haben keinen Ersatz für diese Struktur. Die Diskussion in der Gemeinschaft zu diesem Punkt ist noch nicht zu Ende.

Abstimmung DA:
mehrheitl. abgelehnt

Die Abstimmung in der Vollversammlung findet erst nach der Behandlung des Themas „GDV“ statt.

TOP 5:

Wahlen

für den/ die DA-Sprecher/lin auf der 19. GDK:

Ingrid, Berlin

Stellvertreter/lin auf der 19. GDK

Helmut, Siegen

Beide wurden mehrheitlich gewählt.

Anschließend beschäftigte sich der DA mit dem vorgegebenen Thema für die Arbeitskreise in Form eines Meetings.

*Sprecher des Dienstausschusses : Franz Josef
Protokoll : Dieter, Grethem*



Die Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Ergebnisse zum TOP: „GDV“

Hintergrundinformation:

- **Anfrage 5/98:** Ist es richtig, daß die GDV die Delegierten wählen, so daß die Regionen keine direkten Wahlmöglichkeiten ihrer Delegierten mehr haben?
- **Anfrage 7/98:** Kann es richtig sein, daß die Delegierten und Stellvertreter der GDK nicht mehr von ihren Regionalgruppen direkt gewählt werden?
- **2 Widersprüche** gegen die Entscheidung des Konferenztteams vom 5.7.97 zu den Anfragen 5/98 und 7/98

Bitte beantwortet zu diesem Thema folgende Fragen:

- **Welcher Weg ist am geeignetsten, das Gruppengewissen weiterzutragen?**
- **Welche Dienste sind dazu notwendig?**

DA Grundsatzfragen:

Der Dienstausschuß ermittelt per Rundgespräch eine Ist-Analyse. Die zweigleisige Vorgehensweise wird überwiegend nicht praktiziert.

Einstimmig wird eine eingleisige Struktur gewünscht.

Die Struktur sollte mit einem Vertreter je Gruppe zur Region aufgebaut sein.

Bei der Diensttätigkeit der Delegierten (Information, Akzeptanz und Interesse) auf Regionalebene wurden erhebliche Defizite erkannt. Die Einbindung des Delegierten im Regionalteam würde diesem Defizit nach Auffassung des Dienstausschusses entgegenwirken.

Auf IG-Dienstebene wird ein Dienstetag mit definierter Arbeitsgruppentätigkeit und anschließender Ergebniszusammenführung in Form von Bericht und ggf. Entscheidung für ebenfalls wünschenswert angesehen.

Der Weg des Gruppengewissens ist damit einfach und geradlinig und läuft nicht Gefahr, die eingleisige Linie über Zweitkanäle zu verlassen. Er bleibt somit in „gemeinsamer“ Bearbeitung.

DA Finanzen:

Der DA Finanzen hat sich ausführlich mit dem Thema GDV beschäftigt. Geteilt wurde die Erfahrung aller Intergruppen.

Nach fünf Jahren Erfahrung mit dem GDV stellt der DA Finanzen heute fest:

Eine Struktur der deutschsprachigen AA, die zwei Schienen (GDV - GDK-Delegierter - GDK / Gruppe - Region - IG) vorsieht, ist geeignet, die Gemeinschaft AA ernsthaft zu beeinträchtigen.

In Sorge um die Einheit der Gemeinschaft empfiehlt der DA Finanzen:

1. Der GDK-Delegierte wird von der Region gewählt.
2. Teilen sich zwei Regionen einen Delegierten bzw. drei Regionen zwei Delegierte, einigen sich die Regionen auf eine Rotation, die zur abwechselnden Berücksichtigung der Regionen bei der Stellung des Delegierten bzw. Stellvertreters führt.

Abstimmung DA: mehrheitlich.

DA Literatur

Der Dienstausschuß Literatur kommt zu dem Ergebnis, daß die beiden gestellten Fragen an dieser Stelle nicht beantwortet werden können.

Die Diskussion hat ergeben, daß der Bedarf für eine möglichst einheitliche Struktur in der deutschsprachigen AA besteht, weil der Ist-Zustand (eingleisig - zweigleisig) unserer 1. Tradition „der Einigkeit in AA“ abträglich ist.

Der DA Literatur gibt die Fragen zurück und schlägt vor, ein Team zu installieren, das bis zur nächsten Konferenz ein Arbeitspapier erstellt, das die Wahlplattform für die Delegierten regelt.

Abstimmung DA: einstimmig

DA Öffentlichkeitsarbeit

Der Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit kommt nach langer Diskussion zur Einsicht, daß es in der Struktur der deutschsprachigen AA mehrere Wege gibt, das Gruppengewissen weiterzutragen.

Durch die unterschiedlichen Strukturen in den Intergruppen sorgen die Delegierten und die Intergruppen für einen geeigneten Informationsfluß zwischen Gruppen und GDK. Die Möglichkeit, den Dienst des GDV laut Handbuch der Dienste zu nutzen, ist gegeben.

DA Information Interne Kommunikation

Zu den zwei Fragen ist der DA IIK zu folgendem Ergebnis gekommen:

Gruppengewissen entsteht aus dem aufrichtigen Wunsch des einzelnen AA, sich im Programm unserer Gemeinschaft zu orientieren und danach zu leben.

Das informierte Gruppengewissen ist die Voraussetzung für die Durchführung unserer Dienste.

Wichtig ist nicht ein bestimmter Dienst, sondern die Bereitschaft dazu.

In Bezug auf Sinn und Notwendigkeit des Dienstes des GDV und der Wahl der Delegierten erschweren geographische Bedingungen, sowie verschiedene Gruppendichte Vergleichsmöglichkeiten und machen die Darstellung eines von allen Gruppen gleichermaßen gangbaren Weges unserer Ansicht nach zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

DA Struktur

Nachdem der DA sich eine Übersicht über die GDV-Struktur in den einzelnen IG's erstellt hat, wurde die Thematik eingehend diskutiert. Dabei ist deutlich geworden, daß nur in 2 IG's die GDV-Struktur eingerichtet ist. In zwei weiteren IG's nur teilweise.

Zur Beantwortung der beiden Leitfragen haben sich in der Diskussion folgende Ergebnisse herausgestellt:

- ◆ Wir müssen als Gemeinschaft sicherstellen, daß ein Mitglied jeder Gruppe Kontakt zum Delegierten hält und halten kann und umgekehrt.
- ◆ GDV-Struktur wo gewollt und wo es paßt, sonst
- ◆ regionale Besonderheiten sollten bei der Organisation des Kontaktes zwischen Gruppe und Delegierten berücksichtigt werden.
- ◆ Kein starres Verfahren als Vorgabe (den Sinn der GDV-Idee pragmatisch zum Leben erwecken).
- ◆ Unsere Aufgabe als Delegierter und GDK ist es, das Interesse und die Bereitschaft für Dienste, die AA als Ganzes zum Thema haben (GDK, Delegierter, GDV...) zu wecken und zu erhöhen.



Da die Vorgaben der 6 Dienstausschüsse doch sehr unterschiedlich sind, stimmt die Vollversammlung nach einer Aussprache mehrheitlich dafür, das Thema „GDV“ auf der 19. GDK nochmals zu behandeln.

Als Grundlage für die Diskussion in den Gruppen bis zur 19. GDK erteilt die Vollversammlung dem Konferenzteam mehrheitlich folgenden Auftrag:

Das Konferenztteam erstellt

1. im Rahmen des Konferenzberichtes und für AA-INTERN-422 eine Materialsammlung mit Iststandbeschreibung, Ideen und Schemata zum Thema „GDV“.
2. eine Strukturleinen Organisationsvorschlag zum Thema „GDV“ für die 19. GDK, um sie dort abschließend zu behandeln.

Da das Thema GDV noch nicht abgeschlossen wurde, kann auch die Abstimmung über die Genehmigung des Handbuchs „Dienen in AA“ erst auf der 19. GDK stattfinden.



Meeting mit Gedanken zur abgelaufenen Konferenz

Da die Zeit schon sehr fortgeschritten ist, können sich nur noch wenige Freunde zu dem Thema melden.



Schlusswort der Gäste

Paola, Italien:

Sie dankt für die Liebe, die sie auf der Konferenz erfahren hat. Es waren für sie anstrengende aber schöne Tage.

Paul, Belgien:

Nachdem er zweimal auf unserer Konferenz war, ist dieser Dienst für ihn beendet. Alle haben die Sprache des Herzens gesprochen. Er will die „Geschenke“, die er hier erhalten hat, mit den AA's in Belgien teilen. Vielleicht werden wir uns nicht mehr wiedersehen, wenn wir uns aber treffen, wissen wir, daß wir die Hölle verlassen haben.

Elke, Al-Anon:

Sie fühlte sich so wohl, daß sie sich selbst daran erinnern mußte, daß wir Alkoholiker sind und sie zu Al-Anon gehört. Aber schließlich sind wir alle Menschen.

Martins, Lettland:

Er hat Liebe und Toleranz gespürt. Die Konferenz bestätigte seine Meinung, daß sein Weg im Dienst richtig ist. Lettland steht noch am Anfang. Er dankt für die Erfahrung.

Konstantin, Rußland:

Am ersten Abend fühlte sich Konstantin alleine und schwach, heute hat er viele Freunde und fühlt sich stark. Er dankt und lädt alle ein, nach Sibirien zu kommen.

Theresia, Ungarn:

Sie bedankt sich für die Liebe und freut sich, daß sie mit uns zusammen Alkoholikerin ist. Theresia dankt für die Erfahrung.



Schlußwort der Konferenzsprecherin 1998

Karin trägt das Gebet des Franz von Assissi vor. Sie dankt allen dafür, daß sie diesen Dienst tun durfte; dem Team für die sehr gute Zusammenarbeit und der Konferenz für die Annahme der Änderungen.

Dann verabschiedet sie alle Freundinnen und Freunde, die nach dieser Konferenz ausscheiden und wünscht der Gemeinsamen Dienstkonferenz 1999 alles Gute.



Schlußwort des Konferenzteams 1999

Marion freut sich sehr, ist neugierig und fährt mit einem Bauch voll Liebe heim.

Evelin dankt AA dafür, daß sie dienen darf. Sie freut sich auf das nächste Jahr.

Andreas wünscht den Freundinnen und Freunden „Gute 24 Stunden“ und beendet die 18. Gemeinsame Dienstkonferenz mit dem Gelassenheitsspruch.



Materialsammlung der Ergebnisse zum Themenkomplex *Gemeinsamer Dienstvertreter (GDV),* die auf der 18. GDK von allen Dienstausschüssen erarbeitet wurden und Organisationsvorschlag des Konferenzteams

1. Iststand-Beschreibung zum Thema GDVs in den einzelnen Intergruppen:

IG Baden-Württemberg:

Die Delegierten werden in den Regionen gewählt. Es gibt 8 Regionen und 6 Delegierte (in 2 Fällen teilen sich 3 Regionen 2 Delegierte).

Es gibt vereinzelt GDVs.

IG Mitte - IG Südwest - IG Nord:

Die Delegierten werden in den Regionen gewählt. Es gibt 6 Delegierte für 6 Regionen.

Es gibt keine GDVs.

IG Nordrhein + IG Westfalen:

Jede Region hat einen GDV-Sprecher, der auf Regionsebene gewählt wird.

Die Delegierten und GDV-Sprecher wählen die neuen Delegierten aus dem Kreis der GDV-Sprecher. Die Kandidaten stellen sich vor der Wahl auf der IG-Sitzung vor.

IG Berlin-Brandenburg:

Eine Struktur mit 7 Regionen ist gerade im Entstehen. Die Delegierten werden momentan noch von der Intergruppe gewählt.

Es gibt keine GDVs.

IG Bayern:

Die Regionalsprecher wählen im Regionalmeeting die Delegierten, die sich im GDK-Meeting austauschen.

Es gibt teilweise GDVs als Vertreter der Gruppen nach außen.

IG Ost:

Es gibt noch keine Regionen, aber einige Citygruppen. Die Delegierten werden von der IG gewählt.

Es gibt keine GDVs.

IG Schweiz:

Die Delegierten werden in den Regionen gewählt. Sie stehen in Kontakt zur Intergruppe.

Es gibt keine GDVs.

IG Österreich:

Es gibt keine GDV.

IG Nordwest:

Die Delegierten werden auf den Regionalmeetings gewählt. Wer dort stimmberechtigt ist, ist regional unterschiedlich.

2. Die Dienstausschüsse der 18. GDK haben die beiden Fragen zum Thema „GDV“ :

**- Welcher Weg ist am geeignetsten, das
Gruppengewissen weiterzutragen?**

- Welche Dienste sind dazu notwendig?

wie folgt beantwortet:

DA Grundsatzfragen:

Der Dienstausschuß ermittelt per Rundgespräch eine Ist-Analyse. Die zweigleisige Vorgehensweise wird überwiegend nicht praktiziert.

Einstimmig wird eine eingleisige Struktur gewünscht.

Die Struktur sollte mit einem Vertreter je Gruppe zur Region aufgebaut sein.

Bei der Diensttätigkeit der Delegierten (Information, Akzeptanz und Interesse) auf Regionalebene wurden erhebliche Defizite erkannt. Die Einbindung des Delegierten im Regionalteam würde diesem Defizit nach Auffassung des Dienstausschusses entgegenwirken.

Auf IG-Dienstebene wird ein Dienstetag mit definierter Arbeitsgruppentätigkeit und anschließender Ergebniszusammenführung in Form von Bericht und ggf. Entscheidung für ebenfalls wünschenswert angesehen.

Der Weg des Gruppengewissens ist damit einfach und geradlinig und läuft nicht Gefahr, die eingleisige Linie über Zweitkanäle zu verlassen. Er bleibt somit in „gemeinsamer“ Bearbeitung.

DA Finanzen

Der DA Finanzen hat sich ausführlich mit dem Thema GDV beschäftigt. Geteilt wurde die Erfahrung aller Intergruppen.

Nach fünf Jahren Erfahrung mit dem GDV stellt der DA Finanzen heute fest:

Eine Struktur der deutschsprachigen AA, die zwei Schienen (GDV - GDK-Delegierter - GDK / Gruppe - Region - IG) vorsieht, ist geeignet, die Gemeinschaft AA ernsthaft zu beeinträchtigen.

In Sorge um die Einheit der Gemeinschaft empfiehlt der DA Finanzen:

1. Der GDK-Delegierte wird von der Region gewählt.
2. Teilen sich zwei Regionen einen Delegierten bzw. drei Regionen zwei Delegierte, einigen sich die Regionen auf eine Rotation, die zur abwechselnden Berücksichtigung der Regionen bei der Stellung des Delegierten bzw. Stellvertreters führt.

Abstimmung DA: mehrheitlich.

DA Literatur

Der Dienstausschuß Literatur kommt zu dem Ergebnis, daß die beiden gestellten Fragen an dieser Stelle nicht beantwortet werden können.

Die Diskussion hat ergeben, daß der Bedarf für eine möglichst einheitliche Struktur in der deutschsprachigen AA besteht, weil der Ist-Zustand (eingleisig - zweigleisig) unserer 1. Tradition „der Einigkeit in AA“ abträglich ist.

Der DA Literatur gibt die Fragen zurück und schlägt vor, ein Team zu installieren, das bis zur nächsten Konferenz ein Arbeitspapier erstellt, das die Wahlplattform für die Delegierten regelt.

Abstimmung DA: einstimmig

DA Öffentlichkeitsarbeit

Der Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit kommt nach langer Diskussion zur Einsicht, daß es in der Struktur der deutschsprachigen AA mehrere Wege gibt, das Gruppengewissen weiterzutragen.

Durch die unterschiedlichen Strukturen in den Intergruppen sorgen die Delegierten und die Intergruppen für einen geeigneten Informationsfluß zwischen Gruppen und GDK. Die Möglichkeit, den Dienst des GDV laut Handbuch der Dienste zu nutzen, ist gegeben.

DA Information Interne Kommunikation

Zu den zwei Fragen ist der DA IIK zu folgendem Ergebnis gekommen:

Gruppengewissen entsteht aus dem aufrichtigen Wunsch des einzelnen AA, sich im Programm unserer Gemeinschaft zu orientieren und danach zu leben.

Das informierte Gruppengewissen ist die Voraussetzung für die Durchführung unserer Dienste.

Wichtig ist nicht ein bestimmter Dienst, sondern die Bereitschaft dazu.

In Bezug auf Sinn und Notwendigkeit des Dienstes des GDV und der Wahl der Delegierten erschweren geographische Bedingungen, sowie verschiedene Gruppendichte Vergleichsmöglichkeiten und machen die Darstellung eines von allen Gruppen gleichermaßen gangbaren Weges unserer Ansicht nach zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

DA Struktur

Nachdem der DA sich eine Übersicht über die GDV-Struktur in den einzelnen IG's erstellt hat, wurde die Thematik eingehend diskutiert. Dabei ist deutlich geworden, daß nur in 2 IG's die GDV-Struktur eingerichtet ist. In zwei weiteren IG's nur teilweise. Zur Beantwortung der beiden Leitfragen haben sich in der Diskussion folgende Ergebnisse herausgestellt.

Wir müssen als Gemeinschaft sicherstellen, daß ein Mitglied jeder Gruppe Kontakt zum Delegierten hält und halten kann und umgekehrt.

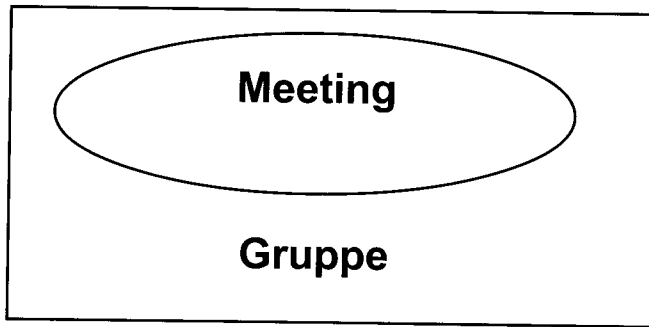
GDV-Struktur wo gewollt und wo es paßt, sonst regionale Besonderheiten sollten bei der Organisation des Kontaktes zwischen Gruppe und Delegierten berücksichtigt werden.

Kein starres Verfahren als Vorgabe (den Sinn der GDV-Idee pragmatisch zum Leben erwecken)

Unsere Aufgabe als Delegierter und GDK ist es, das Interesse und die Bereitschaft für Dienste, die AA als Ganzes zum Thema haben (GDK, Delegierter, GDV...) zu wecken und zu erhöhen.



3. Vorschlag zur Struktur der Dienste

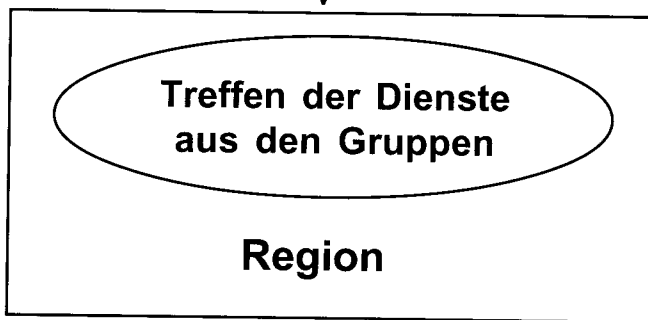


Um einen reibungslosen Ablauf der Meetings zu gewährleisten, organisiert und delegiert die Gruppe folgende Funktionen:

1. nach innen:
 - *spirituell*: Sponsorschaft (12. Schritt), Literatur, Hut
 - *organisatorisch*: Meetingsleitung, Schlüssel, Getränke etc.
2. In Verantwortung für die Gemeinschaft als Ganzes:
 - Kontakte / Informationen, Diskussionen von spirituellen und organisatorischen Fragen zur Region und zurück.
 - Dienstsponsorschaft ...
3. Gegenüber der Öffentlichkeit:
 - Botschaft weitertragen (5. Tradition)
 - Kontakt zu Institutionen (Vermieter ...) (7. Tradition)

Dazu betraut die

Gruppe einzelne Freunde mit Diensten.

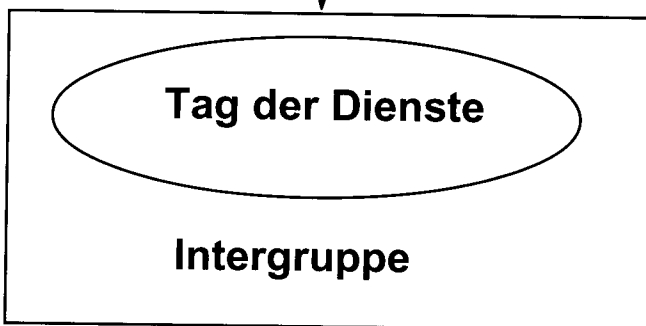


Die Region organisiert und delegiert folgende Funktionen:

1. Nach innen:
 - Treffen der Dienste aus den Gruppen (Dienste - Spirituelles - Meeting),
 - Literatur, überlaufender Hut/Finanzen
 - Dienstsponsorschaft ...
2. In Verantwortung für die Gemeinschaft als Ganzes:
 - Kontakte / Informationen, Diskussionen von spirituellen und organisatorischen Fragen zur Intergruppe und zurück.
 - Dienstsponsorschaft
3. Gegenüber der Öffentlichkeit:
 - Botschaft weitertragen (5. Tradition)
 - Kontakt zu Institutionen (7. Tradition)

Dazu betraut die

Region einzelne Freunde mit Diensten.

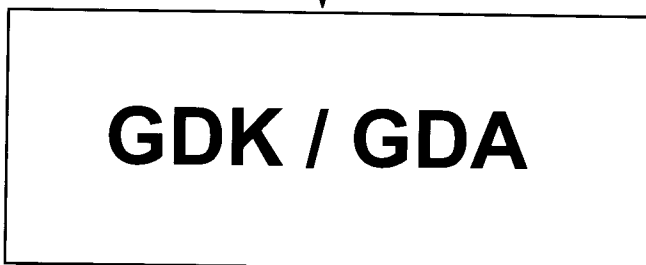


Die Intergruppe organisiert und delegiert folgende Funktionen:

1. Nach innen:
 - Treffen der Dienste aus den Regionen (Dienste - Spirituelles - Meeting),
 - Literatur, überlaufender Hut/Finanzen
 - Dienstsponsorschaft ...
2. In Verantwortung für die Gemeinschaft als Ganzes:
 - Kontakte / Informationen, Diskussionen von spirituellen und organisatorischen Fragen zur GDK und zum GDA und zurück.
 - Dienstsponsorschaft
3. Gegenüber der Öffentlichkeit:
 - Botschaft weitertragen (5. Tradition)
 - Kontakt zu Institutionen (7. Tradition)

Dazu betraut die

Intergruppe einzelne Freunde mit Diensten.



GDK / GDA

Leitideen zur Organisation der Dienste:

- ❖ Die Dienste sind direkt eingebunden
- ❖ Jeweils Erfahrung und Eignung bei Diensten berücksichtigen
- ❖ Das Gruppengewissen fließt
- ❖ Das Gruppengewissen findet die geeignete Organisationsform auf der jeweiligen Ebene